



Kanton Zürich
Bildungsdirektion

Schulblatt

5/2019

Schule im Museum

Lernen ausserhalb
des Schulzimmers



Lehrer und Politiker

Christoph Ziegler's Engagement
für eine starke Volksschule

Sprachaustausch

Die Freude an der
Sprache fördern

Schnittstellenprojekt

Für einen besseren Start
an der Fachhochschule



6



20

Magazin

4

Kommentar

Bildungsdirektorin Silvia Steiner über den Ausbau der beruflichen Orientierung

5

Im Lehrerzimmer

Kunst- und Sportschule Zürich

6

Persönlich

Christoph Ziegler, Präsident der Kommission für Bildung und Kultur

9

Meine Schulzeit

Stephanie von Orelli, Chefärztin Stadtpital Triemli

Fokus: Schule im Museum

12

Langzeitprojekt

Wenn das Museum zum Schulzimmer wird

16

Im Gespräch

Kulturvermittlerin Franziska Dürr über Schule im Museum, die nicht Schule sein soll

Volksschule

20

Sprachtausch

Zwei Schulklassen lernen sich kennen

22

Stafette

Die Schule Hittenberg ist eine der letzten Aussenwachen im Kanton

25

In Kürze

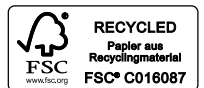
Wichtige Adressen

Bildungsdirektion: www.bi.zh.ch **Generalsekretariat:** 043 259 23 09
Bildungsplanung: 043 259 53 50 **Bildungsstatistik:** www.bista.zh.ch
Volksschulamt: www.vsa.zh.ch, 043 259 22 51 **Mittelschul- und Berufsbildungsamt:** www.mba.zh.ch, 043 259 78 51 **Amt für Jugend und Berufsberatung:** www.ajb.zh.ch, 043 259 96 01 **Lehrmittelverlag Zürich:** www.lmvz.ch, 044 465 85 85 **Fachstelle für Schulbeurteilung:** www.fsb.zh.ch, 043 259 79 00 **Bildungsratsbeschlüsse:** www.bi.zh.ch > Bildungsrat > Beschlussarchiv **Regierungsratsbeschlüsse:** www.rrb.zh.ch

Titelbild: Sabina Bobst

Impressum Nr. 5/2019, 16.8.2019

Herausgeberin: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich **Erscheinungsweise:** sechsmal jährlich, 134. Jahrgang, Auflage: 19000 Ex. **Redaktion:** Redaktionsleiter reto.heinzel@bi.zh.ch, 043 259 23 05; Redaktorin jacqueline.olivier@bi.zh.ch, 043 259 23 07; Sekretariat schulblatt@bi.zh.ch, 043 259 23 09 **Journalistische Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Walter Aeschmann, Paula Lanfranchi, Katja Lüthy, Andreas Minder, Andrea Söldi **Abonnement:** Lehrpersonen einer öffentlichen Schule im Kanton Zürich können das «Schulblatt» in ihrem Schulhaus gratis beziehen (Bestellwunsch an Schulleitung). Bestellung des «Schulblatts» an Privatadresse sowie Abonnement weiterer Interessierter: abonnemente@staempfli.com, 031 300 62 52 (Fr. 40.– pro Jahr) **Online:** www.schulblatt.zh.ch **Gestaltung:** www.bueroz.ch **Druck:** www.staempfli.com **Inserate:** inserate@staempfli.com, 031 767 8330 **Redaktions- und Inserateschluss nächste Ausgabe:** 24.10.2019 **Das nächste «Schulblatt» erscheint am:** 22.11.2019





Mittelschule

26
Fachwissen von aussen
Wie und warum Schulen
Expertise ins Haus holen

28
In Kürze

Berufsbildung

30
Plattform BMFH
Die Schnittstelle zwischen
Berufsmatur und Fach-
hochschule unter der Lupe

32
Berufslehre heute
Gemüsegärtner EFZ

35
In Kürze

37
Amtliches

56
schule & kultur

58
Agenda

Editorial

Jacqueline Olivier



Was waren das für grossartige Momente, wenn wir mit unserem Zeichenlehrer ins Kunsthaus Zürich pilgerten und uns mit einem Klappstuhl vor ein Bild setzten. «Und, was seht ihr?», lautete zumeist die Frage, «was erzählt euch dieses Bild?» Wir schauten, schwammen ein bisschen – und dann begannen wir zu reden. Rasch kam eine angeregte Diskussion zustande, der Lehrer unterfütterte sie da und dort mit Informationen zum Werk, zum Maler, und viel zu schnell war die Doppelstunde vorbei. Kokoschka habe ich so kennengelernt, Vuillard oder Vallotton – und vor allem meine Freude an der Kunst entdeckt. Das ist lange her. Von Museumspädagogik sprach damals noch niemand. Heute hingegen ist die Kulturvermittlung fester Bestandteil zahlreicher Museen. Was machen Schulklassen im Museum? Warum gehen sie überhaupt hin und was lernen die Kinder dort? Der Fokus dieser «Schulblatt»-Ausgabe gibt Antworten auf diese Fragen. Und vielleicht den einen oder anderen Input für einen spannenden Museumsbesuch im neuen Schuljahr. ■

Die Berufswahl im Fokus

von Silvia Steiner, Bildungsdirektorin

Mit dem Start ins neue Schuljahr ist der Lehrplan 21 auch in der 6. Primarklasse und in der Sekundarschule in Kraft. Das heisst, dass nun alle Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen im Kanton Zürich nach dem Zürcher Lehrplan 21 unterrichten. Das freut mich sehr und ich bin mir sicher, dass wir damit unseren Kindern das optimale Rüstzeug mitgeben, um ihre Zukunft selbstbestimmt zu meistern.

Medial ist es still geworden um den Lehrplan 21. Das werde ich als gutes Zeichen. Es zeigt, dass die Schulen und Lehrpersonen gut vorbereitet sind und wir alle politischen Hürden meistern konnten. Noch können wir die Hände aber nicht in den Schooss legen: Wie sich der neue Lehrplan bewährt, hängt auch ganz wesentlich von der weiteren Umsetzung durch die Schulleitungen und Lehrpersonen ab.

Die Einführung im Kindergarten und in den ersten fünf Jahrgängen der Primarschule verlief reibungslos. Ich wünsche

«Ich danke allen für den Einsatz bei der Einführung des Lehrplans 21.»

mir, dass dies auch in der 6. Klasse und in der Sekundarschule der Fall sein wird und sich der neue Lehrplan im Schulalltag bewähren wird.

Besonders viel liegt mir am Fokus auf die berufliche Orientierung, der verstärkt

wird. So steht für dieses wichtige Thema ab sofort ein eigenes Zeitgefäss in der 2. Klasse der Sekundarschule zur Verfügung, in der 3. Klasse kann es als Wahlfach belegt werden.

Bei den Vorbereitungen auf den Lehrplan 21 legten wir grossen Wert auf diesen Aspekt. Denn die zentrale Aufgabe der Sekundarschulen besteht darin, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren Übertritt in eine Lehre oder die weiterführenden Schulen vorzubereiten. Diesen Auftrag erfüllen die Schulen heute schon – mit dem neuen Lehrplan werden diese Bemühungen nun weiter intensiviert.

Bewährte Elemente der 3. Sek wie der umfangreiche Wahlfachbereich, der Stellwerktest und der Projektunterricht bleiben erhalten. Grösseres Gewicht werden in der Sekundarschule die berufliche Orientierung und die MINT-Fächer erhalten. Damit werden die jungen Menschen noch besser auf die Berufswahl und die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet. Das verbessert nicht nur die Zukunftsperspektiven der Schülerinnen und Schüler, sondern entspricht auch einem Bedürfnis der Wirtschaft. Und letzten Endes stärken wir damit den Bildungsstandort Zürich.

Es zeugt von der Professionalität von Schulen und Lehrpersonen, wie unaufgeregt sie die Einführung des Lehrplans 21 an die Hand nehmen. Ich danke allen Behördenmitgliedern, Schulleitungen und Lehrpersonen herzlich für ihren Einsatz beim Planen, Vorbereiten und Umsetzen des Zürcher Lehrplans 21. Und ich wünsche Ihnen und natürlich allen Schülerinnen und Schülern weiterhin einen erfolgreichen Start ins neue Schuljahr! ■



Mein Traumschulhaus

Cedric Hedinger (9),
3. Klasse,
Schule Werd,
Adliswil

Im Lehrerzimmer Kunst- und Sport- schule Zürich

Immer im Gespräch bleiben.

Fotos: Marion Nitsch



Kommunikation wird grossgeschrieben: bei den bis zu 17 Lehrerinnen und Lehrern, die heute den Arbeits- und Pausenraum nutzen. Kaum betreten sie das Lehrerzimmer, finden sie sich in Gruppen zusammen. Ob noch stehend, die dampfende Tasse Kaffee in der Hand oder bereits an dem ovalen Konferenztisch sitzend – rasch kommen sie ins Gespräch. **Die breite Fensterfront:** sorgt für eine sonnige Atmosphäre und scheint dem Ficus benjamina das nötige Plus an Licht zu spenden, damit er seine stattliche Grösse erreichen konnte. **Turnlehrpersonen im Trainingsanzug:** sucht man vergebens. Diesen Unterricht absolvieren die Schülerinnen und Schüler ausserhalb. Damit der Blockunterricht reibungslos funktioniert, arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer eng mit den auswärtigen Kunst- und Sportlehrpersonen zusammen. **Gleich zwei Uhren:** an einer Wand lassen erkennen, dass die Gestaltung des Lehrerzimmers noch nicht abgeschlossen ist. Tatsächlich seien sie erst vor einem Jahr hier eingezogen und hätten die meisten Möbel mitgebracht, sagt Co-Schulleiter Beat Wenger. Am wichtigsten sei für ihn jedoch, dass alle Mitarbeitenden respektvoll miteinander umgehen. **Ein Ämtliplan:** erübrigt sich. Die Lehrerinnen und Lehrer sind bestens darin geübt, sich abzusprechen. [klu]

Der Mann mit den drei Hüten

Der Grünliberale Christoph Ziegler setzt sich seit Anfang Mai als Präsident der Kommission für Bildung und Kultur für eine starke Volksschule ein.

Text: **Reto Heinzel** Foto: **Stephan Rappo**

«Ich bin gerne in Bewegung», sagt Christoph Ziegler. Da trifft es sich gut, dass vor den Sommerferien da und dort noch einiges zu tun ist. Zum Beispiel in der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK), die der grünliberale Kantonsrat seit Anfang Mai präsidiert. Weil verschiedene Initiativen und Gesetzesvorlagen anstehen, tagt die Kommission derzeit im Wochentakt. «Eine seriöse Vorbereitung ist wichtig, als Präsident muss ich die Sitzungen leiten und die Geschäfte sehr gut kennen. Andererseits bemühe ich mich um eine speditiv Abwicklung.» Gerade das sei allerdings oft eine Gratwanderung, man dürfe die Diskussion ja auch nicht abwürgen. Nach der Vorberatung in der Kommission wird das Geschäft vom Kantonsrat behandelt. Es ist Zieglers Aufgabe, die KBIK-Geschäfte im Plenum zu vertreten. Dabei muss er stets die Mehrheitsmeinung vertreten, auch dann, wenn er zuvor in der Kommission anders gestimmt hat.

Starke Verbundenheit mit Elgg

Der heute 54-jährige Ziegler wurde 2011 ins Kantonsparlament gewählt. Zu diesem Zeitpunkt amtierte er bereits mehrere Jahre als Gemeindepräsident des Landstädtchens Elgg. Hier, an der Grenze zum Kanton Thurgau, ist er auch aufgewachsen. Elgg ist seine Heimat, hier unterrichtet er seit vielen Jahren als Sekundarlehrer. Kantonsparlament, Gemeinderat,

Volksschule – er liebe es, «diese drei Hüte zu tragen». Als Primarschüler wollte er noch Bauer werden, doch merkte er bald, dass ihn die technische Seite des Berufs nur wenig interessierte. Später, als sportbegeisterter Jugendlicher, schwebte ihm eine Sportlehrausbildung vor. Schliesslich entschied er sich für ein Sekundarlehrerstudium – wie vor ihm sein Vater. Er hat es nie bereut, auch wenn er heute nur noch ein 40-Prozent-Pensum wahrnimmt. «Ich liebe den Beruf, kann kreativ sein, muss keine Krawatte tragen und habe doch Verantwortung.»

Das Interesse an der Politik wurde Ziegler gewissermassen in die Wiege gelegt. Sein Vater Thomas Ziegler war EVP-Kantonsrat, der Grossvater FDP-Gemeinderat in Zollikon. «Bei uns zu Hause wurde viel über Politik gesprochen», erinnert sich Christoph Ziegler. «Dabei ging es aber nie nur um Parteipolitik, sondern vor allem um das Interesse und die Teilnahme am öffentlichen Leben.» Diesem Credo lebte er schon als Teenager nach, als er sich als 17-Jähriger im Vorstand des Turnvereins Elgg engagierte. Dort blieb er 20 Jahre Akteur.

Zur Politik im engeren Sinne fand Ziegler 2002, als er für die soso.elgg, eine lokale Plattform der politischen Mitte, aufgestellt und in den Elgger Gemeinderat gewählt wurde. Vier Jahre später entschied er die Kampfwahl ums Gemeindepräsi-

dium für sich. In beiden Fällen kandidierte Ziegler noch als Parteiloser. Der früh um ihn werbenden, noch jungen GLP trat Ziegler erst bei, nachdem diese ein Positionspapier zur Bildung vorgelegt hatte – ein Thema, das dem Lehrer besonders am Herzen liegt.

Für die Bildung setzte sich Ziegler zunächst als Mitglied der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit ein, seit 2015 ist er Mitglied der KBIK. Sein Interesse gilt auch der Kultur: Er ist Präsident der Genossenschaft des Theaters Kanton Zürich. Ein grosser Teil der von Ziegler eingereichten parlamentarischen Vorstösse betrifft jedoch Bildungsfragen, wobei sich der Seklehrer für eine Stufe ganz besonders einsetzt: «Es braucht ein klares Bekenntnis zu einer starken Volksschule», betont er. Und noch etwas ist ihm wichtig: Nicht nur die schwächeren, sondern auch die starken Schülerinnen und Schüler sollen in der Volksschule nach ihren Bedürfnissen gefördert werden. Manchmal habe er das Gefühl, dass die starken Schülerinnen und Schüler als Folge der Integration etwas vergessen gingen. Sie fielen meistens weniger auf, da sie konzentrierter arbeiteten und oft auch selbstständiger seien. «Aber eine starke Volksschule», sagt er, «darf sich nicht nur am Wohl der Schwächsten orientieren.»

Am Ende zählt der Konsens

Als Gemeindepräsident habe er es meistens mit «handfesten, praktischen Dingen» zu tun, sagt Ziegler. Zwar sei die Arbeit als Kantonsrat «theoretischer und abstrakter», doch gebe es ihm ein gutes Gefühl, die Politik im Kanton mitgestalten zu können – «auch wenn es im hiesigen politischen System manchmal sehr lange dauert, bis sich etwas bewegt». An der Parlamentsarbeit gefällt ihm auch der menschliche Aspekt, die gemeinsame Suche nach Lösungen – auch wenn bisweilen hart um die Positionen gerungen wird. Der KBIK-Präsident zählt auch regelmässige Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Schulumfeld zu seinen Aufgaben. Als gesellschaftsliberal eingestellter Politiker sei er darum bemüht, breit abgestützte Lösungen zu finden, sagt Ziegler. Von Parteiideologie hält er wenig. Am Ende brauche es einen Konsens. Das gelte auch in finanzpolitischen Fragen: «Ein vernünftiger Umgang mit öffentlichen Geldern ist mir wichtig, gleichzeitig warne ich davor, überall übertrieben zu sparen.»

2015 hatte sich Ziegler noch zusammen mit zwei Kantonsratskollegen als Regierungsratskandidat beworben. An der Nominationsversammlung der GLP setzte sich jedoch einer seiner Mitbewerber durch. Das Amt hätte ihn sehr gereizt, sagt er, doch wehmütig sei er deswegen nicht. Ein weiteres Amt strebe er derzeit nicht an. «Mit meinen drei Hüten», betont er, «bin ich mehr als zufrieden.» ■

Die Kommission für Bildung und Kultur

Die Kommission für Bildung und Kultur (KBIK) ist eine von sieben Sachkommissionen des Zürcher Kantonsrats und umfasst 15 Mitglieder. Sie berät Geschäfte aus den Bereichen Bildung und Kultur vor, darunter Verfassungs- und Gesetzesrevisionen, Volksinitiativen, parlamentarische Initiativen, Kreditbeschlüsse und Berichte des Regierungsrats zu Postulaten. Die KBIK berät zudem das jährliche Budget in ihrem Aufgabenbereich zuhanden der Finanzkommission vor. [rh]



Christoph Ziegler im Zürcher Rathaus. Der Sekundarlehrer wurde 2011 in den Kantonsrat gewählt. Seit Anfang Mai 2019 präsidiert er die Kommission für Bildung und Kultur.

EINZIGARTIGE SCHULREISE FÜR JEDES ALTER

PICKNICKPLÄTZE IN DER
UMGEBUNG VORHANDEN

WEITERE INFOS
WWW.HOELLGROTTEN.CH



Manchmal entscheiden Sekunden ...



SanArena
Rettungsschule

Erste-Hilfe-Kurse für Lehr- und Betreuungspersonen

- Kompetentes Handeln bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- Wir beraten Sie gerne für Gruppenkurse intern und / oder für Trainings auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcour

EDUQUA



SanArena Rettungsschule, Zentralstr. 12, 8003 Zürich
Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch

NORDAMERIKA NATIVE MUSEUM

Von Bisonjagd und Regenkult

Woher kommt unser Indianerbild?
Wie lernten indigene Kinder, so ganz ohne Schule? Und was können wir von zeitgenössischer indigener Kunst lernen?
Unsere Ausstellungen bieten vertiefte Einblicke zu attraktiven Themen und aktuellem Zeitgeschehen.

Adresse
NONAM
Seefeldstrasse 317
8008 Zürich
+41 44 413 49 90
nonam@zuerich.ch

Öffnungszeiten
Di bis Sa 13-17 Uhr
So 10-17 Uhr
Mo geschlossen
Erweiterte Öffnungszeiten für Schulklassen und Kindergärten



NONAM
nonam.ch



museum burghalde
lenzburg

Steinzeit erleben

Praxis-
orientierte
Workshops im
Museum
Burghalde

museumburghalde.ch/angebote

HISTORISCHES
MUSEUM
THURGAU

Thurgau

Schüler und Schülerinnen
entdecken unser
ländliches Kulturerbe

Ausflugsziel am
idyllischen Rheinufer
mit Picknick- und
Grillplatz

HAMMERMÄSSIG.
Schweizweit einzigartig!



Führungen und Workshops
bis 31. Oktober im

Schaudepot
St. Katharinental
in Diessenhofen



- 1.-3. Klasse ➔ Spielen früher und heute
➔ Vom Apfel zum Apfelsaft – selber ausprobieren
- 3.-6. Klasse ➔ Mobilität im Zeitalter von edlen Kutschen und knarrenden Ochsenwagen
➔ Ein Tag im Leben vor 100 Jahren
- 7.-9. Klasse ➔ Alltag und Industrialisierung
➔ Arbeit und Berufe früher und heute

Buchung unter: historisches-museum.tg.ch

Welche Schulreise ist Ihnen speziell in Erinnerung und warum?

Ich fand die mehrtägigen Wanderungen mit meiner Klasse immer fantastisch. Die Kombination von Naturerlebnis und Spass mit den Mitschülern, ein Lehrer, der uns viel Freiheit liess, war auch für unseren Klassenzusammenhalt sehr gut. Auf die Maturareise gingen wir auf ein Segelboot in Kroatien, wobei wir vor allem aus finanziellen Gründen mit dem Zug fuhren. Da kam dann gar keine Lehrperson mehr mit, aber wir waren auch nicht die einfachste Klasse.

Welche Lehrperson werden Sie nie vergessen?

Wir hatten einen tollen Deutsch- und Geschichtslehrer im Gymnasium. Er hat sehr viel mit uns diskutiert, sich dabei echt für unsere Argumente und Sichtweisen interessiert. Er hat uns motiviert, neugierig zu sein und immer wieder Fragen zu stellen. Das bedeutet für mich auch, die Zeitungen zu lesen, sich nicht mit der erstbesten Erklärung zufriedenzugeben und Interesse an Menschen aus fremden Kulturen zu haben.

Welches war Ihr liebstes Fach und weshalb?

Das kann ich nicht so genau sagen. Ein eher trockenes Fach kann mit einem guten Lehrer oder einer guten Lehrerin spannend werden. Ich habe gern gelesen und über die Bücher im Deutsch diskutiert. Im Geografieunterricht faszinierten mich die fernen Länder, in der Biologie interessierte mich grundsätzlich, wie Lebewesen funktionieren. Und die Erfahrungen aus dem Geschichtsunterricht ermöglichen mir heute, politi-

sche Entwicklungen soweit möglich einzuordnen.

Was haben Sie in der Schule fürs Leben gelernt?

Immer neugierig zu bleiben, nicht aufzugeben. Ich habe erfahren, wie motivierend echte Wertschätzung ist. Auch wenn es mir während der Schulzeit nicht so bewusst war, profitiere ich heute sehr von den gelernten Fremdsprachen. Mit meinen Patientinnen kann ich mich auf Englisch, Französisch und Italienisch unterhalten und auf Reisen fühle ich mich überall wohl.

Was hat Ihnen in der Schule gar nicht gefallen?

Unmotivierte Lehrer, die kein Interesse für ihr Fach wecken können und dann mit Druck und Strafen versuchen, die Schüler zum Lernen zu motivieren. Zum Glück hatte ich nur selten solche Lehrer.

Meine Schulzeit

«Wir waren nicht die einfachste Klasse»

Fünf Fragen an Stephanie von Orelli, Chefärztin im Stadtspital Triemli.



Stephanie von Orelli (53) wuchs in Basel auf. Für das Medizinstudium zog sie nach Zürich, wo sie während zehn Jahren am Universitätsspital arbeitete. Seit 2008 leitet sie die Frauenklinik am Zürcher Stadtspital Triemli, zunächst im Jobsharing mit Brida von Castelberg, ab 2012 allein. Seit 2017 teilt sich von Orelli die Verantwortung mit Natalie Gabriel.

Bildungs-Slang

Ruedi Widmer, Cartoonist, interpretiert Begriffe aus Bildung und Schule – diesmal: Schullaufbahntscheid





Schule im Museum

Ein Museumsbesuch muss nicht langweilig sein, im Gegenteil: Hier kann Unterrichtsstoff lebensnah und auf kreative Weise vermittelt werden. Wie weit dies gehen kann, zeigt das Beispiel einer Primarklasse aus Zürich, die im Rahmen eines Langzeitprojekts jede Woche einen Teil des Unterrichts im immer gleichen Museum absolviert, drei Jahre lang. Kulturvermittlerin Franziska Dürr sagt, im Museum gehe es ebenso um das sinnliche Erleben wie darum, den Kindern eine eigene Interpretation der betrachteten Objekte zuzumuten. So würden am Schluss alle – auch die Lehrpersonen – diesen ausser schulischen Lernort bereichert verlassen.

Fotos: Sabina Bobst hat die Klasse 4a der Schule Waidhalde im Musée Visionnaire besucht.

Wenn das Museum zum Schulzimmer wird

Das Museum bietet viele Chancen für die Schule. Sprache, bildnerisches Gestalten, selbst MNG und Rechnen können unterrichtet werden. Dies nutzt die Schule Waidhalde in Zürich und hat mit dem Musée Visionnaire ein einmaliges Projekt gestartet.

Text: **Walter Aeschimann** Fotos: **Sabina Bobst**

Clara liess sich «inspirieren», wie sie sagt. Mit Zahnstochern und Watte hat sie «so etwas wie eine Blume» fabriziert. «Und das ist eine Koralle.» Sie zeigt auf ein kleines, gefaltetes Papier. Marlo hat längliche Quader aus Styropor geschnitten und verschiedene Knöpfe darauf platziert. Er sagt stolz: «Das sind Sportpokale.» Lena dachte sich eine bunte Theaterbühne aus. Emilio segelt mit einem Piratenschiff ins Meer hinaus. Das Schiff ist eine Nusschale, das Meer ein blaues Blatt Papier. 22 Schüler und Schülerinnen haben eine kleine Kartonschachtel gefertigt und ihre Wunschwelt darin entworfen. Verkleinert auf den Massstab 1:20.

Wir sind zu Besuch bei der Klasse 4a des Schulhauses Waidhalde in Zürich. Aber der Unterricht findet nicht im Schulzimmer statt. Seit Januar 2019 ist die Klasse jeden Mittwoch- und Donnerstagmorgen im Musée Visionnaire beim Zürcher Predigerplatz. Heute lernen die Kinder Proportionen rechnen. «Wie gross ist deine Wunschwelt in Wirklichkeit?», steht auf dem Arbeitsblatt. Die Kinder nehmen einen Massstab in die Hand und messen die Figuren in der Kartonschachtel nach. Dann beginnt die Umrechnung. Bei Emilio wird der Pirat drei Meter gross. Auch bei anderen kann etwas nicht ganz stimmen. Die berechneten Figuren sind zu klein oder viel zu gross. Die Kinder müssen zuerst allein versuchen, den Fehler herauszufinden. Kommen sie nicht weiter, hilft

die Klassenlehrerin. «Sie sollen eigene Gedankengänge entwickeln und eine kreative Lösung finden», sagt Klassenlehrerin Christina Studer, die zurzeit auch einen Masterstudiengang «Fachdidaktik Künste» absolviert.

Ganzheitliches Lernen

Die Idee für diese Kooperation von Schule und Museum ist im vergangenen Jahr aus «Museum Waidhalde» entstanden, einem Schulprojekt mit 25 Klassen und 25 Museen. Jede Klasse besuchte je ein Museum der Stadt Zürich. Zusammen mit den

500 Schülern und Schülerinnen lernten auch Eltern und Familien die Museen und ihre Objekte kennen. Im Museum wählten Kinder und Jugendliche ein Objekt aus. In der Schule wurde weiter zum Thema des Museums und der Ausstellung gearbeitet. Dann gab es eine öffentliche Präsentation. Für einen Tag verwandelte sich das Schulhaus in das «Museum Waidhalde».

Christina Studer besuchte mit ihrer Klasse das Musée Visionnaire, das Ausstellungen von Aussenseitern zeigt. Art Brut oder Outsider Art ist rohe, autodidaktische Kunst von Laien, Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer geistigen Behinderung. Eine Kunst jenseits etablierter Formen. Aus dem Kontakt ist ein eigenes Schulprojekt entstanden, das in diesem zeitlichen Umfang bisher einzigartig ist. Geplant sind drei Jahre. Studer bildet ein ergänzendes Tandem mit Manuela Hitz, Kuratorin und künstlerische Leiterin des Museums, die zugleich ausgebildete Primarlehrerin ist. «Es hat für beide sehr gut gepasst», sagt Hitz. Die pädagogische Absicht sei, ein «ganzheitliches Lernen» zu vermitteln und «die Kinder zu kritischem, kreativem Denken anzuregen», sagt Studer. «Wir sind nicht nur am Werken und Gestalten.» Das Museum eigne sich sehr gut zur Kulturvermittlung. Es zeige Kunstwerke, die von Kindern ohne grosse Erklärungen verstanden würden. Es biete auch zahlreiche Möglichkeiten, den Unterricht lebensnah zu gestalten. Auch Sprache und bildnerisches Gestalten seien integriert, zudem könnten die Fächer Mathematik oder Mensch, Natur und Gesellschaft (MNG) unterrichtet werden.

Während im Untergeschoss die Klasse fleissig rechnet, baut im oberen Stock eine kleine Gruppe das Museum im Modell, verkleinert, aber originalgetreu. Die zwei Knaben und Mädchen schneiden verschiedene Stücke aus festem Karton aus und leimen diese behutsam zur Museumskonstruktion zusammen. Wenn diese steht,

Neue Wege in der Kulturvermittlung

Die Kulturvermittlung in den Schulen hat sich gewandelt. Früher war einzig der Besuch von Schillers Drama «Wilhelm Tell» obligatorischer Bestandteil des Lehrprogramms. Ab den 1990er-Jahren kamen musikalische Aufführungen, literarische Darbietungen oder Besuche im Museum hinzu. 2004 verpflichtete ein neues Bildungsgesetz zu weiteren Bildungsleistungen im Bereich Kultur. Der Lehrplan 21 schliesslich formulierte auch «ästhetische Erfahrungen», die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Bildern und ähnlichen Kunstformen machen können. Dahinter steht die Idee, die Fähigkeit zu fördern, «eigene Fragestellungen und Lösungswege zu entwickeln und den Mut aufzubringen, sich auf Unbekanntes und Ungewohntes einzulassen».

Diese Absicht verfolgt auch «Kulturagent.innen für kreative Schulen», ein Projekt der Stiftung Mercator Schweiz. Es hat zum Ziel, «ein qualitativ hochwertiges, fächerübergreifendes Angebot der kulturellen Bildung zu realisieren und in den Schulalltag zu integrieren» (Homepage). Im Rahmen dieses Projektes realisiert schule&kultur derzeit gemeinsam mit der Stiftung Mercator an sechs Pilot-schulen im Kanton Zürich weitere Kooperationen. Für die konkrete Umsetzung der Projekte ist der Verein Kulturvermittlung Schweiz (KVS) mandatiert. [wa]



Lernen auf kreative Art:
Für die Klasse 4a der
Schule Waidhalde wird das
Musée Visionnaire wöchent-
lich zum ausser-schulischen
Unterrichtsort.



sollen kleine Fotos der Wunschwelten im Modellmuseum aufgehängt werden. «Ich finde den Unterricht im Museum cool, weil er so abwechslungsreich ist», sagt Noah. Er zeigt ein grosses Heft. Darin dokumentiert die Klasse ihre Arbeit am Modell. Auf Seite vier hat ein Schüler geschrieben: «Es war schwierig, dass man so genau messen muss.» Und eine Schülerin hat notiert: «Es war schwierig, die gemessenen cm zu dividieren.»

Lernstoff mit Alltag verbinden

Die Klasse 4a dokumentiert ihre Arbeit auch in anderen Heften und Journalen. Jedes Kind führt ein eigenes Journal. Als Hausaufgaben halten sie darin ihre Gedankengänge fest: Inspirationen, Ideen, Schwierigkeiten. Ins Buch «Visionnaire», ein weiteres Heft für die ganze Klasse,

muss jede Schülerin und jeder Schüler mindestens einmal etwas schreiben. «Ich war heute wieder im Musée Visionnaire. Man machte viel Mathe, aber es ging auch um Genauigkeit», steht da beispielsweise oder: «Heute haben wir Figuren aus Zeitungen gemacht. Das war voll cool. Aber meine Figur war zu gross.» Dann zeigt mir Noah die selbst gezeichneten Karten und erklärt die Idee dahinter. Ein Künstler, der einst im Museum Bilder ausgestellt hat, sei einsam gewesen und habe sich von jeder Reise eine Postkarte nach Hause geschickt. Das machen nun auch die Kinder. Sie malen eine Karte, schreiben Gedanken zum Unterricht darauf und schicken sie nach Hause.

Der Stellenwert von Kunstvermittlung im Schulalltag hängt stark von der Haltung der einzelnen Lehrpersonen und der

Schulleitung ab. Ernst Hüsler ist Schulleiter im Schulhaus Waidhalde. Er beruft sich in seinem Engagement für das Projekt nicht zuletzt auf den Lehrplan 21, in dem «überfachliche Kompetenzen» und «angewandtes Lernen» einen höheren Stellenwert erhalten haben. «Der Lernstoff soll mit dem Alltag verbunden werden. Wichtig sind nicht nur die reinen Wissensziele, sondern auch Eigenständigkeit, Selbstbewusstsein oder Kreativität», sagt er. Dass dieses Projekt einen Mehraufwand bedeutet, verschweigt er nicht. Es gebe keine Lehrmittel, jede Stunde werde einzeln geplant. Schliesslich sei auch die Kommunikation mit den Eltern intensiver. Einzelne Eltern seien «skeptisch» und hätten Bedenken, dass die Kinder zu wenig lernten und der Unterricht zu offen sei. «Die Vorbehalte der Eltern müssen wahr- ▶



genommen und integriert werden. Es ist uns aber gelungen, viele Eltern zu überzeugen», sagt Hüsler.

Beliebte Museumsworkshops

«Wir verfolgen diese Bildungspartnerschaft mit grossem Interesse», sagt Silvia Hildebrand, zuständig für den Bereich Kunst und Wissen bei schule&kultur, einem Sektor des Volksschulamtes der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Das vielfältige Kulturvermittlungsangebot des Volksschulamtes soll allen Kindern und Jugendlichen eine «aktive Teilhabe am kulturellen Leben ermöglichen. In partizipativen Projekten können sich die Schülerinnen und Schüler künstlerisch, medial oder spielerisch ausprobieren. Unser Ziel ist es auch, die Kulturangebote sinnvoll im Schulalltag zu verankern.» Das Angebot wird gut genutzt. Über schule&kultur besuchen pro Jahr rund 400 Schulklassen einen Museumsworkshop. Neben kurzen Angeboten bietet schule&kultur auch längere Projekte an, etwa «Kunst-Hoch-3» im Museum Haus Konstruktiv. Aus dem Projekt mit dem Musée Visionnaire ist in Zusammenarbeit mit Manuela Hitz ein

zweitägiger Workshop «Mathe im Museum» entstanden. Der Workshop kann von Lehrpersonen und Schulen aus dem Kanton Zürich gebucht werden.

Inga, Nina und Alina führen durch das Musée Visionnaire. Lebendig und unbefangen erzählen sie von der Künstlerin Madame Tricot, die Torten, Gemüse und alles Mögliche aus Wolle strickt. Sie zeigen mir die glamourösen Muschelwerke von Paul Amar – «die darfst du aber nicht berühren!» –, einem algerischen Künstler, der im Krieg war für sein Land, später Taxifahrer in Paris «und immer armen Menschen geholfen hat». Sie entführen einen in ein Mini-Theater mit acht Sitzplätzen. Schliesslich verraten sie, dass die Klasse Ben Wilson einladen wolle. Der Aktionskünstler male in London Kaugummis an, die auf dem Asphalt kleben. Das würden sie gern auch in Zürich mit ihm machen. Dann könnten sie Englisch sprechen, sagen sie. Die Sprache lernen sie seit zwei Jahren im Unterricht. «Es ist schön, dass die Kinder formulieren können, was sie lernen», sagt Studer. Auftritt und Präsentation seien wichtige Kompetenzen, die sie vermitteln wolle.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sei ein interessantes Format und gebe Impulse für beide Seiten, sind sich Studer und Hitz einig. In den Arbeiten könnten die Kinder kaum erkennen, welches Fach sie üben würden. «Es ist ein natürlicher Übergang von einem Fach zum anderen.» Zugleich sei das Projekt aber neu und ein permanenter Lernprozess. Deshalb denken Lehrperson, Schulleitung, Museum und die beteiligten Institutionen laufend über Optimierungen nach. «Wichtig ist, dass das Konzept sauber ausgewertet wird», sagt Hüsler. Es sei sinnvoll, ein derartiges Projekt über drei Jahre durchzuführen. So könnten ein Prozess und gegenseitiges Vertrauen entstehen. Möglicherweise werde aber im kommenden Semester nur noch einmal pro Woche im Museum unterrichtet. Als thematische Ergänzung kommt dann eine neue Dimension hinzu. Jedes Kind erhält ein Tablet. Die analoge Arbeit kann mit digitalen Kreationen verbunden werden. Ideen sind schon vorhanden, etwa Apps für das Museum programmieren. «Ich freue mich», sagt Studer, «wenn die Kinder in der 6. Klasse sind und ich ihre Entwicklung sehe.» ■



«Wissen sollte wie Rosinen eingestreut werden»

Die Museen als ausserschulischen Lernort zu nutzen, dazu möchte Kulturvermittlerin Franziska Dürr Lehrerinnen und Lehrer ermuntern. Im Interview erklärt sie, worauf es dabei ankommt, was es bringt und warum im Museum die Rollen in der Klasse neu verteilt werden können.

Interview: **Jacqueline Olivier** Foto: **Sabina Bobst**

Hand aufs Herz: Sind Sie als Kind gern in Museen gegangen?

Als Kind bin ich gar nicht in Museen gegangen. Wir haben mit der Familie nur Kirchen und andere architektonisch interessante Gebäude besichtigt. Museen standen nicht auf dem Programm – auch nicht in der Schule. Das ist vielleicht gar nicht schlecht, denn so waren sie etwas, was ich später selbst entdecken konnte.

Warum also sollen Kinder ins Museum gehen?

Ich finde es ganz wichtig, dass Kinder Museen kennenlernen – auf eine spannende Art und Weise. Ein Museum ist ein Ort, an dem enorm viel Wissen komprimiert und als sinnliche Spur präsentiert wird, ein Ort, an dem man etwas wirklich Neues erfahren und erleben, vielleicht auch auf ein neues Interesse stossen kann. Und vor allem handelt es sich um einen Ort, an dem es nicht ums Konsumieren geht. Wenn ein Kind wählen kann, ob es ins Einkaufszentrum oder ins Museum gehen soll, ist es vordergründig vermutlich attraktiver, ins Einkaufszentrum zu gehen. Nachhaltiger wird aber sicher der Besuch im Museum sein.

Inwiefern nachhaltiger?

Ein Museumsbesuch haftet in der Erinnerung vor allem dann, wenn etwas Besonderes erlebt, erzählt oder gemacht wurde. Ein Museum bietet gut dosierte Eindrücke, die darauf ausgelegt sind, ein Echo zu

erzeugen, sodass dieses nachhaltig wirkt. Im Lehrplan 21 ist die Bedeutung von ausserschulischen Lernorten explizit erwähnt, weil er direkte Begegnungen ermöglicht – mit bestimmten Themen und Sachverhalten und natürlich auch mit Menschen. In diesem Sinn ist ein Museum ein optimaler ausserschulischer Lernort.

Und wenn sich das Kind nicht fürs Museum interessiert?

Darum sage ich: auf spannende Art und Weise. Es geht darum, dass das Kind ein eigenes Interesse entwickeln kann. Das

kann ebenso mit der Familie oder mit einem erwachsenen Begleiter geschehen wie auch mit der Schule oder im Rahmen einer Veranstaltung, an der Kinder in der Freizeit teilnehmen können.

Kindern das Museum näherzubringen, ist Ziel der Museumspädagogik.

Wann und warum haben Sie angefangen, sich mit dieser zu beschäftigen?

Als ich Lehrerin geworden bin, bin ich mit den Schülerinnen und Schülern schon sehr bald in Museen gegangen und habe gemerkt, dass man dort ganz anders lernt und eigentlich zwei Fliegen auf einen Streich schlägt: Zum einen ist ein Museum ein neuer Ort, ein neues Erlebnis, zum anderen kann der Schulstoff in einem Museum viel einfacher gelernt werden. Oder man kann es noch anders sagen: Was ist, wenn der Schulstoff zum Vergnügen wird?

Worin besteht denn das Vergnügen?

Es ist doch etwas ganz anderes, ob ich Geschichte lerne, während ich in der Schulbank sitze oder wenn ich am Rand einer Ausgrabung in Augusta Raurica stehe oder ein 2000-jähriges Gefäss vor mir habe. Diese Spuren der Vergangenheit rufen ein Staunen hervor. Diese Ruinen oder dieser Topf sind mehr als Buchstaben. Eigentlich sind sie ein Wunder. Und darum geht es: um sinnliches Erleben.

Wie kann Museumspädagogik dieses Erleben fördern?

Im Zentrum stehen zum einen der spielerische Zugang, zum anderen das Überraschungsmoment. Auf keinen Fall darf die Schule im Museum einfach weitergehen.

Was heisst das konkret, was soll im Museum passieren?

Im Museum gibt es Spiele oder Rätsel, man macht eine Reportage, es gibt Begegnungen mit Fachleuten oder gestalterische Aufgaben. Kurz: Die Möglichkeiten dieses ausserschulischen Lernorts gilt es auszuschöpfen und mit ihnen zu spielen. Ausserdem soll man den Schülerinnen und Schülern etwas zutrauen – nämlich ein gutes Mass an Reflexion und dass sie in der Lage sind, einen Beitrag zu leisten, wie ein Objekt gesehen und interpretiert werden kann. Und diese Interpretation muss auch für die Personen, die sie begleiten, eine Überraschung sein. Wenn

«Ein Museum ist ein Ort,
an dem enorm viel Wissen
komprimiert und als sinnliche
Spur präsentiert wird.»

nach einem Museumsbesuch nicht alle bereichert hinausgehen – auch die Lehrperson –, dann ist etwas falsch gelaufen.

Das ist ein hoher Anspruch.

Ja, aber diesen Anspruch braucht es. Im Museum gibt es ja vieles, was die Kinder nicht tun dürfen: herumrennen, laut sein



und so weiter. Und wenn es einer Lehrperson nicht gelingt, die Kinder in eine freudige Stimmung zu versetzen, sie für das Thema zu begeistern und zu eigenen Überlegungen zu motivieren, werden die Kinder das Museum als langweilig empfinden. Vermag sie die Kinder hingegen zu packen, erzählt vielleicht ein stiller, zurückhaltender Junge plötzlich etwas, bei dem die anderen ganz gut zuhören. Oder ein Kind, von dem man dies nie vermutet hätte, hat auf einmal eine Glanzidee.

Kinder können im Museum also auch neue Fähigkeiten entdecken?

Ja, und auch die Lehrpersonen können die Kinder von einer neuen Seite kennenler-

nen. Das habe ich in vielen Jahren Museumspraxis schon oft erlebt oder von Lehrpersonen gehört. Es gibt immer wieder Lehrpersonen, die zurückmelden, sie seien sehr überrascht gewesen, wer geredet und wer was gesagt habe. Das heisst, dass die Rollen der Kinder in der Klasse im Museum neu verteilt werden können, denn im Museum betritt man gemeinsam Neuland und begibt sich auf eine Reise, ohne zu wissen, wohin.

Aber die Lehrperson sollte doch wissen, wohin die Reise geht?

Ich glaube, die Lehrperson sollte das Ziel haben, dass sie am Schluss so viele Sichtweisen als reichen Schatz zusammentra- ►

Franziska Dürr (57) ist ausgebildete Primarlehrerin. Nach einer Weiterbildung zur Werklehrerin an der damaligen Schule für Gestaltung Zürich (heute ZHdK) arbeitete sie als Gestaltungslehrerin in der Erwachsenenbildung sowie als Museumspädagogin am Bündner Kunstmuseum in Chur. Sie baute die Kulturvermittlung am Aargauer Kunsthaus auf. Im Jahr 2000 war sie Mitinitiantin des CAS-Lehrgangs Kunst- und Kulturvermittlung (Kuverum), den sie bis heute leitet. Seit sieben Jahren engagiert sie sich im Projekt GiM – Generationen im Museum des Migros-Kulturprozeents. Ausserdem leitet sie immer wieder diverse Projekte mit Schulen.

gen kann, wie sie Kinder mitnimmt. Das Schöne am Museum ist ja: Die Werke reden nicht. Darum kann man als Betrachter selbst anfangen zu denken und zu erzählen. Die Werke sind zur Interpretation freigegeben. Und weil die Lehrperson im Voraus nicht wissen kann, wer was wie interpretiert, bedeutet dies für sie: zuhören, individualisieren, jedem Kind eine Stimme verleihen. Als Lehrerin hörte der Museumsbesuch für mich jeweils dann auf, Schule zu sein, wenn ich merkte, wie vergnügt ich war, wenn mir ein Kind etwas Naheliegendes erzählte, das mich völlig überraschte, weil ich selbst noch nicht auf die Idee gekommen war.

Im «Beobachter» sagten Sie einmal zum Thema Familienbesuch im Museum: «Eltern und Kinder müssen das Gefühl erhalten, das Museum sei ein grosses Bilderbuch, in dem man herumspazieren darf.» Was genau haben Sie damit gemeint?

Wenn man mit Kindern Bilderbücher anschaut, geht es immer um das: «Schau mal», «Hast du gesehen?». Das heisst, man zeigt dem Kind etwas, weist es auf etwas

anderen dann erraten müssten, wo und was das war. Da wären wir dann beim spielerischen Element, das für alle überraschende Lösungen liefern kann. Das heisst, der Museumsunterricht soll natürlich Teil des Unterrichts sein, aber so, dass die Schülerinnen und Schüler dies gar nicht merken.

In der Schule sollen wir letztlich fürs Leben lernen. Was lernt ein Kind von einem Museumsbesuch fürs Leben? Was man in einem Museum sieht, in den eigenen Alltag einzubetten, das ist das Zentrale. Man kann es auch umkehren: Das Kind soll merken, dass das, was es zu Hause erlebt und in der Schule lernt, etwas mit dem zu tun hat, was im Museum ausgestellt ist.

Und wie geht das?

Ein Kind, das sich bei einem Museumsbesuch mit dem Thema Porträt auseinandergesetzt hat, wird Porträts danach mit ganz anderen Augen anschauen. Vielleicht schaut es auch Menschen, denen es begegnet, anders an. Oder es überlegt sich, ob es selbst oder sein «Gschpännli» so lange stillsitzen würde, weil es erfahren hat,

wieder ins Museum. Diese abschreckende Wirkung kann nachhaltig sein.

Weiss man denn etwas Genaueres über die Nachhaltigkeit von Museumspädagogik, zum Beispiel durch entsprechende Studien?

Falls es solche Studien gibt, so sind sie mir nicht bekannt. Offenbar wird sehr wenig darüber nachgedacht, was nachher passiert. Kommen diese Kinder als Erwachsene wieder? Was ich aber weiss: Wenn jemand ein Museum als wirklich spannenden Ort erlebt hat, wird er das ein Leben lang mittragen. Und ich bin überzeugt, dass man unendlich viele Verbindungen schaffen kann zwischen dem, was man mit den Schülern ohnehin macht, und dem, was man im Museum in allerschönster Form vorfindet. Allerdings sehe ich auch, dass Kulturvermittlerinnen und -vermittler in den Museen oft zu wenige Ressourcen haben, um all das umzusetzen, was möglich wäre. Darum ist es mir wichtig zu betonen: Vermittlung kann auch von ausserhalb kommen.

Wie meinen Sie das?

Lehrpersonen mit einer Leidenschaft fürs Museum beispielsweise können eine Art «Zulieferer» sein von Ressourcen. Man sollte nicht immer das Gefühl haben, ohne Fachperson nicht ins Museum gehen zu können. Den Kontakt zu den Fachpersonen zu haben, ist sicher gut, aber ich möchte allen Mut machen, sich selbst etwas zuzutrauen. Das heisst, sich selbst zu fragen: Was interessiert mich und was kann ich daraus machen? Museumsprojekte zusammen mit Schulen zu realisieren, ist das, was sich Museen wünschen.

Kennen Sie ein Beispiel einer solchen gelungenen Zusammenarbeit?

Als ich als Vermittlerin im Aargauer Kunstmuseum arbeitete, hatten wir ein Projekt mit einer Kindergartenklasse, die für drei Monate auf Spielsachen verzichtet hatte. In dieser Zeit kam die Kindergärtnerin mit den Kindern jede Woche ins Museum. Die ersten drei Mal waren wir noch dabei, danach hat die Lehrerin angefangen, allein zu arbeiten. Dabei ging es um ganz einfache Themen wie Berg, Rot oder Punkt, welche die Lehrerin mit ihrem weiteren Unterrichtsprogramm kombiniert hat – sie hat eine Schulreise in die Berge unternommen, einen Künstler besucht, der nur Punkte malt, und so weiter. Zum Abschluss haben die Kinder als Wolken verkleidet einen Himmel von Ferdinand Hodler getanzt – vor dessen Bild und im Beisein der staunenden Eltern. Das, glaube ich, müsste das Ziel sein: dass sich Schulen respektive interessierte Lehrpersonen mit den Vermittlern zusammentun und sich gegenseitig so befruchten, dass daraus inspirierende Projekte entstehen. ■

«Was ist, wenn der Schulstoff zum Vergnügen wird?»

hin, setzt einen Fokus. Wenn man diese Haltung mitnimmt in ein Museum, wird der Besuch für alle total spannend. Man kann sich beispielsweise auf Superlative fokussieren, auf das kleinste, das grösste, das teuerste, das älteste Objekt. Und schon wird daraus eine faszinierende Entdeckungsreise. Aber dafür braucht es Ideen und den Mut, etwas auszuprobieren, ohne das Resultat voraussehen zu können.

Bei Angeboten von Museen für Schulen gibt es oft diverses Material zur Vor- und Nachbereitung. Ist das demnach kontraproduktiv, weil der Museumsbesuch so Teil des Unterrichts wird?

Mich erinnert das stark an meine Schulreisen als Kind. Auf die Schulreise hat man sich eigentlich gefreut, aber sie ist einem etwas verdorben worden, weil man wusste, dass man hinterher einen Aufsatz darüber schreiben musste. Die Lehrperson hätte uns stattdessen ein Rätsel aufgeben können, das wir während der Reise hätten lösen müssen. Heute könnten die Kinder auch einen Fotoapparat mitnehmen und Bilder knipsen, von denen die

dass Alberto Giacometti für ein Porträt 150 Sitzungen mit seinem Modell gemacht hat und mit dem Resultat immer noch nicht zufrieden war. Das geht natürlich nicht ohne Wissen, aber dieses Wissen sollte wie Rosinen eingestreut werden, so dass es dem Kind, gepaart mit dessen eigener Erfahrung, eine andere, neue Sicht auf sein ganz normales Umfeld ermöglicht. Auf keinen Fall sollte dieses Wissen im Sinne einer Liste vermittelt werden, die es abzuarbeiten gilt.

Für viele Leute sind Museen eine Art «heilige Hallen», dadurch entstehen Berührungsängste. Hilft Museumspädagogik, solche Ängste abzubauen?

Gut gemachte Angebote für Schulklassen können sicher eine Möglichkeit sein, Berührungsängste abzubauen. Wer aus der Kindheit positive Erinnerungen an Museen hat, wird sie später eher mit grosser Selbstverständlichkeit besuchen und für sich nutzen. Vielleicht vor allem dann, wenn er oder sie selbst Kinder hat. Schafft man es hingegen nicht, das Museum auf Augenhöhe der Kinder zu bringen, erlebe ich leider auch, dass Kinder finden: schon



Auf Besuch ennet dem Röstigraben

Fremdsprachen lernen ist mehr als Vokabeln pauken. Das wollten zwei Lehrerinnen aus der Deutschschweiz und der Romandie ihren Klassen mit einer gemeinsamen Projektwoche zeigen. Der Aufwand war gross, doch die Annäherung gelang.

Text: **Andrea Söldi** Fotos: **Hannes Heinzer**

«Voyez, un lézard!», ruft Adrien und zeigt auf einen Ast im Blätterwald. Léo dagegen hat gleich am Wegrand ein prächtiges türkisfarbenes Tier mit orangen Flecken entdeckt: «Le caméléon est là», sagt er. Nun sieht auch Tim das reglose Reptil. «Ein Chamäleon», stellt der Sechstklässler fest. Alessia dagegen ist fasziniert von den fleischfressenden Pflanzen in der Masoala-Halle des Zürcher Zoos. Auch eine Kobra will sie hier schon gesehen haben, was ihr die anderen allerdings nicht abnehmen. Léo und Aron sind inzwischen bereits hinter der nächsten Wegbiegung verschwunden. Die Gruppenleiterin hat alle Mühe, die lebendige Schar zusammenzuhalten.

Die acht Kinder stammen je zur Hälfte aus dem Schulhaus Leepünt im Zürcherischen Dällikon und aus Aigle im Kanton Waadt. Die beiden Klassen haben sich bereits vor zwei Jahren kennengelernt, als die Deutschschweizer ihr Klassenlager in der Romandie verbrachten. Damals hatten die Schülerinnen und Schüler erst drei Wochen Französisch beziehungsweise Deutsch gelernt. Seither sind sie über Briefe und Mails in Kontakt geblieben. Um die in der Schule gelernten Vokabeln praktisch anwenden zu können, haben die zwei Klassenlehrerinnen Carola Rüegg

und Pascale Burnier Mitte Juni eine gemeinsame Projektwoche mit vielfältigen Aktivitäten organisiert. Die beiden Klassen verbrachten je zweieinhalb Tage in der Deutschschweiz und in der Romandie, wobei die Kinder bei Gastfamilien nächtigten. Neben dem Zoobesuch standen in Zürich ein Rundgang in der Stadt sowie ein Spielnachmittag auf dem Programm. Im Welschland besichtigten alle zusammen das Schoggimuseum in Broc sowie das Schloss Chillon und wanderten zur Salzmine von Bex, wo sie an einer zweisprachigen Führung teilnahmen.

Die Idee entstand aufgrund der Freundschaft zwischen den beiden Lehrerinnen. Sie hatten sich während eines Praktikums kennengelernt, das Rüegg 2014 im Rahmen ihrer Zweitausbildung zur Primarlehrerin bei Burnier in Aigle absolvierte. «Es ist uns wichtig, bei den Kindern die Freude an der Sprache zu wecken und ihnen zu zeigen, dass sie nicht nur für die Schule lernen», sagt Rüegg. Sie selbst habe als Jugendliche nicht so gern «Franz» gehabt, erzählt die 53-Jährige lachend. Erst später habe sie sich mit der Sprache anfreunden können. Vor ihrer Tätigkeit als Lehrerin hatte sie viele Jahre im kaufmännischen Bereich gearbeitet und immer wieder erfah-

ren, wie wichtig Fähigkeiten im Bereich Fremdsprachen sind. «Die besten Jobs erhielt ich wegen meiner Französisch- und Englischkenntnisse.»

Nicht alle Eltern begeistert

Der Aufwand für die diesjährige Austauschwoche war beträchtlich. Bereits zwei Jahre vorher habe man mit den Vorbereitungen begonnen, erzählt Pascale Burnier. Es mussten genügend Helferinnen und Helfer organisiert werden, um die Kinder in Gruppen zu betreuen. Die Lehrerinnen fanden insgesamt vier Personen im eigenen Freundeskreis sowie bei der Fachstelle Benevol, die unter anderem ehrenamtliche Einsätze vermittelt. Auf Widerstände stiessen die engagierten Lehrerinnen teilweise auch bei den Eltern. Carola Rüegg erläuterte das Projekt an einem regulären Elternabend. Einige Mütter und Väter seien von Anfang an dagegen gewesen, bedauert sie. «Sie wollten ihr Kind keiner fremden Familie anvertrauen.» Etliche Kinder hätten bisher noch nie ausserhalb der Familie übernachtet. Es habe sehr viel Kommunikation gebraucht, um schliesslich die meisten für das spezielle Erlebnis zu gewinnen, sagt Rüegg. Auch das Organisieren und Zuteilen der Gastfamilie sei kompliziert gewesen.

Um alle bereits ein wenig darauf vorzubereiten, was auf sie zukommen würde, schrieben sich Gastkinder und Eltern im Vorfeld gegenseitig Mails und schickten sich Fotos von sich und von der Wohnung. Und natürlich war dies eine weitere gute Gelegenheit, die Sprache praktisch anzuwenden. Trotz allen Motivationsbemühungen nahmen schliesslich vier Kinder aus der Deutschschweiz und eines aus der Romandie nicht am Programm im anderen Sprachgebiet teil.

Spiele und Tiere helfen

Vanessa gehört zu jenen, die sich mit Begeisterung auf das Abenteuer einliessen. Die Sechstklässlerin durfte gleich zwei Mädchen aus der Partnerklasse bei sich zu Hause einquartieren. Das Turnen und Spielen mit Chloé und Camille sei lustig gewesen, sagt die 12-Jährige. «Wir sprachen abwechselungsweise deutsch und französisch oder alles durcheinander. Und wenn wir nicht weiterwussten, nahmen wir die Hände zu Hilfe.» Im Kontakt habe sie bereits einige neue Wörter gelernt, erzählt Vanessa. So zum Beispiel den Begriff «caresser», als Chloé und Camille fragten, ob sie Vanessas Hasen streicheln dürften. Auch Adrien hat die erste Nacht mit Arons Familie gefallen. «On a joué au foot», erzählt der 10-Jährige. Die Kinder aus dem Welschland sind im Durchschnitt zwei Jahre jünger als jene aus der Deutschschweiz, hatten aber ebenfalls bereits zwei Jahre Deutschunterricht. Emanuel wiederum war entzückt vom «petit chien»



Der gemeinsame Besuch im Zoo Zürich war für die Schülerinnen und Schüler aus Dällikon und Aigle ein Highlight.

bei seinem Dälliker Kollegen Tim. Und Bilal hat sich sogar bereits etwas Schweizerdeutsch angeeignet. «Tömmmer nomal Fuessball spile», antwortet er auf die Frage, was er mit seinem Gastgeber Bruno am Abend vorhabe. Haustiere, Sport und Spiele scheinen beim Überwinden der Sprachbarrieren stark geholfen zu haben.

Als die Schülerinnen und Schüler am Montag nach der Projektwoche wieder im Dälliker Schulzimmer sassen, reflektierten sie ihre Erfahrungen anhand eines Fragebogens. Die Rückmeldungen fielen grösstenteils positiv aus: Von 16 Kindern, die teilgenommen hatten, würden sich 12 nochmals dafür entscheiden. Leon zum Beispiel schrieb: «Ja, ich wäre wieder dabei, weil es mir viel Spass gemacht hat und ich viel Französisch lernen konnte.» Wenn es nach Ermin ginge, könnte der Austausch sogar zwei Wochen dauern. Etwas schwierig war es dagegen für einige Kinder, die allein in einer welschen Familie untergebracht waren. Ein paar fühlten sich etwas fremd und hatten Heimweh.

Ob sie das Experiment mit einer nächsten Klasse wiederholen wird, weiss Carola Rüegg noch nicht. «Die Vorbereitung ist deutlich intensiver als bei einem normalen Klassenlager», sagt sie. Hilfreich war jedoch, dass der Sprachaustausch von

der Organisation Movetia unterstützt wurde. Die Nationale Agentur für Austausch und Mobilität leistete einen Beitrag von 55 Franken pro Kind sowie eine pauschale Aufwandsentschädigung für die Lehrerinnen von je 150 Franken.

Eine einzige grosse Klasse

Gefreut haben Rüegg die vorwiegend positiven Rückmeldungen. Insbesondere schwächere Schülerinnen und Schüler hätten stark profitiert. «Einige, die sich in der Klasse kaum trauen, etwas zu sagen, haben munter auf Französisch drauflos geplaudert.» Dass sie mit dem Stoff im Franzbuch nun leicht im Rückstand ist, findet sie angesichts der vielen realen Erfahrungen im anderen Sprachgebiet vertretbar. So hätten die Kinder auch viel von der Kultur in der Romandie mitbekommen. Viele seien beeindruckt gewesen vom pittoresken Städtchen im Rhonetal mit seinem Schloss inmitten von Rebhängen, den Bergen im Hintergrund und dem nahen Genfersee. Nähere Kontakte oder sogar Freundschaften seien vor allem abends in den Familien zustande gekommen, sagt Carola Rüegg. Waren die Kinder mit ihren Klassen unterwegs, gruppierten sie sich hauptsächlich mit den altvertrauten Klassensgenossen.



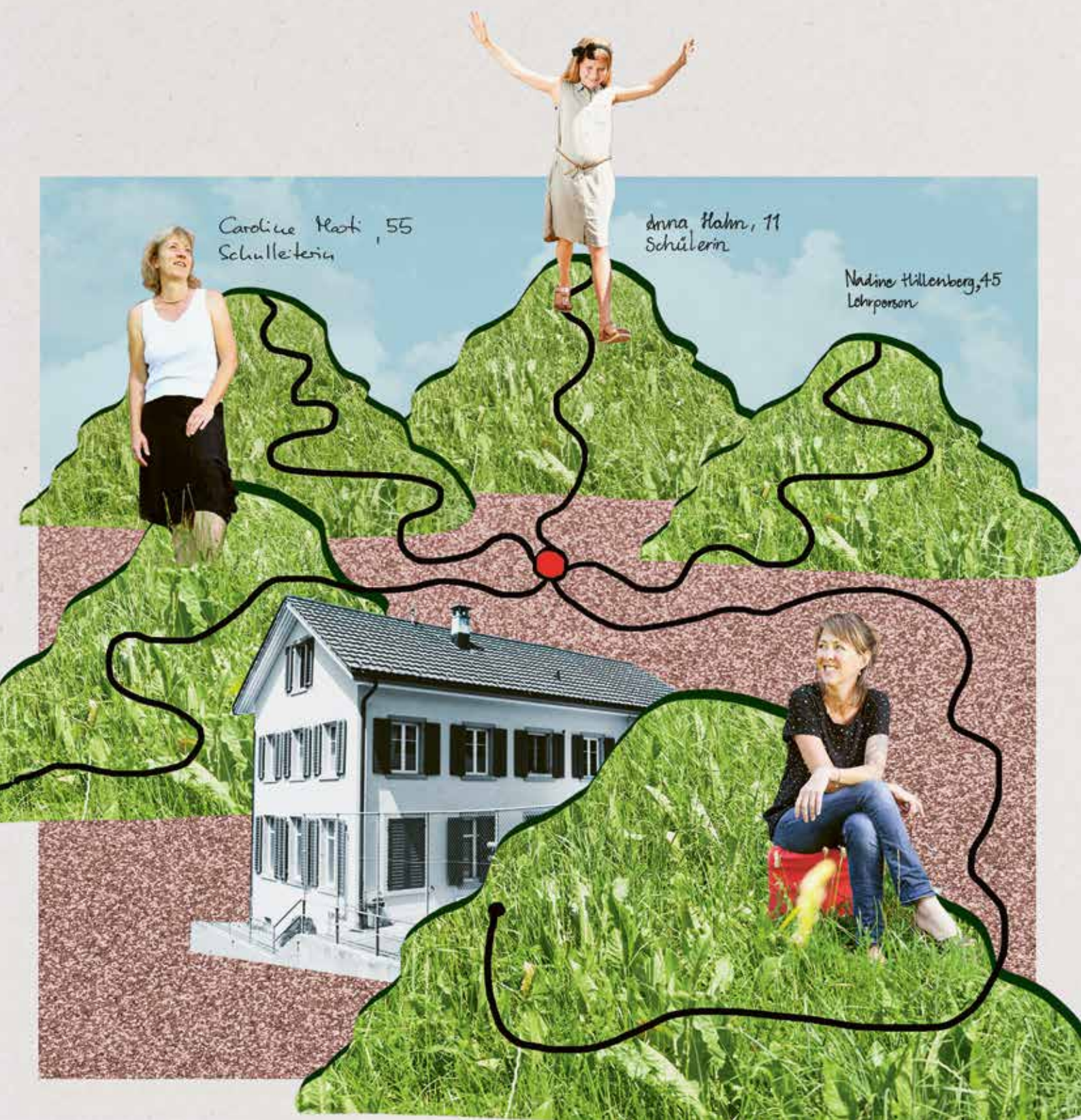
So trauten sich während des Zoobesuchs und des gemeinsamen Picknicks dann nur wenige, mit den Schülerinnen und Schülern von der anderen Seite des Röstigrabens zu sprechen. Doch sobald sie aus der feuchtwarmen Masoala-Halle traten und wieder an die frische Luft kamen, glichen sich die Ausrufe der Romands und Deutschschweizer dann stark: «Aahh», tönte es allenthalben, bevor die Kinder die steile Rutschbahn stürmten. Und in der letzten Stunde am Genfersee hätten alle gemeinsam gespielt, erzählt Carola Rüegg. «Sie waren wie eine einzige grosse Klasse. Beim Abschied waren Deutsch und Französisch gleichermassen zu hören: Au revoir, auf Wiedersehen, Tschüss!» ■

Stafette

Kleinräumigkeit und Weitblick

Die im letzten «Schulblatt» vorgestellte Tagesschule der Stiftung Kind und Autismus in Urdorf gibt den Stab weiter an die Schule Hittenberg, die zur Schuleinheit Aussenwachten-Ried in Wald gehört.

Text: **Reto Heinzel** Fotos/Collage: **Marion Nitsch**



Lage: Die Schule Hittenberg ist eine traditionelle Aussenwacht-Schule – und zugleich eine der letzten im Kanton Zürich. Sie befindet sich auf einem Hügel oberhalb der Zürcher Oberländer Gemeinde Wald, umgeben von ein paar Bauernhöfen, saftigen Wiesen und Obstbäumen. Mit einer Höhe von 870 Meter über Meer ist es das höchstgelegene Schulhaus der Gemeinde. **Ausserhalb des Dorfes:** In Wald gibt es mehrere historische Aussenwachten – es sind Siedlungen, die zur Gemeinde gehören, die aber vor allem in früheren Zeiten für verschiedene Aufgaben selbst verantwortlich waren. Unter anderem mussten sie auch das Schulwesen organisieren. Heute gehört die Schule Hittenberg zusammen mit der Schule Ried, den Aussenwacht-Schulen Mettlen und Hübli sowie dem Kindergarten Gibswil zur Schuleinheit Aussenwachten-Ried. Etwa die Hälfte der Hittenberg-Kinder wohnt unten in Wald, die andere Hälfte lebt verstreut im Umkreis von rund 10 Kilometern – zum Beispiel in der Aussenwacht Laupen oder im Oberholz. Dieses Dorf gehört zur St. Galler Gemeinde Eschenbach, mit der eine entsprechende Vereinbarung besteht. Den Schulweg legen die Kinder entweder zu Fuss oder mit dem Schulbus zurück. **Beliebte Schulen:** Noch vor 15 Jahren war die Existenz der Aussenwacht-Schulen wegen stark gesunkener Schülerzahlen akut gefährdet. Die Schulpflege sprach sich damals für den Fortbestand aus und reagierte mit der Schaffung eines freiwilligen Mittagstisch-Angebots. Mittlerweile sind die Plätze in den Aussenwachten äusserst begehrt. Dieses Jahr musste die Schulleitung erstmals Aufnahmeanträge abweisen. **Herausforderung Mehrjahrgangsklasse:** Eine weitere Besonderheit ist, dass es im Hittenberg wegen der wenigen Kinder nur gerade eine Schulklasse gibt – eine Mehrjahrgangsklasse, in der mit Ausnahme der 3. Klasse die gesamte Primarstufe vertreten ist. Die 22 Schülerinnen und Schüler – ab dem neuen Schuljahr 25 – werden gemeinsam von einer Primarlehrerin und einem Primarlehrer unterrichtet. **Der andere Sportunterricht:** Eine Turnhalle gibt es hier nicht. Dennoch findet ein regulärer Sportunterricht statt. Bei schönem Wetter bietet sich

dafür der kleine Fussballplatz neben dem Schulhaus an, bei Regen kann es auch mal vorkommen, dass Lehrerin Nadine Hillenberg mit der Klasse Yogaübungen macht. Und während der meist schneesicheren Wintermonate ist eine gemeinsame Schlittelpartie bei den Kindern immer beliebt. Etwas aufwendiger wird es, wenn die Kinder in den Schwimmunterricht müssen: Den Weg ins Schwimmbad legen sie zu Fuss zurück. Sie benötigen dafür ungefähr eine halbe Stunde, die Rückfahrt erfolgt dann jeweils per Schulbus. **Auswärts essen:** Der Mittagstisch befindet sich im zwei Kilometer entfernten Schulhaus Hübli. Dort essen die Kinder vom Hittenberg gemeinsam mit jenen der anderen Aussenwacht-Schulen. Im Hübli werden täglich etwa 25 Schülerinnen und Schüler verköstigt. Danach spielen die Kinder zusammen oder erledigen ihre Hausaufgaben. **Den Zusammenhalt fördern:** Auf gemeinsame Aktivitäten legt man in der Schule grossen Wert. Den Sporttag bestreiten die Aussenwacht-Schulen immer zusammen, zudem beteiligen sie sich an einer gemeinsamen Herbstwanderung und demnächst steht die Projektwoche an. Da pilgern die 70 Kinder der drei Aussenwacht-Schulen gemeinsam von Fischingen über Wald nach Einsiedeln. Ein Highlight ist zweifelsohne das alle zwei Jahre in der näheren Umgebung stattfindende Klassenlager, an dem alle Schulkinder von der 1. bis zur 6. Klasse teilnehmen. Auch die Elternzusammenarbeit hat einen hohen Stellenwert. ■

Stafette Das «Schulblatt» besucht Schulen, die im Unterricht und Schulalltag interessante Wege entwickeln. Die vorgestellte Schule bestimmt, welche Primar- oder Sekundarschule in der kommenden «Schulblatt»-Ausgabe vorgestellt wird. Die Aussenwacht-Schule Hittenberg wünscht sich als Nächstes: die Schule Nordstrasse in Zürich, die direkt neben der Rosengartenstrasse liegt.

Caroline Hartl, 55
Schulleiterin

Anna Hahn, 11
Schülerin

Nadine Hillenberg, 45
Lehrperson

«Mein Büro befindet sich einige Kilometer entfernt in der Schule Ried, oft bin ich aber auch unterwegs oder in einem der Schulhäuser anzutreffen. Eigentlich ist meine Aufgabe eine Art «fliegende Schulleitung». Allerdings: Nicht nur ich pendle zwischen den einzelnen Schulhäusern. Auch die Schulsozialarbeiterin, die Heilpädagogin und die Logopädin sind an allen Schulstandorten involviert. Die hiesigen kleinräumigen und altersgemischten Strukturen gefallen mir gut, in einer grossen, anonymen Schuleinheit hätte ich Mühe. Damit es gut läuft, muss man sich gegenseitig unterstützen. Die einzelnen Schulen sind recht eigenständig unterwegs und regeln kleinere administrative Dinge allein. Das ist auch nötig, ich kann nicht überall gleichzeitig sein. Übergeordnete pädagogische Fragen und Entwicklungen hingegen gehen wir gemeinsam an. In der Regel funktioniert das sehr gut, doch manchmal muss ich auch eine Fünf gerade sein lassen.»

«Ich wohne nicht weit vom Schulhaus. Meine Eltern arbeiten beide um die Ecke in der Klinik Wald, für den Schulweg brauche ich deshalb höchstens fünf Minuten. Ich finde es schön, hier oben zu wohnen. Dass unser Haus so weit ausserhalb des Dorfes steht und dass es hier oben nicht so viele Kinder hat, finde ich nicht schlimm. Ins Schulhaus Hittenberg gehe ich seit der 1. Klasse. Jetzt bin ich in der 5., zusammen mit sechs anderen Kindern. Die anderen Primarklassen sind immer mit uns im gleichen Raum. Besonders laut ist es in unserem Schulzimmer deswegen aber nicht, ich kann mich eigentlich immer gut konzentrieren. Und ich freue mich immer, wenn ich den jüngeren Kindern bei etwas helfen oder ihnen etwas erklären kann.»

«Hier geht es sehr familiär zu und her. Die Kinder nehmen viel Rücksicht auf die anderen. Man merkt, dass sie wenig Auswahl haben und sie stärker aufeinander angewiesen sind. Weil wir während sechs Jahren zusammen sind, kennen wir nicht nur die Schülerinnen und Schüler sehr gut, auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist intensiver als an anderen Orten. Die Nähe zur Schule ist überhaupt immer spürbar, denn ich wohne mit meiner Familie direkt über dem Schulzimmer. Zudem gehen meine beiden Töchter in meine Klasse. Das Unterrichten in einer Mehrjahrgangsklasse macht mir grossen Spass. Es ist aber auch anspruchsvoll, weil ich stets mehrere Niveaus vorbereiten muss. Ich konzentriere mich wenn möglich auf die Unterstufenkinder, mein Kollege ist eher für die Mittelstufe zuständig.»



ZVV-Schulinfo

Mit dem öV den Kanton Zürich entdecken



ZVV-Trophy 2019 – Wettbewerb für die 7. bis 9. Klasse

Bei der ZVV-Trophy treten Ihre Schülerinnen und Schüler gegen über 500 andere Klassen an. Sie reisen in Gruppen mit S-Bahn, Bus, Tram und Schiff durch den Kanton und beantworten unterwegs den Trophy-Fragebogen. Dabei lernen sie, sich selbständig im ZVV-Netz zu bewegen. Die Teilnahme an der ZVV-Trophy ist kostenlos. Die Siegerklasse gewinnt einen zweitägigen Ausflug in den Europapark inkl. Übernachtung mit Frühstück und Hin- und Rückreise.

Durchführung:
2. September bis 22. November 2019

Infos und Anmeldung: www.zvv.ch/trophy



Die ZVV-Entdeckungsreise – Lehrmittel für die 4. bis 6. Klasse

Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern den Kanton Zürich! «Die ZVV-Entdeckungsreise» bringt Kindern bei, sich selbständig mit Bahn, Bus, Tram und Schiff zu bewegen. Mit einem originell illustrierten Schülerheft erarbeiten sie einen Reiseplan. Danach geht es in Gruppen oder als ganze Klasse auf Entdeckungsreise mit interessanten Aufträgen rund ums Thema öffentlicher Verkehr.

Die Tickets für die Reise stellt der ZVV
kostenlos zur Verfügung.

Bestellungen:
www.shop.zkm.ch, Tel. 043 818 63 52
Preis: Fr. 49.–



STEIG EIN. KOMM WEITER.



Umweltbildung

«Hinaus ans Wasser»

Auf den ersten Blick wirken unsere Bäche und Flüsse klar, sauber und natürlich. Oft enthalten sie aber verschiedene Mengen an schädlichen Stoffen oder ihr Bett ist verbaut und eingeengt. «Hinaus ans Wasser» heisst ein neues Unterrichtsprojekt, das es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, diesen wichtigen Lebensraum besser kennenzulernen. Ausgehend von einfach auffindbaren Kleinlebewesen in Fliessgewässern können Schülerinnen und Schüler diesen Lebensraum erkunden und bestimmen die Qualität des Wassers. Dabei erforschen sie Phänomene und lernen handelnd Tiere und Pflanzen kennen.

Das Projekt lanciert haben Pro Natura und www.wassernetz.ch, ein Bildungsnetzwerk zum Thema Wasser, an dem neben Pro Natura auch GLOBE Schweiz und das Naturama Aargau beteiligt sind. Auf der Wassernetz-Internetseite finden Lehrpersonen aller Schulstufen Weiterbildungsangebote, Unterrichtsmaterialien oder Lernorte der Umweltbildung. [red]

► www.pronatura.ch/de/lehrpersonen-fliessgewaesser



Das Unterrichtsprojekt «Hinaus ans Wasser» ermöglicht Schülerinnen und Schülern, den Lebensraum Wasser zu erkunden. Foto: zvg

Gesundheitsförderung Stressprävention am Arbeitsplatz

«Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» ist ein Angebot zur Stärkung der Gesundheit von Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteren Mitarbeitenden einer Schule. Es ermöglicht eine Analyse des Ist-Zustandes sowohl auf Verhältnis- wie auch auf Verhaltensebene und erlaubt den Verantwortlichen gemeinsam mit den Mitarbeitenden passende und zielgerichtete Massnahmen zu entwickeln. Schulen werden von 2019 bis 2022 von Gesundheitsförderung Schweiz finanziell bei der

Umsetzung von «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» unterstützt. Die Schulen aller Zyklen der Volksschule im Kanton Zürich können einen Antrag für einen Förderbeitrag stellen. Die Stiftung RADIX nimmt Anträge entgegen. [red]

► www.schule-handelt.ch/projektfoerderung

LKV-Delegiertenversammlung Einblicke in den Kindergarten

An der Delegiertenversammlung vom 12. Juni informierte Martin Lampert die Anwesenden in Kürze über die laufenden Arbeiten im Bildungsrat, in welchem er die Volksschule vertritt. Im Anschluss gaben Anja Sieber, Gisela Unterweger und Christoph Maeder vom Forschungszentrum Kinder-Kindheiten-Schule an der PHZH in ihrem Referat «Wir machen das so» einen Einblick in den Alltag im Kindergarten aus ethnografischer Sicht. Des Weiteren informierte Claudia Coray vom Lehrmittelverlag St.Gallen die Delegierten über die Lernfördersysteme «Lernlupe» und insbesondere über den seit diesem Schuljahr erhältlichen «Lernpass plus» für die Sekundarstufe I. Daraufhin präsentierte Konstantin Bähr, Leiter Bildungsplanung, die Ergebnisse der Erhebungen zur Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) in Mathe-

matik (2016) und Sprachen (2017). Die Berichterstattung von Daria Perez zum aktuellen Stand des neu definierten Berufsauftrages rundete die Delegiertenversammlung ab. Das vollständige Protokoll ist auf der LKV-Website einsehbar. [Jana Gürth, Aktuarin LKV]

Tagesstrukturen Regierungsrat passt Verordnungen an

Der Regierungsrat hat die Verordnungen zu Tagesstrukturen und Tagesschulen angepasst und auf den Beginn des Schuljahres 2019/20 in Kraft gesetzt. Damit liegen den Gemeinden die gesetzlichen Grundlagen für den Aufbau und den Betrieb von Tagesschulen vor. Das Volksschulgesetz enthielt bisher keine Rechtsgrundlage für Tagesschulen. Gemäss Regierungsrat ist die Anpassung ein wichtiger Schritt, um die Tagesschulen auf freiwilliger Basis im Kanton Zürich zu fördern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern. Inhaltlich wurden hauptsächlich die bestehenden Hortrichtlinien der Bildungsdirektion in die Volksschulverordnung überführt und die entsprechenden Vorgaben für Tagesschulen festgelegt. Die Gemeinden erhalten für die Umsetzung eine Übergangsfrist von zwei Jahren. [red]



Die Stiftung RADIX unterstützt Schulen, die ein Projekt zur Gesundheitsförderung planen, mit Förderbeiträgen. Foto: zvg

Schulen schlagen Brücken ins «richtige» Leben

Die Vorstellung, Gymnasien seien weltabgewandte Elfenbeintürme, hält sich hartnäckig. Doch viele holen Inputs aus Wirtschaft, Politik und Hochschulen ins Haus. Das zeigen die Aktivitäten von drei Kantonsschulen.

Text: **Andreas Minder** Foto: **Stephan Rappo**

Für einen frühen Mittwochmorgen ist viel los in der Eingangshalle der Kantonsschule Hottingen. Schülerinnen und Schüler drängen zu einer Kaffeebar, in kleinen Gruppen wird geplaudert und gelacht. Um ein Stehtischchen hat sich eine ganze Traube von Jugendlichen gebildet, in der Mitte steht Ursula Keller, ETH-Professorin für «Ultrafast Laser Physics». Sie hat eben in der Aula mit viel Elan ein Referat gehalten: über Innovation, über die Entwicklung der Lasertechnologie, über Start-ups, über den Weg zu ihrem Traum-beruf als Physikprofessorin, über die Situation von Frauen in männerdominierten Disziplinen und Institutionen.

Keller ist bei den Jugendlichen gut angekommen. Von «beeindruckend» über «megaspännend» bis «gut für die Allgemeinbildung» wird ihr Auftritt von zufällig ausgewählten Schülerinnen und Schülern beurteilt. Sie mache Mut, etwas zu wagen; sie mache Frauen Mut, eine Karriere anzustreben; sie habe den Mut, wenn nötig unbequem zu sein. «Es ist super, dass die Schule jemanden wie Frau Keller einlädt», findet die Wirtschaftsgymnasiastin Freja Zappa. Sie ist begeistert von der Professorin, auch wenn sie deren Schlussappell – «Gehen Sie an die ETH!» – nicht Folge leisten wird.

Seit einigen Jahren bittet die Kantonsschule Hottingen Persönlichkeiten zum «Wirtschaftsfrühstück». Thomas Jordan, der Präsident der Schweizerischen Nationalbank, war schon da, André Blattmann, bis Ende 2016 Chef der Armee, alt Bundesrat Adolf Ogi und Zoodirektor Alex Rübel. Al-

les «Top Shots», wie Rektor Daniel Zahno sagt. «Es sind Leute, mit denen unsere Schülerinnen und Schüler sonst nie in Kontakt kommen würden.» Sie vermittelten andere Einblicke in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Die Jugendlichen würden die Gäste nach ihren Referaten jeweils richtiggehend belagern; sei es, um drängelnde Frage zu stellen, sei es, um ein Selfie mit ihnen zu machen. Mit dem Anlass verfolge man verschiedene Ziele, erklärt Zahno. Die bekannten Grössen eigneten sich zum einen als Vorbild, zum anderen zeigten sie den Schülerinnen und Schülern auf, wie breit das Feld der Möglichkeiten nach der Ausbildung sei. «Vielleicht löst es bei Einzelnen etwas aus.»

Den Blickwinkel öffnen

Das Wirtschaftsfrühstück ist nicht der einzige Input von «draussen» an der Kantonsschule Hottingen. Zwei- bis dreimal pro Jahr findet das «Forum» statt. Auch dazu werden Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Sport eingeladen. Sie äussern sich zu bestimmten aktuellen Themen. Der nächste solche Anlass wird dem Klimawandel gewidmet sein. Bei umstrittenen Materien werden Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Standpunkte eingeladen. «Viele unserer Schülerinnen und Schüler sind in einer Phase des Suchens. Wir wollen ihren Blickwinkel öffnen und ihnen helfen, sich eine Meinung zu bilden», sagt der Rektor. Die Foren werden seit 2010 durchgeführt. Sie sind öffentlich und sollen neben den Schülerinnen und Schülern auch Eltern,

Lehrpersonen, Alumni und andere Zuhörerinnen und Zuhörer dazu motivieren, sich auszutauschen.

In der Woche vor den Herbstferien wird die Kantonsschule Hottingen zum Silicon Valley. Der Veranstalter «Camp Biz-Smart», der normalerweise im amerikanischen Eldorado der IT- und Hightech-Industrie tätig ist, vermittelt Schülerinnen und Schülern, die im wirtschaftlich-rechtlichen Maturitätsprofil den Akzent Entrepreneurship gewählt haben, unternehmerisches Denken. Während dieser Woche wird Englisch gesprochen und auch sonst herrsche ein ganz anderer Stil, erzählt Zahno. Die Jugendlichen würden sofort selbst aktiv und versuchten sich als Unternehmerinnen und Unternehmer. Wenn dabei etwas nicht ganz gelinge, heisse es oft trotzdem: «Great job!» «Die Fehlerkultur ist eine ganz andere als bei uns.»

Die Praxisorientierung hat an der Kantonsschule Hottingen grosses Gewicht. Die Schülerinnen und Schüler mit dem Akzent Entrepreneurship können im dritten Schuljahr ihre eigene Unternehmung gründen und ihre Produkte am realen Markt verkaufen. Dafür haben sie im Fach Miniunternehmung pro Woche drei Lektionen Zeit. Sie nehmen zudem an nationalen und internationalen Wettbewerben teil. Wer den Akzent Ethik/Ökologie belegt, ist ein Jahr lang in einem Sozialeinsatz und nimmt an einem Austausch mit Ungarn teil.

Geballtes Wissen aus der Praxis

Kurz vor den Sommerferien holt sich die Kantonsschule Stadelhofen am «TecDay» jeweils eine geballte Ladung Fachwissen ins Haus. Fachleute aus Hochschulen, Wirtschaft und anderen Institutionen geben Einblicke in ihre Welt. Dieses Jahr konnten die Schülerinnen und Schüler aus 34 Modulen auswählen: Radioaktive Entsorgung, Erdbeben, Hacking, Personalisierte Medizin, Militärfliegerei, Handystrahlen, Kunstfälschung, Innenraumgestaltung mit Licht und Farbe waren nur einige davon. Das Programm, das die Schule zusammen mit der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) zusammengestellt hat, sei auf die Schule zugeschnitten, sagt Mathematiklehrer Markus Huber. Stadelhofen bietet das alt- und das neusprachliche, das mathematisch-naturwissenschaftliche und das musische Profil an. «Darum hat es neben eher technischen Modulen auch solche, in denen es um künstlerische Themen geht.»

Huber findet es eine gute Sache, dass die Schule so viel Expertise «einkauft». Die Schülerinnen und Schüler verbänden die Lerninhalte an einem Gymnasium nicht unbedingt mit ihrem Leben oder ihrer beruflichen Zukunft. «Deshalb müssen wir die Brücke von der Schule in die Aussenwelt immer wieder schlagen.» Es



Am diesjährigen Wirtschaftsfrühstück an der Kantonsschule Hottingen wurde die ETH-Professorin Ursula Keller nach ihrem Referat von den Schülerinnen und Schülern regelrecht belagert.

bestehe gerade bei Mathelehrpersonen die Gefahr, dass sie die alltägliche Anwendung ihres Fachs zu wenig im Auge hätten. Huber sieht den TecDay deshalb auch als Chance beziehungsweise Weiterbildung für die Lehrpersonen und besucht selbst einzelne Module. «Ich hoffe, dass mich das auf Ideen bringt, wie sich mathematischer Unterricht am Gymnasium und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler verknüpfen lassen.» Gelegentlich nimmt er Themen eines Moduls im Unterricht wieder auf. Er sieht es nicht als Bankrotterklärung seiner Rolle als Lehrer, wenn die Schule externe Expertinnen und Experten beizieht. «Klar haben wir das Verständnis, dass wir vieles selbst unterrichten können. Aber die Expertise aus dem Berufsleben haben wir eben nicht selbst.» Inputs von aussen könnten allerdings dann heikel werden, wenn die Referenten aus ihrem Modul eine Werbeveranstaltung machten. «Da achten wir Lehrpersonen drauf und geben wenn nötig eine Rückmeldung.» Dass die Hochschulen in ihren Darbietungen zeigten, wo sie stark seien, liegt für ihn hingegen durchaus drin. «Man kann das als Information für potenzielle Studierende sehen.»

Und wie kommt der TecDay bei den zukünftigen Studierenden an? «Unterschiedlich», sagt Huber lakonisch. Einige schätzten es sehr, andere seien ausgepowert vom Semester und warteten sehnlichst auf die Sommerferien. «Bei der letzten Durchführung im Jahr 2016 hatten wir ein bedeutendes Absenzenproblem.» Huber nimmt «irritiert» zur Kenntnis,

dass gewisse Schülerinnen und Schüler die Chance nicht packten, die Aufmerksamkeit für einmal auf etwas andere Themen zu richten. «Ich erkläre mir diese Reaktion zum Teil damit, dass sie in der Pubertät sind.»

Verein fördert politische Bildung

Am 14. November 2018 schlugen sich an der Kantonsschule Limmattal (KSL) in Urdorf zwei linke und zwei rechte Politiker Argumente für und gegen die Selbstbestimmungsinitiative um die Ohren. Dies geschah im Rahmen eines Politpodiums, das der Verein Discuss it auf Einladung der Schule organisiert hatte. Die Mission des Vereins ist es, «Jugendliche für Politik zu interessieren und deren politische Bildung zu fördern», wie es auf seiner Website heisst. In Urdorf gelang dies. Die Schülerinnen und Schüler forderten die Podiumsgäste mit kritischen Fragen heraus. Nach anderthalb Stunden ging die Veranstaltung mit einer Abstimmung zu Ende. Die Initiative wurde deutlich abgelehnt.

Es war bereits das zweite solche Podium an der Kantonsschule Limmattal, im Winter dieses Jahres folgt Nummer drei. Rektor Werner De Luca möchte die Jugendlichen so für ihre politischen Rechte und Pflichten sensibilisieren. «Der Anlass richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen, die bald wählen und abstimmen können.» Im Unterricht werde das Podium vor- und nachbereitet. Nach Einschätzung von De Luca kommt das Angebot gut an. Die Stärkung des politischen Bewusstseins sei zu einem

Teil der Schulkultur geworden. Es werde auch mit Exkursionen, zum Beispiel zu den europäischen Institutionen in Strassburg, gepflegt.

Auch der Kontakt zu Wirtschaft und Wissenschaft wurde und wird im Limmattal grossgeschrieben. Die KSL führte schon mehrmals TecDays durch, besuchte Firmen der Region und organisiert Technik- und Wirtschaftswochen. Die Wanderausstellung «ETH unterwegs» macht regelmässig Halt in Urdorf: Experimente, Exponate und Vorträge vermitteln den Schülerinnen und Schülern ein Bild des Studienangebots der ETH. Studienwahlveranstaltungen werden durch Besuche Ehemaliger der KSL ergänzt, die studieren und vor ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern aus der Hochschule plaudern.

Natürlich können die Erfahrungen, die andere in der «Aussenwelt» gemacht haben, die eigenen nicht vorwegnehmen. Sie können auch nicht verhindern, dass mal etwas schiefgeht. Aber sie können helfen, das Stolpern mit anderen Augen zu sehen. So wie es Ursula Keller in ihrem Referat an der Kantonsschule Hottingen am Beispiel der Forschung erklärt hatte: «Experimente, die nicht so funktionieren wie geplant, sind oft der Anfang von etwas Neuem.» ■

In Kürze

Strassenmusik

Musizieren für einen guten Zweck

Über 50 junge Musiker – Schülerinnen und Schüler von vier Zürcher Kantonschulen sowie Mitglieder eines Kinderchors aus Uster – fanden sich Mitte Juni für ein Strassenmusik-Konzert auf dem Marktplatz Oerlikon ein und erfreuten die Passanten mit Klezmer-, Balkan-, Irish- und Nordic-Folk-Melodien.

Initiiert hatte das Projekt Sabine Furrer, Musiklehrerin an den Kantonsschulen Küsnacht (KKN) und Wiedikon (KWI). Seit 2006 führte sie mit dem Folkensemble «la tsiganotschka» der KWI fast jedes Jahr eine Strassenmusikaktion durch, das gesammelte Geld kam jeweils einem Bildungsprojekt zugute. 2009 stiessen die jungen Mitglieder des Kinderorchesters aus Uster dazu, die beiden Ensembles wuchsen mit den Jahren zusammen. Und allmählich reifte die Idee, eine solche Aktion einmal schulübergreifend zu organisieren – gemeinsam mit ähnlichen Ensembles der KKN sowie der Kantonsschulen Uster (KUS) und Zürcher Oberland (KZO). 15 Bläser, je 2 Pianos und Akkordeons und rund 30 Streicher bildeten schliess-

lich das Orchester. In einem Dropbox-Ordner wurden die Stücke gesammelt, die die einzelnen Ensembles oder Musiker beisteuern wollten, schliesslich wurden an einer Probe im Singsaal der KZO und an der Hauptprobe an der KUS gut 15 Stücke geprobt und arrangiert. Das Publikum in Oerlikon zeigte sich begeistert: Stolze 1600 Franken konnten schliesslich für das Mädchenbildungsprogramm der Unicef überwiesen werden. [red]

len wertvolle Denk- und Handlungswerkzeuge zur Verfügung, die interdisziplinär aktiviert, vermittelt und nutzbar gemacht werden können. Der HSGYM-Tag setzt ein Blitzlicht mit einführenden Keynotes und praktischen Workshops zu Methodensets. [red]

► www.hsgym.ch

HSGYM

ZHdK-Tag der Mittelschulen

Am Donnerstag, 26. September 2019, findet von 13.30 bis 18 Uhr (mit Apéro) an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) der diesjährige Tag der Mittelschulen von HSGYM statt.

Das Forum widmet sich dem Thema «Kompetenzen der Zukunft». Welche Kernkompetenzen werden wichtig, um die aktuellen und die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen zu meistern? In Zeiten des Wandels gilt es, Neues zu entwerfen und bislang unbekannte Felder zu erforschen. Zu erwarten ist, dass zukunftsfähige Lösungen nicht allein innerhalb von Disziplinen, sondern in Kollaborationen dazwischen gefunden werden müssen. Die Künste und das Design stel-

ch Reihe

Begegnung mit Schweizer Literatur

Das Literatur austauschprojekt «ch Reihe an den Schulen» ermöglicht die Begegnung mit Schweizer Literatur in einer anderen Landessprache. Sechs Autorinnen und Autoren aus der Westschweiz, dem Tessin und der rätoromanischen Schweiz und ihre Übersetzerinnen und Übersetzer stehen bereit. Die persönliche Begegnung mit Autorin und Übersetzer bereichert den Unterricht und bietet die Gelegenheit, Fragen zu stellen zum Werk und zu den Schwierigkeiten der literarischen Übersetzung. Das Angebot richtet sich an Schulen der Sekundarstufe II und ist kostenlos. Das Programm bietet eine Vielfalt von Büchern in deutscher Übersetzung. Der Anmeldetermin ist Ende Oktober, die Begegnungen finden im Verlauf des Jahres 2020 statt. [red]

► www.chstiftung.ch > [ch-reihe](#) > für Schulen

Auf dem Marktplatz in Oerlikon musizierten rund 50 junge Musikerinnen und Musiker aus mehreren Kantonschulen und sammelten für ein Bildungsprojekt der Unicef. Foto: zvg





Mit selbst gebauten Flossen aus Recyclingmaterial paddelten die Drittklässler der Kantonsschule Uetikon am See um die Wette.
Foto: zvg

Projektwoche Wettkampf mit Flossen aus Recycling-Material

In der Woche vor den Sommerferien wurde der zukünftige Standort der Kantonsschule Uetikon (KUE) am See auf dem ehemaligen Chemieareal direkt am Wasser zur Bootswerft: In Sechserteams hatten die Schülerinnen und Schüler der beiden 3. Klassen die Aufgabe, aus Recycling-Material ein seetüchtiges Floss zu bauen, das mindestens drei Personen zu tragen vermochte. Es wurde gehämmert, gebohrt,

geleimt und mit Schnüren und Klebeband hantiert. Neben vielen PET-Flaschen und alten Armierungsbrettern wurden Bastmatten, Styroporplatten und Plastikfolien verbaut. Einen Monat lang hatten die Teams das Material zusammengetragen, einzelne hatten sogar kleine Modelle gebaut und ausgerechnet, wie gross die Verdrängung im Wasser sein würde. Eingeleitet wurde die eigentliche Projektwoche dann mit einem Workshop zum Thema «Plastikmüll im Meer». Danach hatten die Schüler frei, um ihr Floss für das Rennen am Donnerstagnachmittag zu bauen.

Die zehn Gefährte stachen im Rahmen der Feier zum einjährigen Bestehen der KUE in See und traten zum Wettrennen gegeneinander an. Bewertet wurden unter anderem die Geschwindigkeit und das Aussehen der Flosse sowie das Abschneiden bei der Zusatzaufgabe. Für die Schüler des mathematisch-naturwissenschaftlichen Profils war das eine Navigationsaufgabe, bei der die Kenntnisse in Trigonometrie angewandt werden mussten. Für jene aus der Klasse mit dem sprachlich-wirtschaftlichen Schwerpunkt war es ein Chinesisch-Crashkurs. Wie Prorektor Jürg Berthold erklärt, ging es bei dem Projekt auch darum, Unterricht ausserhalb definierter Gefässe auszuprobieren, zumindest solange man das Privileg habe, eine so kleine Schule zu sein. [red]

Robotik-Olympiade Zürcher Teams räumten ab

Am Final der diesjährigen Robotik-Olympiade von Mitte Juni in Aarburg gelang den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Zürich der grosse Coup: In allen drei Kategorien belegten sie Spitzenplätze, gewannen dreimal Gold, einmal Silber und einmal Bronze.

In der Kategorie Senior (16 bis 19 Jahre) schaffte es das Team «Ctrl+C reloaded»

mit Nicolas Faesch, Aaron Griesser und Stephan König auf Rang 1, gleich dahinter auf Rang 2 platzierten sich Matteo Dietz und Raphael Caixeta als Team «4f6265790d0a». Beide Teams sind von der Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO), wie auch die zwei Teams, die in der Kategorie Junior (13 bis 15 Jahre) glänzten. Hier stieg das Team «πnutboter» mit Eleni Müller und Caroline Faesch ganz oben aufs Podest, «Esox arbores» mit Ole von Pechmann und Till Keller erreichte den 3. Platz. Und auch in der Kategorie Elementary (8 bis 12 Jahre) triumphierte ein Zürcher Team, nämlich «Uni-Robo» mit Janis Looser und Erik Schnell von der Primarschule Russikon und Altstetten. «Uni-Robo» wurde sogar zusätzlich mit dem Design-Ovation-Award ausgezeichnet, mit dem pro Kategorie ein Team belohnt wurde, das besonders innovativ an die Aufgaben herangegangen war und einen praktisch designten Roboter entwickelt hatte.

Die drei Gewinner-Teams vertreten die Schweiz nun vom 8. bis zum 10. November 2019 am internationalen Wettbewerb der World Robot Olympiad (WRO) im ungarischen Győr. [red]

Personelles Mutationen in den Schulleitungen

Der Regierungsrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

Per 1. September 2019:

- Kantonsschule Küsnacht: Markus Hanhart, auf Beginn des Herbstsemesters 2019/2020, als Rektor a. i. Er tritt die interimistische Nachfolge von Dr. Christian Grütter an, welcher per Ende Frühlingsemester 2019 von seiner Funktion zurücktrat.

Per 1. März 2020:

- Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene: Dr. Urs Allenspach, auf Beginn des Frühlingsemesters 2020, als Prorektor. Er tritt die Nachfolge von Dr. André Dinter an, welcher per Ende des Herbstsemesters 2019/20 von seiner Funktion zurücktritt.
- Kantonsschule Uster: Dr. Harald Pierhöfer, auf Beginn des Frühlingsemesters 2020, als Prorektor. Er tritt damit die im Zusammenhang mit dem Neubau neu geschaffene Stelle an. [red]



Für einen reibungslosen Übergang

Der Austausch zwischen den Akteuren der Berufsmaturität und den Fachhochschulen soll verstärkt und institutionalisiert werden. Darum wurde die Plattform BMFH gegründet. In Fach- und Themengruppen wird nun intensiv diskutiert und gearbeitet.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Gian Vaitl**

Offene Türen ingerannt haben die Initianten der neuen Plattform BMFH, oder wie Hans Stadelmann, Beauftragter Berufsmaturität im Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), es ausdrückt: «Das Interesse an dem Projekt ist riesig, wir sind fast überrollt worden.»

Die Plattform, die ins Leben gerufen wurde, um den Übergang von der Berufsmaturitäts- an die Fachhochschule zu optimieren, erlebte ihren offiziellen Startschuss mit dem Kick-off von Ende Oktober vergangenen Jahres an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Von dieser war auch der Anstoss zu diesem Schnittstellenprojekt gekommen. Informelle Austauschmöglichkeiten zwischen den beiden Stufen habe es natürlich vorher schon gegeben, erklärt Hans Stadelmann. So arbeiten beispielsweise Vertreter von Berufsmaturitäts- und Fachhochschulen in der kantonalen Berufsmaturitätskommission mit und in vielen Schulkommissionen der Berufsmaturitätsschulen sitzen Dozierende der Fachhochschulen. Etliche Dozierende engagieren sich auch als Prüfungsexperten, ausserdem finden regelmässige Treffen von Vertretern der Fachhochschulen und des MBA statt. Nun soll dieser Dialog aber breiter vernetzt und vor allem institutionalisiert werden mit dem Ziel, das Wissen über- und das Verständnis füreinander zu fördern, aber auch konkrete Massnahmen zu entwickeln, um all-

fällige Stolpersteine für die angehenden Studierenden aus dem Weg zu räumen.

Nicht, dass die Situation dramatisch wäre. «BMFH ist kein Krisensymptom», betont Hans Stadelmann, «im Gegenteil: Grundsätzlich ist die Berufsmaturität ein Erfolgsmodell.» Eine detaillierte Evaluation, die im Auftrag der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) zwischen 2012 und 2014 durchgeführt wurde, bestätigt es: Rund 55 Prozent der Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturitätsschule wechseln später an eine Fachhochschule. Ihre Erfolgsquote nach dem ersten Studienjahr liegt bei 87 Prozent. Gleichzeitig wirft die Evaluation aber auch Fragen auf, zum Beispiel, warum knapp 30 Prozent der BM-Absolventen dreieinhalb Jahre nach dem Abschluss noch kein Studium in Angriff genommen haben und ob dieses Potenzial besser ausgeschöpft werden könnte res-

pektive sollte. Oder wieso teilweise über die Hälfte der Berufsmaturandinnen und -maturanden – die Zahlen variieren je nach Fachbereich – Vorbereitungskurse respektive Ergänzungskurse der Fachhochschulen besuchen. Und: Warum bieten Letztere solche Kurse überhaupt an?

IMS und HMS sind mit dabei

In den vier Fachgruppen Deutsch, Englisch, Mathematik sowie Wirtschaft und Recht und in der Themengruppe Studierfähigkeit haben sich Vertreter von Berufsmaturitäts- und Fachhochschulen an die Arbeit gemacht, um gemeinsam zu eruieren, wo es Lücken zu schliessen oder allenfalls zu hohe Anforderungen zu korrigieren gilt. Mit an Bord sind ausserdem jene Kantonsschulen, die eine Handels- oder Informatikmittelschule (HMS resp. IMS) führen, da diese Schülerinnen und Schüler ebenfalls mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und einer Berufsmaturität abschliessen. Wie die Gruppen vorgehen, ist ihnen überlassen.

Die Kerngruppe wiederum, in der Hans Stadelmann mitwirkt, ist zuständig für die Plattform, koordiniert allfällige Aktivitäten der Fachgruppen und organisiert selbst gewisse Anlässe wie den letztjährigen Kick-off oder die erste Herbstkonferenz, die am 17. September 2019 stattfindet. Eine solche Konferenz soll fortan jährlich und von den Fachgruppen selbst einberufen werden. Dem dreiköpfigen Steuerungsgremium schliesslich obliegen die Gesamtleitung und die Festlegung der Rahmenbedingungen. Ihm gehören Jean-Marc Piveteau, Rektor der ZHAW, als Leiter, Kurt Eisenbart, Rektor der Berufsschule Rüti und Präsident der Konferenz der Rektoren und Rektorinnen der Zürcher Berufsfachschulen, und Niklaus Schatzmann, Chef des MBA, an.

Die Schnittstelle ist komplex

«Zurzeit sind wir noch in der Aufbau-phase», hält Hans Stadelmann fest. Wohin die Reise gehen wird, kann er deshalb nicht sagen. Etwa, ob irgendwann weitere Fach- und Themengruppen gebildet werden oder ob man den Radius erweitern und Privatschulen oder andere Kantone mit ins Boot nehmen wird. Anfragen lägen bereits vor, aber man wolle nichts überhasten. Ohnehin ist das Ganze bereits

Schnittstellen im Fokus

2006 nahmen über 500 Zürcher Mittelschullehrpersonen sowie Dozierende von Universität und ETH Zürich und von zwei Fachhochschulen im Projekt HSGYM den Dialog an der Schnittstelle auf. Das Modell stiess über die Kantons-grenzen hinweg auf Beachtung. Und es machte Schule: Ende 2014 wurde die Plattform VSGYM ins Leben gerufen unter Beteiligung des Volksschulamts und des Mittelschul- und Berufsbildungsamts. Hier geht es um den Übergang von der Sekundarschule ans Gymnasium. BMFH ist das dritte Projekt dieser Art, und ein viertes soll demnächst lanciert werden: VSBB wird sich mit der Schnittstelle Volksschule–Berufsbildung befassen. [jo]

reichlich komplex. Denn anders als an der Schnittstelle von Gymnasien und Hochschulen, an der man vor mehr als zehn Jahren mit HSGYM in Sachen Dialog an der Schnittstelle vorausgegangen ist (siehe Kasten), sind Berufsmaturanden gleichzeitig Berufsleute aus den unterschiedlichsten Branchen. Dementsprechend kennt man bei der Berufsmatur fünf verschiedene Ausrichtungen. Ein Studium an der Fachhochschule ist zudem stark auf die Praxis ausgerichtet. Wer ein berufsfremdes Studium anstrebt, muss deshalb vorab ein entsprechendes Praktikum absolvieren. Am schulischen Wissen ändert dieses aber nichts. Allein die Frage, was der Begriff Studierfähigkeit angesichts dieser Ausgangslage bedeute, sei schwierig zu beantworten, meint Hans Stadelmann, der selber an der Berufsmaturitätsschule Zürich Deutsch unterrichtet. «Darum wird es sicher verschiedene Wege und Lösungen brauchen, um diese Studierfähigkeit sicherzustellen, und dies ist nur im Dialog zu schaffen.»

Anderswo sind Unstimmigkeiten bereits ausgemacht. So wird beispielsweise in den Fremdsprachen für die Berufsmaturität das Niveau B1 vorausgesetzt, an den Fachhochschulen hingegen das höhere Niveau C1. «Das ist ein klares Schnittstellenproblem, über das man reden und das man lösen muss.»

Mehr voneinander wissen

«Dank BMFH stellt man fest, dass man voneinander vieles nicht weiss», sagt Matthias Elmer, Generalsekretär der ZHAW und Leiter der Kerngruppe, «zum Beispiel kennt man die Lehrpläne und die Anforderungen der jeweils anderen Stufe teilweise nicht oder zu wenig.» Ein Problem ortet er auch darin, dass einige Fächer wie etwa Deutsch auf Fachhochschulstufe gar nicht mehr auf dem Stundenplan stehen, höchstens einzelne Sprachmodule, die auf den jeweiligen Fachbereich ausgerichtet sind. Gute Deutschkenntnisse werden als selbstverständlich vorausgesetzt. «Dass es keine unmittelbare Anknüpfung an den Sprachunterricht gibt, ist den Berufsmaturitätsschulen oft zu wenig bewusst.» Hier wie grundsätzlich bei jedem Thema gehe es deshalb darum, sich abzusprechen, was die Berufsmaturanden mitbringen müssten und wo die Fachhochschulen sie abholen sollten. Und dies gelte nicht nur für die fachlichen, sondern ebenso für die überfachlichen Kompetenzen, über die in der Themengruppe Studierfähigkeit debattiert wird.

Philipp Sieber von der ZHAW School of Management and Law leitet die Fachgruppe Wirtschaft und Recht, die bereits viermal zusammengekommen ist. Nachdem man sich beim ersten Treffen gegenseitig ins Bild gesetzt hat, wie man als Berufsmaturitätsschule respektive Fachhochschule funktioniert – Organisation,

Lehrplanvorgaben, Unterricht und so weiter –, ging es im zweiten und dritten Meeting um das Wissen und Können der Berufsmaturanden und um die Erwartungen der Fachhochschulen. Am vierten hat man bereits begonnen, Handreichungen für zehn Themen für die Lehrpersonen beider Stufen zu entwickeln. Strukturelle Probleme, sagt Philipp Sieber, habe man keine festgestellt. Vielmehr gehe es immer wieder um die Frage, wie man an der Fachhochschule auf das mitgebrachte Wissen der Berufsmaturanden aufsetzen könne. Dies bedeute, nicht zu tief, aber auch nicht zu hoch einzusteigen. Weil Fachhochschulen keinen vom Bund vorgegebenen zentralen Lehrplan haben, bestehe da durchaus noch Spielraum.

Kurse sollten keine Norm sein

An der ZHAW School of Management and Law studieren vor allem Absolventen einer kaufmännischen Berufsmatur – die korrekte Bezeichnung für diese Ausrichtung lautet «Wirtschaft und Dienstleistungen». Solche Studierende wiesen teilweise Lücken in der Mathematik auf, erklärt Philipp Sieber. Wer eine Berufsmatur mit anderer Ausrichtung abgeschlossen habe, dem fehle hingegen das Rechnungswesen. Ausserdem wechselt nicht jeder Berufsmaturand direkt an die Fachhochschule; wer erst ein paar Jahre arbeitet, vergisst schon mal das eine oder andere des Schulstoffs. Deshalb bietet

man an der ZHAW seit einigen Jahren kostenpflichtige Auffrischkurse an. Für diese werde wegen der Quer- und Späteinsteiger sicher auch weiterhin Potenzial bestehen, aber: «Wer direkt nach der Berufsmatur mit entsprechender Ausrichtung ein Studium beginnt, sollte solche Kurse nicht nötig haben.»

Weitere Inputs abholen

In einem nächsten Schritt wird man in dieser Fachgruppe deshalb Stärken und Schwächen der Berufsmaturanden genauer unter die Lupe nehmen, um sie gezielter fördern zu können. An der Herbstkonferenz wird jede Fach- und Themengruppe ihre bis dorthin erreichten Resultate an einem Marktstand präsentieren. Philipp Sieber ist gespannt. Zwar sind die Fachgruppenleiter alle auch Mitglieder der Kerngruppe und tauschen sich dort regelmässig aus. «Die Konferenz ist aber eine weitere Möglichkeit, um sich über die Arbeit der anderen Gruppen zu informieren und weitere Inputs abzuholen.» ■

► www.bmfh.ch



Am Apéro nach dem Kick-off von vergangener Herbst kam unter anderem Kurt Eisenbart vom Steuerungsgremium ins Gespräch mit Anwesenden.



Gemüsegärtner

Betim Rizmani fand seinen Traumberuf auf Umwegen. Gemüsegärtner, sagt Betriebsleiter und Ausbildner Matthias Hurni, sei ein harter Job. Doch wer etwas könne, habe beste Chancen.

Text: **Paula Lanfranconi** Foto: **Sabina Bobst**

Ein Junivormittag auf dem weitläufigen Gelände der Forster Gemüse AG in Dällikon. Die Sonne brennt auf 50 Hektar Gemüsekulturen. In einem Folientunnel wachsen Gurkenpflanzen in die Höhe. Dank dem Schattieranstrich ist es hier drin fast schon kühl. Im benachbarten Tunnel der Auberginen hingegen wird es am Nachmittag bis zu 50 Grad heiss sein. Betim Rizmani kommt gerade vom Feld. Er hat den ganzen Morgen von Hand Lollo geschnitten. Es pressiert. Die Salatköpfe müssen rasch ins Kühlhaus und auf zwei Grad heruntergekühlt werden, sonst könnte der Grosskunde morgen früh die ganze Lieferung zurückschicken.

Betim Rizmanis Arbeitstag hat um sechs Uhr begonnen. Trotz der Hitze ist der drahtige 33-Jährige mit mazedonischen Wurzeln gut gelaunt. Er ist sich körperliche Arbeit gewohnt. Zuerst hatte er eine Anlehre als Automechaniker gemacht, brach aber ab, weil er den Geruch des Altöls nicht vertrug. Danach arbeitete er 15 Jahre als ungelernter Landschaftsgärtner. Das Gärtnern gefiel ihm, doch mit 30 sei ihm klar gewesen: «Ich brauche einen Berufsabschluss.»

Viel Abwechslung

Die Gemüsebaufirma Forster kannte Betim Rizmani von früher. «Ich durfte dann hier schnuppern und verstand mich sofort gut mit den Chefs und den Teams.» Jetzt, im ersten Lehrjahr, erlernt Betim Rizmani die Grundlagen des Berufs: wie man Pflanzen aussät und auspflanzt, wie viel Wasser und Dünger nötig sind, wie man einen Jahresanbauplan erstellt. Im zweiten Jahr geht es um den Einsatz der Maschinen und im letzten Lehrjahr wird Rizmani bereits ein Team führen. Am besten gefallen ihm die grossen Maschinen und die Abwechslung: «Im Winter bist du in der Werkstatt und bereitest die Maschinen vor, im Sommer arbeitest du draussen, setzt und erntest.» Da Betim Rizmani schon lange in der Gärtnereibranche tätig ist, bekommt er auch mehr Lohn: Statt der im ersten Lehrjahr üblichen 1100 Franken sind es 2000 Franken. Zusätzlich hat er Stipendien beantragt.

Während der Hauptsaison dauert der Arbeitstag indes bis zu zwölf Stunden. Und im Winter bei zwei Grad Nüsslisalat

zu schneiden, ist nicht nur für den Rücken eine Herausforderung. Man müsse robust sein für diesen Beruf, bestätigt Ausbilder Matthias Hurni. «Zwar ist man in der Natur, aber es ist keine Idylle. Man muss schnell und effizient sein.» Wer gut ausgebildet sei, arbeite häufig mit Maschinen und führe Teams. Viele Gemüsegärtnereien sind Familienbetriebe. Wie in der Landwirtschaft, wohnen lernende Gemüsegärtner oft auf ihrem Ausbildungsbetrieb. Für die Blockkurse reisen sie ins bernische Ins, ans Inforama Seeland.

Matthias Hurni, ein entspannter, kommunikativer Mittvierziger, stammt ebenfalls aus dem Berner Seeland. Er hat das «Gmüesle» im Blut: «Sechs Generationen Gemüsebau, wir mussten schon als Buben mit anpacken.» Trotzdem habe er lange nicht gewusst, was er werden wolle, und ging erst mal sechs Jahre zur Bahnpost. Dann, mit 24, begann er doch die Ausbildung zum Gemüsegärtner und hängte noch je vier Jahre Weiterbildung zum Betriebsleiter und zum Gärtnermeister an. Ziel: Einstieg in den elterlichen Betrieb.

Aber es kam anders. Er lernte seine Frau kennen, sie heirateten und blieben in der Region Zürich. Danach arbeitete der Gemüesfachmann drei Jahre in der Forschung. Doch es zog ihn zurück aufs

Feld. Als die Forster Gemüse AG einen Betriebsleiter suchte, meldete er sich. Das Unternehmen beschäftigt 13 ganzjährige Mitarbeitende und 19 Saisoniers; man beliefert vor allem die Gastrobranche.

Der Roboter im Gewächshaus

Matthias Hurni, das spürt man rasch, kann es gut mit seinen Leuten. Anders als viele Gemüsebaufirmen habe sein Unternehmen keine Probleme, Lernende zu finden, sagt er. Das Problem seien nicht unbedingt die langen Arbeitstage, die könne man im Winter kompensieren. Wichtiger seien das Arbeitsklima und der Umgang mit den Lernenden: «Es gibt Betriebe, wo die jungen Leute den ganzen Tag Salat schneiden, weil der Ausbilder keine Zeit hat.»

Dabei sei Gemüsegärtner ein Beruf mit Zukunft, ist Hurni überzeugt. Es gebe viel zu wenige Kaderleute, obwohl die Branchenlöhne attraktiv seien. «Die langen Arbeitszeiten, das Kalkulieren und Planen, das ist anspruchsvoll», weiss der Ausbilder. Wer sich weiterbilde und Verantwortung übernehme, finde rasch eine Stelle, etwa als Betriebsleiter. Wegen des Klimawandels und der Digitalisierung brauche es künftig auch mehr technikaffine Spezialisten für computerisierte Gewächshaussteuerungen, wassersparende Tropfbewässerungssysteme, zeitsparende Hackroboter oder Mikrodrohnen.

Betim Rizmani will dem Beruf treu bleiben. «Ich habe meinen Traumjob gefunden», sagt er zufrieden. Nach der Mittagspause wird er sich auf den bulligen Traktor setzen, den Pflug ankoppeln und das Feld für die nächste Grünkohlplanzung vorbereiten. Seine Hobbys? «Gewichtheben. Und bis vor kurzem Fussball.» Aber mit 33 sei die Verletzungsgefahr zu gross. «Ich will doch arbeiten können!», sagt er und ballt seine kräftigen Hände. ■

Der Beruf Gemüsegärtner/in EFZ

Ausbildung: dreijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). **Voraussetzungen:** abgeschlossene Volksschule, Freude an der Natur und an der Arbeit im Freien, technisches Verständnis für die Arbeit mit Maschinen, Körperkraft, gute Gesundheit. **Schulische Bildung:** Blockkurse von 1–6 Wochen am Inforama Seeland in Ins (BE). **Karieremöglichkeiten:** Betriebsleiter/in Gemüsebau (HP), Gemüsegärtnermeister/in (HFP), Dipl. Agrotechniker/in HF, dipl. Agro-Kaufmann/-frau HF, Bachelor of Science (FH) in Agronomie (z.B. mit Vertiefung in Pflanzenwissenschaften) oder Bachelor of Science (FH) in Umweltingenieurwesen.

► www.agri-job.ch / www.gemuese.ch / www.inforama.ch

Schreiner48 Academy: Wo sich Lehrlinge ihre Zukunft schreinern

Die Schreiner48 Academy ist die Lehrwerkstatt von Schreiner48 und eine der grössten Schreiner-Ausbildungsstätten ihrer Art. Hier werden elf angehende Schreinerinnen und Schreiner systematisch ausgebildet und auf ihre Zukunft vorbereitet. Wie ihnen das Leben in der Academy gefällt, erzählen drei 1.-Lehrjahr-Stifte gleich selber.



Adrian Friedli

Warum hast du dich für eine Lehre als Schreinerin oder Schreiner entschieden?

Adrian (17 Jahre): Ich habe schon als Kind mit meinem Grossvater Dinge gebaut und in seiner Werkstatt mit Holz hantiert, das hat mir gut gefallen.

Joshua (16 Jahre): Ich habe die Berufe Fachperson Betreuung, Werbetechniker, Maurer und Schreiner geschnuppert. Maurer, weil mein Vater Maurer ist und sein eigenes Geschäft hat – doch Maurer war mir zu grob. Das Handwerkli-



Joshua Spitznagel

che hat mir schon gefallen und so bin ich auf den Schreinerberuf gekommen.

Evelin (15 Jahre): In der Primarschule ging ich gerne ins Werken. Danach sind wir nach England gezogen und ich machte einen Kurs, wo ich Holz ganz anders kennenlernte – seither interessiere ich mich für den Beruf.

Was gefällt dir bei Schreiner48 besonders gut?

Adrian: Dass sehr viel Zeit in unsere Ausbildung investiert wird.

Joshua: Wir haben Kurse auswärts, wo wir das Handwerk nochmals besser lernen. Im letzten Kurs haben wir verschiedene Maschinen kennengelernt und dann Theorie und Praxis verbunden. Jetzt dürfen wir diese Maschinen auch im Alltag benutzen.

Evelin: Mir gefällt, dass auch Lehrlinge etwas zu sagen haben und uns zugehört wird. Ich merke, dass unsere Ausbilder wollen, dass wir gute Schreiner werden.

«Ich habe schon als Kind mit meinem Grossvater Dinge gebaut und in seiner Werkstatt mit Holz hantiert, das hat mir gut gefallen.»

Wie stellst du dir deine Zukunft nach der Lehre vor?

Adrian: Ich würde gerne einmal selber Möbel herstellen. Solche, in denen man die Natur wirklich noch erkennt – mit Naturholzkanten und ähnlichem, wo man sehen kann, wie der Baum gewachsen ist.



Evelin Swoboda

Evelin: Ich möchte Kochen und Schreinern irgendwie kombinieren, vielleicht mein eigenes Café eröffnen. Da könnte man Kaffee trinken, essen und die Möbel kaufen, die ich selber geschreinert habe.

David Hauser, Teamleiter der Schreiner48 Academy, ist stolz auf seine 1.-Lehrjahr-Stifte: «Die drei sind eine echt starke Gruppe. Sie haben sich rasch ins Team integriert und ihren Platz gefunden – nicht nur unter den Lernenden, sondern in der Firma allgemein.»

Mehr Infos zur
Schreiner48 Academy,
Schnupperlehren und
dem Bewerbungsprozess:
→ schreiner48.ch/academy

LKB-Vollversammlung Die «Berufsbildung 2030» im Fokus

Die 52. Vollversammlung der Lehrpersonen der Berufsfachschulen findet dieses Jahr am Donnerstag, 21. November 2019, von 8.15 bis um 12.30 Uhr (anschliessend Apéro) in der Parkarena in Winterthur statt. Neben den Geschäften der Konferenz widmet sich die Veranstaltung den Herausforderungen der «Berufsbildung 2030». Bildungsdirektorin Silvia Steiner richtet sich mit ihrer jährlichen Ansprache an die Konferenz. Anschliessend stellt sie sich gemeinsam mit Amtschef Niklaus Schatzmann den Fragen aus dem Publikum am offenen Mikrofon.

Hauptreferent Josef Widmer, stellvertretender Direktor des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), gibt einen Einblick zum Stand des Projekts «Berufsbildung 2030». Anschliessend moderiert Tama Vakeesan die Podiumsdiskussion zum Thema «Berufsbildung 2030». Neben Niklaus Schatzmann und Josef Widmer diskutieren Liliane Ryser, Geschäftsleiterin, OdA Soziales Zürich, René Graf, Präsident BDS, OdA Detailhandel, Marc Aurel Hunziker, Vizepräsident Schweizerischer Baumeisterverband, und Sonja Studer, Geschäftsleitung Swissmem, mit.

Anet Corti, Komödiantin und Kabarettistin, sowie die Band Kupus begleiten das Programm kabarettistisch und musikalisch. [red]

Bildungszentrum Uster Ein Fest der Begegnung zur Eröffnung

Drei Institutionen unter einem Dach und ein neues Gebäude – so was will gefeiert sein. Ende Juni öffnete das Bildungszentrum Uster, das nach den Frühlingsferien den Betrieb aufgenommen hatte, seine Türen für die Öffentlichkeit. Stolz präsentierten Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule Uster und der Kantonsschule Uster gemeinsam Eltern, Ehemaligen sowie potenziellen zukünftigen Schülern und ihren Eltern die Anlage. Anwesend waren auch zahlreiche Lehrpersonen, die ihre Familien an ihrem neuen Arbeitsort herumführten und im Laufe des Tages noch die eine oder andere Aufgabe bei der Durchführung des Festes übernahmen. Ein Highlight stellte die Sechsfachturnhalle dar, aber auch an den zahlreichen Verpflegungsständen, an denen es von der klassischen Bratwurst über Paella bis zu Glace vieles zu entdecken gab, war der Andrang gross. Abends



Gross war der Andrang am Festtag der Begegnung, mit dem das neue Bildungszentrum Uster der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Foto: zvg

lockte ein buntes Programm mit Poetry-Slammerinnen und -Slammern, Chören und Bands auf der eigens aufgebauten Bühne. Und schliesslich verwandelte sich der Platz unter dem Vordach der Mensa in eine Partylocation, wo man – geschützt vor dem einsetzenden Regen – zu den Beats eines DJs mitwippen konnte. [red]

Personelles Mutationen in den Schulleitungen

Neue Abteilungsleitende
per 1. September 2019:

- Berufsschule Rütli: Fabienne Wyler übernimmt auf den Beginn des Herbstsemesters 2019/2020 die Leitung der Abteilung Dienstleistungsberufe.
- Berufsbildungsschule Winterthur: Ulrike Gruber übernimmt auf den Beginn des Herbstsemesters 2019/2020 die stellvertretende Leitung der Abteilung Berufsmaturität. [red]

Berufsmaturität Neues Modell für KV-Lernende

Mit Beginn des neuen Schuljahrs wurde in den beiden Grossbanken UBS und Credit Suisse im Sinne eines Pilotprojekts ein neues Modell für KV-Lernende eingeführt, die parallel zur Ausbildung die Berufsmaturitätsschule absolvieren wollen. Das Konzept «KV Berufsmaturität Fokus» sieht vor, dass die Lernenden ihr

erstes Ausbildungsjahr ausschliesslich an der Schule verbringen und erst zu Beginn des zweiten Jahrs im Betrieb einsteigen. Dafür verbringen sie ab dann nur noch einen Tag pro Woche in der Schule. Indem sie erst das schulische Rüstzeug erwerben und später im Betrieb präsentieren, können sie dort von Anfang an mit anspruchsvolleren Aufgaben betraut werden. Ausserdem werden sie für die Berufsmatur entlastet, weil sie die Prüfung in einigen Fächern bereits am Ende des ersten Schuljahrs ablegen.

Die beiden Banken arbeiten für dieses Pilotprojekt mit der KV Zurich Business School zusammen. Von beiden Grossbanken nehmen je zwölf Lernende teil. Bei positiven Erfahrungen soll das Modell in einem Jahr auf mehr Lernende und auf weitere Banken ausgedehnt werden. [red]

Berufsbildungsfonds 20 Millionen für die Lehrbetriebe

Der kantonale Berufsbildungsfonds hat die Zürcher Lehrbetriebe im Jahr 2018 mit rund 20 Millionen Franken unterstützt. Mehr als die Hälfte des Geldes floss in Form von Beiträgen an die Kosten der überbetrieblichen Kurse. Ausserdem wurden die Qualifikationsverfahren sowie Kurse für Berufsbildner mit Beiträgen unterstützt. Auch 20 einzelne Projekte und Aktivitäten kamen in den Genuss von Zuschüssen – von Lehrstellenmärkten über neue Ansätze zur Senkung von Lehrabbruchquoten bis zur Talentförderung. [red]

iWägeli⁺

iWägeli ist DIE schweizer Lösung für Lagerung und Nutzung von IT-Geräten im Schulbetrieb: Praktisch, handlich, ausgeklügelt und aus hochwertigem Material.



iwaegeli.ch

Amtliches 5/2019

Die vollständigen Beschlüsse des Bildungsrates vom 13. Mai bzw. 24. Juni 2019 sind abrufbar unter: www.bi.zh.ch > Bildungsrat

Auf Antrag der Bildungsdirektion beschliesst der Bildungsrat:

- I. Die Prüfungsanforderungen ZAP1 werden erlassen und auf den 1. August 2019 in Kraft gesetzt.
- II. Die Prüfungsanforderungen ZAP2/3/IMS mit dem Anhang Französisch und Englisch werden erlassen und sind vom 1. August 2019 bis 31. Juli 2020 gültig.
- III. Die Prüfungsanforderungen ZAP2/3/IMS werden erlassen und auf den 1. August 2020 in Kraft gesetzt.
- IV. Die Prüfungsanforderungen ZAP2/3 vom 9. April 2018 werden per 31. Juli 2019 aufgehoben.

7/2019 Volksschule

Verzeichnis der obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel für das Schuljahr 2019/20.

Das Verzeichnis der obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel für das Schuljahr 2019/20, welches am 18. Dezember 2018 vom Bildungsrat aktualisiert wurde, führt die Version Stellwerk 2.0 als obligatorisch auf. Dies in der Annahme, dass die Obligatorischerklärung von Stellwerk 2.0 in der Bildungsrats-sitzung vom 24. Juni 2019 erfolgen sollte. Aufgrund verzögerter Entwicklungsarbeiten hat die Bildungsdirektion nun beschlossen, dem Bildungsrat die Obligatorischerklärung zu einem späteren Zeitpunkt zu beantragen. Somit bleibt auch im Schuljahr 2019/20 Stellwerk 8 in der 2. Sekundarklasse obligatorisch.

Auf Antrag der Bildungsdirektion beschliesst der Bildungsrat:

- I. Die Änderungen im Verzeichnis der obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel werden auf Beginn des Schuljahrs 2019/20 in Kraft gesetzt.

Ausschreibung

Anmeldung neuer Mittelschülerinnen und Mittelschüler für das Schuljahr 2020/21

Die Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe und der Unterstufe des Gymnasiums sind verpflichtet, ihre Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern rechtzeitig und umfassend über die verschiedenen Wege der Mittelschulbildung aufzuklären und die hier gegebenen Informationen weiterzutragen. Es soll auch auf die Möglichkeiten von Studienbeiträgen (Stipendien) aufmerksam gemacht werden. Die Rektorate der Mittelschulen sind zu Auskünften ebenfalls gerne bereit. Zudem finden an den Schulen Orientierungsveranstaltungen für Eltern und künftige Schülerinnen und Schüler statt, die sich aber auch zur weiteren Information der Primar- und Sekundarlehrpersonen eignen. Verschiedene Broschüren im Internet geben eine detaillierte Übersicht über die Angebote der einzelnen Schulen (siehe unter www.mba.zh.ch). Weitere Informationen finden sich auf dem Portal www.zentraleaufnahmepreuefung.ch.

Der zwei Jahre dauernde Kindergarten ist im Kanton Zürich Teil der obligatorischen Schulzeit. Diese verlängert sich somit von neun auf elf Jahre. Die Schulpflicht besteht demnach aus 2 Jahren Kindergartenstufe, 6 Jahren Primarstufe und 3 Jahren Sekundarstufe. Der Übertritt ins Gymnasium geschieht also nach 8 (früher 6) Jahren ins Langgymnasium beziehungsweise nach 10 oder 11 (früher 8 oder 9) Jahren ins Kurzgymnasium. Im Folgenden werden die neuen Begriffe und die neue Zählweise verwendet.

5/2019 Berufsbildung

Projekt Kompetenzzentren. Lösungsvorschlag. Freigabe zur Vernehmlassung.

Die Verteilung der Berufe auf die verschiedenen Berufsfachschulen ist historisch gewachsen und in verschiedener Hinsicht nicht mehr zweckmässig. Aufgrund der Reduktion der Lernendenzahlen in einigen Berufen ist an einigen Standorten ein zu geringes Unterrichtsvolumen zu verzeichnen. Dies ist einerseits nicht wirtschaftlich, andererseits erschwert es die Gewährleistung einer konstant hohen Unterrichtsqualität. Bei Berufen mit anhaltend starkem Wachstum kann andererseits eine zu starke Konzentration an einem Standort die Schulentwicklung und Innovation behindern. Mit Bildungsratsbeschluss vom 5. Februar 2018 wurde die Bildungsdirektion gebeten, die Optimierung der Berufszuteilung und die Bildung von Kompetenzzentren an den Berufsfachschulen an die Hand zu nehmen. Der erarbeitete Lösungsvorschlag wird nun vom Bildungsrat zur Vernehmlassung mit Frist vom 11. Juni bis 30. September 2019 freigegeben. Die Vernehmlassung wird durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt mit Unterstützung des Statistischen Amtes durchgeführt und ausgewertet.

Auf Antrag der Bildungsdirektion beschliesst der Bildungsrat:

- I. Der Lösungsvorschlag sowie der Alternative Lösungsvorschlag werden mit Frist vom 11. Juni bis 30. September 2019 zur Vernehmlassung freigegeben.
- II. Die Bildungsdirektion wird gebeten, die Vernehmlassung durchzuführen und den Bildungsrat über die Ergebnisse zu informieren.

6/2019 Maturitätsschulen

Prüfungsanforderungen Zentrale Aufnahmeprüfungen im Anschluss an die 6. Primarklasse (ZAP1) sowie an die 2. und 3. Sekundarklasse (ZAP2/3/IMS). Änderungen

Der Bildungsrat ist für den Erlass der Anschlussprogramme (neu: Prüfungsanforderungen) zuständig. Mit Beschluss des Bildungsrates vom 9. April 2018 wurden die Prüfungsanforderungen ZAP2 und ZAP3 verabschiedet und per 1. Mai 2019 in Kraft gesetzt (BRB 8/2018). Weitere Entscheide im Nachgang des Bildungsratsbeschlusses haben den Projektverlauf beeinflusst und machen eine Änderung der Prüfungsanforderungen ZAP2 und ZAP3 notwendig. Parallel zu dieser Entwicklung tritt im Schuljahr 2019/20 auch in der 6. Primarklasse der Lehrplan 21 in Kraft. Die Prüfungsanforderungen für die ZAP1 müssen folglich ebenfalls auf die neuen Lehrplaninhalte angepasst werden.

Die Anmeldung erfolgt durch die Eltern.

- **Gymnasien, Handels- und Fachmittelschulen:**
Anmeldeschluss für das Schuljahr 2020/21:
10. Februar 2020
(Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl: 15. Januar 2020)
- **Informatikmittelschule (IMS):**
Anmeldeschluss für das Schuljahr 2020/21:
30. September 2019

A Beschreibung der verschiedenen Mittelschultypen

Gymnasien

Der Kanton Zürich hat das Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) wie folgt umgesetzt. Er führt:

- Maturitätsausbildungen von 6 Jahren Dauer (9.–14. Schuljahr, Langgymnasium)
- Maturitätsausbildungen von 4 Jahren Dauer (11.–14. Schuljahr, Kurzgymnasium)
- das Liceo Artistico von 5 Jahren Dauer (11.–15. Schuljahr)
- das Kunst- und Sportgymnasium am MNG Rämibühl als Kurzgymnasium von 5 Jahren Dauer (11.–15. Schuljahr) und eine gymnasiale Unterstufe (9.–10. Schuljahr)
- die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME, 2. Bildungsweg) von 3 Jahren bzw. berufsbegleitend 3³/₄ Jahren Dauer.
Ein Quereinstieg ins 3. Semester ist möglich.

An fünfzehn Kurz- und Langgymnasien wird ab dem 11. Schuljahr ein zusätzlicher Ausbildungsgang zweisprachige Maturität «Deutsch/Englisch», an zwei Kantonsschulen «Deutsch/Französisch» und am Liceo Artistico «Deutsch/Italienisch» angeboten. An der Kantonsschule Küsnacht besteht die Möglichkeit zum Besuch eines zweisprachigen Untergymnasiums «Deutsch/Englisch» im Anschluss an die Primarstufe. Am Literargymnasium Rämibühl und am Realgymnasium Rämibühl kann zusätzlich das International Baccalaureate (IB) erworben werden (Doppelabschluss Matura Deutsch/Englisch sowie IB).

Die Bildungsgänge der Gymnasien führen zu einem schweizerisch anerkannten Maturitätsausweis, der zum Studium an allen schweizerischen Universitäten und an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen berechtigt. Der Maturitätsausweis des Liceo Artistico berechtigt zudem zum Studium an italienischen Kunstakademien und Hochschulen.

Die Maturität wird im Abschlussjahr seit 2012 auf der Basis von 13 Maturitätsnoten erteilt. Die Noten werden gesetzt für die Leistungen in einem einzelnen Fach. Massgebend sind zehn Grundlagenfächer sowie ein Schwerpunktfach und ein Ergänzungsfach. Zusätzlich ist eine Maturitätsarbeit zu verfassen, die ebenfalls benotet wird.

Im Kanton Zürich werden folgende Maturitätsfächer angeboten:

- (1) Erstsprache
Deutsch
- (2) Zweite Landessprache
Französisch
Italienisch
- (3) Dritte Sprache
Italienisch/Französisch
Englisch
Griechisch
Latein
- (4) Mathematik
- (5) Biologie
- (6) Chemie
- (7) Physik
- (8) Geschichte
- (9) Geografie
- (10) Musisches Fach
Bildnerisches Gestalten und/oder Musik

- (11) Schwerpunktfach
Latein, Griechisch
Italienisch/Französisch, Englisch, Spanisch, Russisch
Physik und Anwendungen der Mathematik,
Biologie und Chemie
Wirtschaft und Recht
Philosophie/Pädagogik/Psychologie*
Bildnerisches Gestalten, Musik
- (12) Ergänzungsfach
Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik,
Geschichte inkl. Staatskunde, Geografie, Philosophie,
Religionslehre, Wirtschaft und Recht, Pädagogik/Psychologie, Bildnerisches Gestalten, Musik, Sport, Informatik
- (13) Maturitätsarbeit
in einem Fach oder mehreren Fächern nach Wahl
* siehe Abschnitt E

Der Bildungsrat legt fest, welche Schwerpunktfächer eine Schule führt. Das Angebot an Ergänzungsfächern wird von der Schule festgelegt. Es besteht kein Anspruch auf uneingeschränkte Wahl des Ergänzungsfaches. Die einzelnen Kurse können nur bei einer genügenden Zahl von Anmeldungen geführt werden.

Die Wahlen erfolgen mehrstufig.

- 6-jährige oder 4-jährige Maturitätsausbildung:
In der Unterstufe des 6-jährigen Bildungsganges sind Latein, Französisch und Englisch obligatorisch.
- Maturitätsprofil: Auf Beginn der 3. Klasse der 6-jährigen Ausbildung bzw. mit Eintritt in die 4-jährige Ausbildung muss ein Maturitätsprofil gewählt werden. Mit dieser Wahl ist eine Einschränkung in der Zahl der möglichen Schwerpunktfächer verbunden.
- Wahl des Schwerpunktfaches und des Ergänzungsfaches:
Die einzelnen Schulen bestimmen die Zeitpunkte für die Wahl von Schwerpunkt- und Ergänzungsfach.

Der Kanton Zürich unterscheidet fünf Maturitätsprofile, die in erster Linie durch das Schwerpunktfach bestimmt sind:

Altsprachliches Profil: (A)

Die Sprachenkombination enthält Latein und/oder Griechisch, Schwerpunktfach ist eine Sprache.

Neusprachliches Profil: (N)

Die Sprachenkombination enthält nur moderne Fremdsprachen, Schwerpunktfach ist eine Sprache.

Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil: (MN)

Schwerpunktfach ist «Biologie und Chemie» oder «Physik und Anwendungen der Mathematik».

Wirtschaftlich-rechtliches Profil: (WR)

Schwerpunktfach ist «Wirtschaft und Recht».

Musisches Profil: (M)

Schwerpunktfach ist «Bildnerisches Gestalten» oder «Musik».

Bemerkungen:

Wer im altsprachlichen Profil Griechisch belegen will, muss nach der 6. Klasse der Primarstufe ans Gymnasium übertreten.

In allen Profilen kann Italienisch an Stelle von Französisch als 2. Landessprache belegt werden. (Diese Möglichkeit wird nicht an allen Schulen angeboten.)

Die aktuellen Profile sind:

Schule	Unterstufe	Profil				
		A	N	MN	WR	M
Literargymnasium Rämibühl, Zürich	1	2	2			
Realgymnasium Rämibühl, Zürich	1	2	2			
Kantonsschule Hohe Promenade, Zürich	1	2	2			
Math.-Nat. Gymnasium Rämibühl, Zürich				2/3		

Kunst- und Sportgymnasium am MNG	1		2/3	2/3*		2/3
Kantonsschule Freudenberg, Zürich	1	2	2			
Kantonsschule Wiedikon, Zürich	1	2	2			2/3
Kantonsschule Enge, Zürich			2*/3		2/3	
Kantonsschule Hottingen, Zürich					2/3	
Kantonsschule Zürich Nord	1	2	2/3	2/3	2/3	2/3
Kantonsschule Stadelhofen, Zürich		3	3	2/3*		2/3
Liceo Artistico, Zürich						2/3
Kantonsschule Büelrain, Winterthur					2/3	
Kantonsschule Im Lee, Winterthur		3	3	2/3		2/3
Kantonsschule Rychenberg, Winterthur	1	2	2			
Kantonsschule Uetikon, Uetikon am See	1	2	2/3	2/3	2/3	
Kantonsschule Uster	1	2	2/3	2/3	2/3	2/3
Kantonsschule Küsnacht	1**		2/3			2/3
Kantonsschule Limmattal, Urdorf	1	2	2/3	2/3	2/3	2/3
Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon	1	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3
Kantonsschule Zürcher Unterland, Bülach	1	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3
Kantonsschule Zimmerberg, Au ZH	1		2/3	2/3	2/3	
Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene		4	4	4	4	4

- 1 nach 6 Jahren Primarstufe
2 nach 2 Jahren Unterstufe des Gymnasiums
3 nach 2 oder 3 Jahren Sekundarstufe
4 für Studierende mit Berufsausbildung oder Berufspraxis

- 1** Unterricht auf der Unterstufe z. T. immersiv (Deutsch/Englisch)
2*/3 Übertritt aus gymnasialer Unterstufe nur bei Russisch oder Akzent
«Internationale Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit»
2/3* mit Schwerpunktfach Biologie und Chemie

Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl (am MNG Rämibühl)

Der Kanton Zürich führt am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl (MNG) Klassen für musikalisch, tänzerisch oder sportlich besonders begabte Jugendliche. An der Unterstufe (9.–10. Schuljahr) ist die Lektionenzahl reduziert. Der Anschluss an jedes Maturitätsprofil am Ende der Unterstufe bleibt dabei gewährleistet. Am Kurzgymnasium (11.–15. Schuljahr) erstreckt sich der Unterricht über 5 statt 4 Jahre. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so genügend Freiraum, um sich neben dem Gymnasium intensiv ihrer Sonderbegabung zu widmen. Unterrichtet wird im Rahmen einer 5-Tage-Woche an fünf Vormittagen und an einem Nachmittag (spezielle Lösungen für Morgentrainings werden angeboten). Musikalisch besonders Begabte erwerben eine Maturität mit Schwerpunktfach Musik und absolvieren während der Gymnasialzeit den Vorkurs und bis zu zwei Jahre des Bachelorstudiums an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Tänzerisch und sportlich besonders Begabte können zwischen dem neusprachlichen Profil und dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Profil mit Schwerpunktfach «Biologie und Chemie» wählen.

Liceo Artistico

Das Liceo Artistico wird vom Kanton Zürich in Zusammenarbeit mit der Republik Italien als bikulturelle Schule geführt. Es vermittelt eine sprachlich-historische Bildung mit dem Ziel einer zweisprachigen Maturität. Deutsch und Italienisch werden, unabhängig von der Erstsprache der Schülerinnen und Schüler, so weit gefördert, dass sie nicht nur als Umgangs- und Literatursprache, sondern auch als Wissenschaftssprache beherrscht werden. Nach Erarbeitung der sprachlichen Grundlagen werden daher Mathematik, Biologie und Kunstgeschichte und der

grösste Teil der Kunstfächer auf Italienisch unterrichtet. Neben Deutsch und Italienisch haben die Schülerinnen und Schüler die Wahl zwischen Englisch und Französisch. Grosses Gewicht liegt mit neun Wochenstunden auf dem Unterricht in Bildender Kunst. Das Abschlusszeugnis gilt als schweizerische Maturität und ist in Italien als «maturità artistica» anerkannt. Es berechtigt auch zum Studium an italienischen Hochschulen und Kunstakademien.

B Weitere Angebote an Mittelschulen

1. Handelsmittelschule mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und Berufsmaturitätsabschluss (HMS)

Die HMS schliesst an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe an und richtet sich an motivierte Schülerinnen und Schüler mit Interesse an wirtschaftlichen Fragestellungen. In den ersten drei Jahren steht der schulische Teil im Vordergrund. Anschliessend absolvieren die angehenden Berufsmaturandinnen und -maturanden ein Praxisjahr. Der erfolgreiche Abschluss führt zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann in Verbindung mit der Berufsmaturität mit Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft. Die HMS legt einerseits die Basis für eine qualifizierte kaufmännische Tätigkeit, bietet andererseits aber auch eine Grundlage für andere, erst später zugängliche Berufe, bei denen kaufmännische und wirtschaftliche Kenntnisse von Vorteil sind. Die Berufsmaturität ermöglicht den prüfungsfreien Eintritt in eine entsprechende Fachhochschule. Bei entsprechendem Notenschnitt ist mit dem Erwerb der Berufsmaturität der prüfungsfreie Eintritt in die Passerelle möglich.

2. Fachmittelschule (FMS)

Die FMS schliesst an die 3. Klasse der Sekundarstufe an. Sie dauert 3 Jahre, schliesst mit dem Fachmittelschul-Ausweis ab und ermöglicht den Zutritt zu einer Höheren Fachschule. In einem vierten Jahr, das im Wesentlichen aus einem Praktikum und einer Fachmaturitätsarbeit im gewählten Berufsfeld besteht, kann zusätzlich eine Fachmaturität erworben werden, die den Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen eröffnet. Im Kanton Zürich werden 5 Profile angeboten: «Gesundheit und Naturwissenschaften», «Theater», «Musik», «Pädagogik» und «Kommunikation und Information».

Im ersten Jahr ist der Unterricht in allen Profilen identisch. Im Verlauf dieses Basisjahres treffen die Schülerinnen und Schüler eine Profilwahl für die folgenden Jahre.

Die Fachmaturität Pädagogik berechtigt zu einem prüfungsfreien Zugang zur Ausbildung als Lehrperson der Primarstufe. Im Gegensatz zu den Fachmaturitätslehrgängen der anderen Profile besteht sie aus einem Semester Unterricht, das mit einer Prüfung abschliesst; parallel zum Unterricht wird die Fachmaturitätsarbeit verfasst.

Bei entsprechendem Notenschnitt ist im Anschluss an den Fachmittelschulabschluss der prüfungsfreie Eintritt ins zweite Jahr der kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene und im Anschluss an die Fachmaturität der Eintritt in die Passerelle möglich.

3. Informatikmittelschule (IMS)

Die Informatikmittelschule mit Berufsmaturitätsabschluss und eidgenössischem Fähigkeitszeugnis «Informatikerin/Informatiker» basiert auf dem Konzept der HMS und richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit grossem Interesse im Bereich Informatik. Sie schliesst an die 3. Klasse der Sekundarstufe an. Die Ausbildung dauert vier Jahre: drei Schuljahre sowie anschliessend ein Jahr Praxis in einem Informatikunternehmen oder der Informatikabteilung eines Betriebes.

Die IMS bietet zwei Abschlüsse an: die Berufsmaturität mit Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis in Informatik (Richtung Applikationsentwicklung).

Die Abschlüsse der IMS öffnen den Zugang zu einer entsprechenden Fachhochschule. So erhalten Absolventinnen und Absolventen der IMS prüfungsfreien Zugang sowohl zu Informatik-Studiengängen (z.B. Kommunikation und Informatik) wie auch zu bestimmten Lehrgängen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Für andere Fachhochschulen gilt dies sinngemäss. Bei entsprechendem Notenschnitt ist mit dem Erwerb der Berufsmaturität der prüfungsfreie Eintritt in die Passerelle möglich. Die Aufnahmeprüfungen an die IMS finden jeweils bereits im Oktober der 3. Sekundarstufe statt.

C Zulassungsbedingungen, allgemeine Hinweise

1. Vorbildung und Altersgrenze

Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung für die erste Klasse des Langgymnasiums (Unterstufe) setzt grundsätzlich den Besuch von 6 Jahren Primarstufe oder eine gleichwertige Ausbildung voraus. Es sind nur Bewerberinnen und Bewerber zur Prüfung zugelassen, die nach dem 30. April 2005 geboren sind.

Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung für die erste Klasse des Kurzgymnasiums und der Handelsmittelschule setzt grundsätzlich den Besuch von 6 Jahren Primarstufe und 2 Jahren Sekundarstufe oder eine gleichwertige Ausbildung voraus. Es werden nur Bewerberinnen und Bewerber zur Prüfung zugelassen, die nach dem 30. April 2003 geboren sind.

Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung für die erste Klasse der Fachmittelschule setzt den Besuch von 6 Jahren Primarstufe und 3 Jahren Sekundarstufe oder eine gleichwertige Ausbildung voraus. Es werden nur Bewerberinnen und Bewerber zugelassen, die nach dem 30. April 2002 geboren sind.

Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung für die erste Klasse der Informatikmittelschule (Eintritt im Sommer 2020) setzt den Besuch von 6 Jahren Primarstufe und 3 Jahren Sekundarstufe oder eine gleichwertige Ausbildung voraus. Es werden nur Bewerberinnen und Bewerber zugelassen, die nach dem 30. April 2002 geboren sind.

Für die 1. Klasse des Kurzgymnasiums, der Handelsmittelschule, der Fachmittelschule und der Informatikmittelschule gilt gleichermassen: Es werden Schüler und Schülerinnen zu den Aufnahmeprüfungen zugelassen, welche zum Zeitpunkt der Anmeldung die Abteilungen A oder B der Sekundarstufe besuchen.

Für die Aufnahme in eine Klasse mit zweisprachiger Maturität (D/E, D/F) ist Englisch bzw. Französisch als Muttersprache nicht erforderlich, hingegen ein guter Notendurchschnitt in den Fächern Deutsch und Mathematik. Es besteht kein Anspruch auf Aufnahme.

An der Aufnahmeprüfung werden diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die gute Schülerinnen und Schüler durch den Besuch von 6 Klassen der zürcherischen Primarstufe resp. 2 bzw. 3 Klassen der zürcherischen Sekundarstufe, je nach Mittelschultyp gemäss Abschnitt A, bis zum Prüfungstermin erwerben können.

Am 24. Juni 2019 erliess der Bildungsrat neue Prüfungsanforderungen (vormals «Anschlussprogramme») für die Zentrale Aufnahmeprüfung:

- Die Prüfungsanforderungen für den Übertritt ins Langgymnasium, die ab 1. August 2019 gelten und auf den Lehrplan 21 abgestimmt sind.
- Die Prüfungsanforderungen für den Übertritt in die Maturitätsschulen im Anschluss an die Sekundarschule (Kurzgymnasium, HMS, IMS, FMS, BMS), die ebenfalls ab 1. August 2019 gelten und auf den Lehrplan 21 abgestimmt sind.
- Die Prüfungsanforderungen für den Übertritt in die Maturitätsschulen im Anschluss an die Sekundarschule (Kurzgymnasium, HMS, IMS, FMS, BMS), die ab 1. August 2020 gelten und auf die neue Aufnahmeverordnung abgestimmt sind.

Im Internet unter www.zentraleaufnahmepruefung.ch sind die relevanten Prüfungsanforderungen zu finden.

Für den Eintritt in höhere Klassen erstreckt sich die Aufnahmeprüfung grundsätzlich auf den gesamten bis zum Prüfungs-

termin in der entsprechenden Klasse behandelten, lehrplanmässigen Stoff. Die Altersgrenze verschiebt sich entsprechend.

Beispiele von Aufnahmeprüfungen der letzten Jahre finden sich im Internetportal www.zentraleaufnahmepruefung.ch

2. Anmeldung

Schülerinnen und Schüler können grundsätzlich an die Schule ihrer Wahl angemeldet werden (§ 25 Mittelschulgesetz). Bei Überbelegungen bzw. bei Unterbeständen in Schulen können bereits vor der Aufnahmeprüfung oder auch nach bestandener Aufnahmeprüfung Umteilungen vorgenommen werden. Massgebend sind dabei Kriterien wie das gewählte Profil, die Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder das Alter der Schülerinnen und Schüler.

Es ist nicht möglich, sich gleichzeitig an zwei oder mehr Schulen zur Aufnahmeprüfung anzumelden (Ausnahmen unter 4.).

Anmeldeschluss ist der **10. Februar 2020**. (Dieser Termin gilt auch bei einem Schulwechsel für prüfungsfreie Übertritte aus dem Untergymnasium.) Ausnahmen: Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl: 15. Januar 2020, Informatikmittelschulen: 30. September 2019 (Schuljahr 2020/21). **Verspätete Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.**

Für die Bestimmung der Erfahrungsnote bei der Aufnahmeprüfung ins Langgymnasium gilt das Februarzeugnis 2020 der öffentlichen Volksschule. Für weitere Angaben verweisen wir auf die einschlägigen Aufnahmereglemente unter www.zentraleaufnahmepruefung.ch.

3. Anmeldeunterlagen

Die Anmeldung erfolgt an der gewünschten Schule. Die Orientierungsveranstaltungen finden ab Ende Oktober bis Anfang Dezember 2019 (Informatikmittelschule: August 2019; Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl, Kurzgymnasium: 31. Oktober 2019 / Untergymnasium: 7. November 2019) statt.

Die Anmeldeunterlagen können an den Orientierungsabenden bezogen, bei den Sekretariaten der einzelnen Schulen abgeholt bzw. telefonisch bestellt werden. Gebühr: Fr. 20.– zuzüglich allfälliger Versandkosten. Die Anmeldung erfolgt in der Regel per Internet über die Adresse www.zentraleaufnahmepruefung.ch. Den notwendigen Zugangscode (PIN) für die Internetanmeldung bzw. das Anmeldeformular erhält man an den Orientierungsabenden oder anschliessend bei den Sekretariaten der Mittelschulen.

4. Doppelanmeldungen

Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe besteht die Möglichkeit, sich sowohl für ein Gymnasium als auch für die HMS, FMS oder IMS anzumelden. Dabei gilt Folgendes:

4.1 Doppelanmeldung Gymnasium – Handelsmittelschule

Die Kantonsschulen Enge, Hottingen und Bülrain (Winterthur) führen eine Handelsmittelschule. Schülerinnen und Schüler, die sich auch für die Handelsmittelschule anmelden wollen, müssen dies bei der Gymnasiums-Anmeldung im entsprechenden Abschnitt vermerken. Nachträgliche Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Schülerinnen und Schüler, welche an der schriftlichen Aufnahmeprüfung ans Gymnasium mindestens einen Durchschnitt von 3,87 erreichen, werden in die Handelsmittelschule aufgenommen.

4.2 Doppelanmeldung Gymnasium – Fachmittelschule

Die Kantonsschulen Zürich Nord (Zürich) und Rychenberg (Winterthur) führen eine Fachmittelschule. Schülerinnen und Schüler, die sich auch für die Fachmittelschule anmelden wollen, müssen dies bei der Gymnasiums-Anmeldung im entsprechenden Abschnitt vermerken. Nachträgliche Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Schülerinnen und Schüler legen zuerst die ordentliche Prüfung ans Gymnasium ab. Wenn sie diese bestanden haben, können sie prüfungsfrei in die Fachmittelschule eintreten. Erreichen sie in der schriftlichen Prüfung eine Note von mindestens 3.25, werden sie an der Fachmittelschule zu einer Nachprüfung zugelassen.

4.3 Doppelanmeldung Gymnasium – Informatikmittelschule

Die Kantonsschulen Hottingen und Bülrain (Winterthur) führen eine Informatikmittelschule. Wer bereits an die IMS aufgenommen ist (Prüfung am 28./29. Oktober 2019 für das Schuljahr 2020/21) kann sich auch noch für die Prüfung an ein Kurzgymnasium anmelden, sofern die Altersgrenze nicht überschritten ist. Die bestandene IMS-Prüfung gilt nicht als prüfungsfreier Zutritt ans Kurzgymnasium.

4.4 Doppelanmeldungen HMS – FMS, HMS – IMS oder FMS – IMS sind nicht möglich.

4.5 Doppelanmeldungen Gymnasium – Anerkannte nichtstaatliche Mittelschulen sind möglich.

5. Aufnahmeprüfungen

Die Aufnahmeprüfungen an die Lang- und Kurzgymnasien sowie an die Handels- und Fachmittelschulen werden je einheitlich durchgeführt. Die Aufgaben richten sich nach den kantonalen Prüfungsanforderungen und entsprechen in der Art grundsätzlich den bisherigen Prüfungen. **Anmeldeschluss ist der 10. Februar 2020.** Ausnahmen: Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl: 15. Januar 2020, Informatikmittelschulen: 30. September 2019.

5.1 Schriftliche Prüfungen

Die schriftlichen Prüfungen werden am Montag, 9. März 2020, (*Langgymnasium nur 9. März 2020*) und Dienstag, 10. März 2020, je am Vormittag an der Schule durchgeführt, an der man sich angemeldet hat (Umteilungen vorbehalten).

Schriftliche Prüfungen IMS für Schuljahr 2020/21: Montag/Dienstag, 28./29. Oktober 2019.

5.2 Mündliche Prüfungen (nur Kurzgymnasien, Handelsmittelschulen, Fachmittelschulen)

Die mündlichen Prüfungen – nur für Grenzfälle – finden gemäss individuellem Aufgebot am Mittwoch, 25. März 2020, statt.

5.3 Nachprüfungen

Für Schülerinnen und Schüler, die wegen Krankheit oder Unfall verhindert sind, die Prüfung abzulegen, finden Nachprüfungen statt. In solchen Fällen ist ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Eine abgelegte Prüfung ist gültig und kann nicht wegen nachträglich geltend gemachter Krankheit wiederholt werden.

Termine der Nachprüfungen an die Lang- und Kurzgymnasien sowie Handels- und Fachmittelschulen:

- Nachprüfung schriftlich: Donnerstag, 26. März 2020 (Langgymnasium); Donnerstag/Freitag, 26./27. März 2020 (Kurzgymnasium, Fachmittelschule, Handelsmittelschule),
- Nachprüfung mündlich: Montag, 6. April 2020 (Kurzgymnasium, Fachmittelschule, Handelsmittelschule).

D Ausschreibung der einzelnen Schulen Kantonsschulen in der Stadt Zürich

Kantonsschule Hohe Promenade, Literargymnasium Rämibühl und Realgymnasium Rämibühl

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe: Unterstufe
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
IB (Literar- und Realgymnasium)

a) Schriftliche Anmeldungen sind (je nach Zuteilungswunsch) zu richten an:

- www.kshp.ch oder Kantonsschule Hohe Promenade, Promenadengasse 11, Postfach, 8090 Zürich, Telefon 044 224 64 64
- www.lgr.ch oder Literargymnasium Rämibühl, Rämistrasse 56, 8001 Zürich (Erdgeschoss), Telefon 044 265 62 11
- www.rgzh.ch oder Realgymnasium Rämibühl, Rämistrasse 56, 8001 Zürich (1. Stock), Telefon 044 265 63 12

b) Orientierungsabend

Mittwoch, 13. November 2019, 16.30–21.30 Uhr, das Referat beginnt jeweils um: 17 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, Aula der Kantonsschule Rämibühl, Cäcilienstrasse 1, 8032 Zürich (Nähe Kunsthaus und Hottingerplatz; Tramlinien 3, 5, 8 und 9; gebührenpflichtige Parkplätze in der Tiefgarage Rämibühl, Einfahrt Zürichbergstrasse 10)

Eine kostenlose Anmeldung ist erforderlich, ab 1. Oktober unter <https://www.info-lgrghopro.ch/>

c) Schnuppertage für künftige Erstklässlerinnen/Erstklässler und deren Eltern

- Kantonsschule Hohe Promenade: Donnerstag, 5. Dezember 2019 (ohne Anmeldung)
- Literargymnasium Rämibühl: Donnerstag, 5. Dezember 2019 (ohne Anmeldung)
- Realgymnasium Rämibühl: Donnerstag, 12. Dezember 2019 (Anmeldung auf www.rgzh.ch ab 1. November)

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe: Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums: Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)

a) Adresse

www.mng.ch oder Rektorat des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl (MNG), Rämistrasse 58, 8001 Zürich, Telefon 044 265 64 64

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die Sekundarstufe: Donnerstag, 14. November 2019, 19 Uhr
- Anschluss an die Unterstufe des Langgymnasiums: Donnerstag, 14. November 2019, 17 Uhr
jeweils in der Aula der Kantonsschule Rämibühl, Cäcilienstrasse 1, 8032 Zürich (Nähe Steinwiesplatz; gebührenpflichtige Parkplätze in der Tiefgarage Rämibühl, Einfahrt Zürichbergstrasse 10)

c) Besuchstag für Interessierte: Montag, 2. Dezember 2019

Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl (am MNG Rämibühl)

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe: Unterstufe
- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe bzw. die Unterstufe des Gymnasiums: MusikerInnen: Musisches Profil mit Schwerpunkt Musik
SportlerInnen/TänzerInnen: Neusprachliches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil mit Schwerpunkt Biologie und Chemie

a) Adresse

www.ksgymnasium.ch oder Rektorat des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich, Telefon 044 265 64 64

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die Sekundarstufe und die Unterstufe des Langgymnasiums: Donnerstag, 31. Oktober 2019, 19 Uhr
- Anschluss an die Primarstufe:
Donnerstag, 7. November 2019, 19 Uhr,
jeweils in der Aula der Kantonsschule Rämibühl,
Cäcilienstrasse 1, 8032 Zürich (Nähe Steinwiesplatz;
gebührenpflichtige Parkplätze in der Tiefgarage Rämibühl,
Einfahrt Zürichbergstrasse 10)

c) Besuchstag für Interessierte

Montag, 2. Dezember 2019
(nur für Schülerinnen und Schüler mit Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe bzw. die Unterstufe des Gymnasiums)

Kantonsschulen Freudenberg und Wiedikon Zürich

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
Unterstufe
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Musisches Profil
Zweisprachige Maturität
– Deutsch/Englisch (KS Wiedikon)
– Deutsch/Französisch (KS Freudenberg)

a) Adressen:

Rektorat der Kantonsschule Wiedikon oder www.kwi.ch,
Goldbrunnenstrasse 80, 8055 Zürich, Telefon 044 457 71 11
oder Rektorat der Kantonsschule Freudenberg oder www.kfr.ch,
Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich, Telefon 044 286 77 11

b) Orientierungsabende

- Montag, 18. November 2019, 17.30 Uhr
(Familiennamen M–Z), 20 Uhr (Familiennamen A–L)
 - Dienstag, 19. November 2019, 17.30 Uhr
(Familiennamen A–L), 20 Uhr (Familiennamen M–Z)
- jeweils in der Halle der Kantonsschule Freudenberg, Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich (keine Parkplätze vorhanden)

c) Besuchstage (Kantonsschule Wiedikon)

- Öffentliche Besuchstage
Donnerstag, 12., und Freitag, 13. Dezember 2019
Spezielle Besuchsanlässe für Primarschülerinnen und Primarschüler:
– Mittwoch, 8. Januar 2020 (Familiennamen A–L), 13.15 Uhr
– Mittwoch, 22. Januar 2020 (Familiennamen M–Z), 13.15 Uhr
Treffpunkt jeweils: Reformiertes Kirchgemeindehaus,
Bühlstrasse 11, 8055 Zürich

Schnuppernachmittage (Kantonsschule Freudenberg)

- Dienstag, 26. November 2019 (Familiennamen A–L),
13.15–16 Uhr
- Donnerstag, 28. November 2019 (Familiennamen M–Z),
13.15–16 Uhr

Besammlung in der Halle der Kantonsschule Freudenberg,
Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich

Kantonsschule Wiedikon Zürich

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Musisches Profil
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Musisches Profil

a) Adresse

www.kwi.ch oder Rektorat der Kantonsschule Wiedikon,
Goldbrunnenstrasse 80, 8055 Zürich, Telefon 044 457 71 11

b) Orientierungsabend

Montag, 11. November 2019, 19.30 Uhr, im Singsaal
der Kantonsschule Wiedikon, Schulhaus Schrennengasse 7,
8003 Zürich, 2. Stock, Zimmer 208 (Eingang Pausenplatz,
Goldbrunnenstrasse 80; keine Parkplätze)

c) Besuchsnachmittag für Sekundarschülerinnen und

Sekundarschüler: Mittwoch, 27. November 2019, 13.15–16 Uhr
Treffpunkt: Reformiertes Kirchgemeindehaus, Bühlstrasse 11,
8055 Zürich

Kantonsschule Enge Zürich

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
Neusprachliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch im Profil W+R)
Akzent «Internationale Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit» (in den Profilen N und W+R)
Handelsmittelschule
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
Neusprachliches Profil mit Russisch
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch im Profil W+R)
Akzent «Internationale Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit» (in den Profilen N und W+R)
Handelsmittelschule

a) Adresse

www.ken.ch oder Rektorat der Kantonsschule Enge,
Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, Telefon 044 286 76 11

b) Orientierungsabend

Dienstag, 5. November 2019, 18.30 Uhr, der Ort wird rechtzeitig
auf unserer Website bekannt gegeben

c) Schnupper- und Besuchstage

Donnerstag, 9. Januar, und Freitag, 10. Januar 2020,
von 7.50 bis 16 Uhr, keine Parkplätze vorhanden

Kantonsschule Hottingen Zürich

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
Akzentklasse in Ethik und Ökologie
Akzentklasse Entrepreneurship
Handelsmittelschule
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
Akzentklasse in Ethik und Ökologie
Akzentklasse Entrepreneurship
Handelsmittelschule
- Anschluss an die 3. Klasse der Sekundarstufe und
des Gymnasiums: Informatikmittelschule

a) Adresse

www.ksh.ch oder Rektorat der Kantonsschule Hottingen,
Minervastrasse 14, 8090 Zürich, Telefon 044 266 57 57,
E-Mail: hottingen@ksh.ch

b) Orientierungsabende

- Dienstag, 12. November 2019, 17.30 Uhr und 19.30 Uhr,
Aula Kantonsschule Hottingen, Gymnasium und Handels-
mittelschule (Anmeldung erforderlich über die Website
der Kantonsschule Hottingen: www.ksh.ch)

- Mittwoch, 28. August 2019, 19.30 Uhr, Aula Kantonsschule Hottingen, Informatikmittelschule für Schuljahr 2019/20 (keine Anmeldung erforderlich)

c) Besuchstage für interessierte Schülerinnen, Schüler und Eltern

- Informatikmittelschule:
Freitag, 30. August 2019, 7.45–15.10 Uhr
- Gymnasium und Handelsmittelschule:
Dienstag, 19. November 2019, 7.45–15.10 Uhr

Kantonsschule Zürich Nord

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
Gymnasium: Unterstufe als Vorbereitung für alle Profile
- Anschluss an die Unterstufe oder die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe: Gymnasium:
Altsprachliches Profil (nur im Anschluss an die Unterstufe)
Neusprachliches Profil
Mathematisch-Naturwissenschaftliches Profil
Musisches Profil
Wirtschaftlich-Rechtliches Profil
zusätzlich: zweisprachige Maturität Deutsch/Englisch in den sprachlichen Profilen
zusätzlich: Zweisprachige Maturität Deutsch/Französisch in allen Profilen
- Anschluss an die 3. Klasse der Sekundarstufe:
Fachmittelschule: Basisjahr, anschliessend Wahl der Profile:
Profil Gesundheit und Naturwissenschaften
Profil Kommunikation und Information
Profil Pädagogik

a) Kontakt und Anmeldung

Auskunft über das Gymnasium (Anschluss an Primar- und Sekundarstufe) und die Fachmittelschule (Anschluss an 3. Klasse Sekundarschule): Kantonsschule Zürich Nord, Birchstrasse 95, 8050 Zürich, www.kzn.ch, Telefon 044 317 23 00, E-Mail: sekretariat@kzn.ch, Anmeldung: zap.anmeldungen@kzn.ch

b) Orientierungsabende

- Gymnasium, Anschluss an die Primarstufe:
Montag, 11. November 2019, 19 Uhr
Dienstag, 12. November 2019, 19 Uhr
Mittwoch, 13. November 2019, 19 Uhr
- Gymnasium, Anschluss an die Sekundarstufe:
Mittwoch, 6. November 2019, 19 Uhr
- Fachmittelschule, Anschluss an die Sekundarstufe:
Donnerstag, 7. November 2019, 19 Uhr

Die Orientierungsabende finden jeweils in der Aula der Kantonsschule Zürich Nord statt (Birchstrasse 97, 8050 Zürich).

c) Schulführungen für neue Schülerinnen und Schüler für das Gymnasium im Anschluss an die Primarstufe:

- Mittwoch, 4. Dezember 2019, 14 und 15 Uhr
- Mittwoch, 11. Dezember 2019, 14 und 15 Uhr
- Mittwoch, 18. Dezember 2019, 14 und 15 Uhr
- Mittwoch, 8. Januar 2020, 14 und 15 Uhr
- Mittwoch, 15. Januar 2020, 14 und 15 Uhr

Die Termine der Schulführungen werden auf der Website der Kantonsschule Zürich Nord publiziert. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung über die Website erforderlich.

d) Schnuppertage für die Fachmittelschule im Anschluss an die 3. Sekundarstufe:

- Mittwoch, 27. November 2019, ganztags
- Montag, 16. Dezember 2019, ganztags
- Donnerstag, 9. Januar 2020, ganztags

Die Termine der Schnuppertage werden auf der Website der Kantonsschule Zürich Nord publiziert. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung über die Website erforderlich.

Kantonsschule Stadelhofen Zürich

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch im Neusprachlichen Profil)
Musisches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil mit Schwerpunkt Fach Biologie und Chemie
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Musisches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil mit Schwerpunkt Fach Biologie und Chemie

a) Adresse

www.ksstadelhofen.ch oder Rektorat der Kantonsschule Stadelhofen, Schanzengasse 17, 8001 Zürich, Telefon 044 268 36 60

b) Orientierungsabend (doppelt geführt!)

Montag, 11. November 2019, 17 Uhr und 19 Uhr, Saal Hallenbau Kantonsschule Stadelhofen, Promenadengasse 5, 8001 Zürich

Liceo Artistico an der Kantonsschule Freudenberg Zürich

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Musisches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Italienisch)
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Musisches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Italienisch)

a) Zusätzlich wird ein gestalterischer Eignungstest gemäss besonderem Aufgebot durchgeführt.

b) Adresse

www.liceo.ch oder Liceo Artistico, Parkring 30, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 202 80 40

c) Orientierungsabend

Freitag, 22. November 2019, 19 Uhr, in der Halle der Kantonsschule Freudenberg, Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich

d) Schnupperhalbtage für interessierte Schülerinnen und Schüler

Mittwoch, 4. Dezember 2019, 13.30 bis 16.30 Uhr

Anmeldung per Mail über sekretariat@liceo.ch

e) Offener Samstag – Besuchsmorgen

Samstag, 25. Januar 2020, von 8.45 bis 12 Uhr

Kantonsschulen in Winterthur

Kantonsschule Bülrain

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
Handelsmittelschule
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
Handelsmittelschule
- Anschluss an die 3. Klasse der Sekundarstufe und des Gymnasiums: Informatikmittelschule

a) Adresse

www.kbw.ch oder Sekretariat der Kantonsschule Bülrain, Rosenstrasse 1, 8400 Winterthur, Telefon 052 260 03 03

b) Orientierungsabende

Wirtschaftsgymnasium und Handelsmittelschule

- Anschluss an die Sekundarstufe:
Mittwoch, 6. November 2019, 19.30 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Büelrain, Rosenstrasse 1, 8400 Winterthur
- Anschluss an die Unterstufe des Langgymnasiums:
Dienstag, 29. Oktober 2019, 19.30 Uhr, in der Aula der Kantonsschulen Im Lee und Rychenberg, Rychenbergstrasse 120, 8400 Winterthur

Informatikmittelschule

- Mittwoch, 28. August 2019 (Schuljahr 2020/21), 19.30 Uhr, in der Aula der Kantonsschule Büelrain, Rosenstrasse 1, 8400 Winterthur

c) Schnuppertage

Donnerstag, 19. September 2019, nur für Informatikmittelschule jeweils im Dezember und im Januar für alle Profile
Anmeldeunterlagen und genaue Termine über www.kbw.ch oder via E-Mail: admin@kbw.ch

d) Besuchstage

Donnerstag/Freitag, 27./28. Februar 2020

Vororientierung Informatikmittelschule für das Schuljahr 2021/22

1. Orientierungsabend: Donnerstag, 27. August 2020, in der Aula der Kantonsschule Büelrain
2. Anmeldeschluss: 30. September 2020
3. Aufnahmeprüfung (nur schriftlich):
Montag/Dienstag, 26./27. Oktober 2020

Kantonsschule Im Lee

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Musisches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Musisches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)

a) Adresse

Kantonsschule Im Lee, Rychenbergstrasse 140, 8400 Winterthur, Telefon 052 244 05 05, www.ksimlee.ch

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die Sekundarstufe:
Montag, 11. November 2019, 19.30 Uhr
- Anschluss an die Unterstufe des Langgymnasiums:
Dienstag, 29. Oktober 2019, 19.30 Uhr

jeweils in der Aula der Kantonsschulen Im Lee und Rychenberg, Rychenbergstrasse 120, 8400 Winterthur

c) Schnupperhalbtage im November/Dezember/Januar auf Anfrage

Kantonsschule Rychenberg

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
Unterstufe
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die 3. Klasse der Sekundarstufe:
Fachmittelschule

a) Adresse

www.krw.ch oder Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, Telefon 052 244 04 04

b) Orientierungsabende

- Gymnasium: Dienstag, 5. November 2019, 17.30 Uhr (Türöffnung 17 Uhr) und 19 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr) – Anmeldung nötig. Bezug eines kostenlosen Tickets; 20.30 Uhr (Türöffnung 20 Uhr) – ohne Anmeldung
 - Fachmittelschule: Donnerstag, 7. November 2019, 19.30 Uhr
 - Profilwahlabend: Donnerstag, 26. September 2019, 19.30 Uhr
- jeweils in der Aula der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur

Kantonsschulen Zürcher Landschaft

Kantonsschule Küsnacht

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Neusprachliches Profil
Musisches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Neusprachliches Profil
Musisches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
Zweisprachiges Untergymnasium (Deutsch/Englisch)

a) Adresse

www.kkn.ch oder Rektorat der Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht, Telefon 044 913 17 17

b) Orientierungsabende

- Musisches und neusprachliches Profil:
Donnerstag, 21. November 2019, 20 Uhr in der Semihalle der Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht
- Zweisprachiges Untergymnasium:
Dienstag, 12. November 2019, 20 Uhr in der HesliHalle, Untere Heslibachstrasse 33, 8700 Küsnacht

c) Öffentliche Besuchstage

Montag, 25. November, und Dienstag, 26. November 2019 (Kantonsschule Küsnacht)

Kantonsschule Uetikon, Uetikon am See

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe: Unterstufe
- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Wirtschaftlich-rechtliches Profil

a) Adresse

www.kuezh.ch oder Sekretariat der Kantonsschule Uetikon am See, Bergstrasse 113, 8707 Uetikon am See, Telefon 044 921 55 55

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
Montag, 18. November 2019, 17 Uhr, 18.30 Uhr und 20 Uhr, jeweils in der Aula der Kantonsschule Uetikon am See
 - Anschluss an die Sekundarstufe:
Dienstag, 19. November 2019, 17 Uhr, 18.20 Uhr und 20 Uhr, jeweils in der Aula der Kantonsschule Uetikon am See
- Die Anmeldung erfolgt auf der Website. Weiterführende Informationen zu den Orientierungsabenden entnehmen Sie bitte ebenfalls der Website.

Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe: Unterstufe
- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
 - Altsprachliches Profil
 - Neusprachliches Profil
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Wirtschaftlich-rechtliches Profil
 - Musisches Profil

a) Adresse

www.kzo.ch oder Rektorat der Kantonsschule Zürcher Oberland, Bühlstrasse 36, Postfach 1265, 8620 Wetzikon, Telefon 044 933 08 11

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die Primarstufe:
 - Dienstag, 3. Dezember 2019, 17.30 Uhr und 19.30 Uhr
- Anschluss an die Sekundarstufe:
 - Montag, 2. Dezember 2019, 19.30 Uhr

jeweils in der Aula der Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon

c) Besuchsvormittag für Schülerinnen und Schüler

der Volksschule: Mittwoch, 8. Januar 2020, 8 bis 12.05 Uhr (inkl. Fragestunde), keine Anmeldung erforderlich

Kantonsschule Uster

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
 - Unterstufe
 - Altsprachliches Profil
 - Neusprachliches Profil
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Wirtschaftlich-rechtliches Profil
 - Musisches Profil
- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
 - Neusprachliches Profil
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Wirtschaftlich-rechtliches Profil
 - Musisches Profil

a) Adresse

www.ksuster.ch oder Sekretariat der Kantonsschule Uster, Krämerackerstrasse 15, 8610 Uster, Telefon 043 444 27 27

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die Primarstufe:
 - Montag, 11. November 2019, 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle
- Anschluss an die Sekundarstufe:
 - Dienstag, 12. November 2019, 19.30 Uhr, Aula

c) Schnupperhalbtage

- Mittwoch, 11. Dezember 2019, nachmittags
 - Mittwoch, 8. Januar 2020, nachmittags
- Anmeldung ab 21. Oktober bis 24. November 2019 via Homepage

d) Besuchstag

Mittwoch, 27. November 2019

Kantonsschule Zürcher Unterland, Bülach

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
 - Unterstufe
 - Altsprachliches Profil
 - Neusprachliches Profil
 - Immersiver Lehrgang mit alt- bzw. neusprachlichem Profil
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Musisches Profil
 - Wirtschaftlich-rechtliches Profil

- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
 - Altsprachliches Profil
 - Neusprachliches Profil
 - Immersiver Lehrgang mit neusprachlichem Profil
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Musisches Profil
 - Wirtschaftlich-rechtliches Profil

a) Adresse

www.kzu.ch oder Rektorat der Kantonsschule Zürcher Unterland, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach, Telefon 044 872 31 31

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die Primarstufe, für Interessierte aus dem Bezirk Dielsdorf: Dienstag, 12. November 2019, 19.30 Uhr
- Anschluss an die Primarstufe, für Interessierte aus dem Bezirk Bülach: Mittwoch, 13. November 2019, 19.30 Uhr
- Anschluss an die Sekundarstufe für alle Interessierten: Montag, 11. November 2019, 19.30 Uhr

jeweils in der Aula der Kantonsschule Zürcher Unterland, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach

c) Schnuppernachmittag für Schülerinnen und Schüler der Primarschulen

- Mittwoch, 4. Dezember 2019, ab ca. 13 Uhr / Informationen und Anmeldung ab Mitte November auf www.kzu.ch
- Profilwahlberatung «kzu-live» für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen: Donnerstag, 16. Januar 2020, ab ca. 13 Uhr / Informationen und Anmeldung ab Mitte November auf www.kzu.ch

Kantonsschule Limmattal Urdorf

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
 - Unterstufe
 - Altsprachliches Profil
 - Neusprachliches Profil
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Musisches Profil
 - Wirtschaftlich-rechtliches Profil
 - Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
 - Neusprachliches Profil
 - Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
 - Musisches Profil
 - Wirtschaftlich-rechtliches Profil
 - Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)

a) Adresse

www.kslz.ch oder Rektorat der Kantonsschule Limmattal, In der Luberzen 34, 8902 Urdorf, Telefon 044 736 14 14

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die Primarstufe:
 - Dienstag, 5. November 2019, 19 Uhr in der Mensa der Kantonsschule Limmattal, In der Luberzen 34, 8902 Urdorf
- Anschluss an die Sekundarstufe:
 - Mittwoch, 6. November 2019, 19 Uhr, Raum A007 der Kantonsschule Limmattal, In der Luberzen 34, 8902 Urdorf

c) Öffentliche Besuchstage

- Mittwoch, 15. Januar 2020, 7.55–12.35 Uhr: Besuchstag für Schülerinnen und Schüler aus der Primar- und Sekundarschule der Schulgemeinden Aesch, Aeugst, Affoltern am Albis, Arni, Birmensdorf, Bonstetten, Hausen am Albis, Hedingen, Isisberg, Knonau, Maschwanden, Mettmenstetten, Obfelden, Ottenbach, Rifferswil, Stallikon und Wettswil

- Donnerstag, 16. Januar 2020, 7.55–12.35 Uhr: Besuchstag für Schülerinnen und Schüler aus der Primar- und Sekundarschule der Schulgemeinden Dietikon, Fahrweid, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Schlieren, Urdorf, Unterengstringen, Weiningen und Zürich.
- Freitag, 17. Januar 2020: Besuchstag für alle Eltern, für Verwandte und Bekannte der Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Limmattal sowie andere interessierte Erwachsene; Unterricht nach Stundenplan.

Kantonsschule Zimmerberg, Au ZH

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe: Unterstufe
- Anschluss an die Unterstufe des Gymnasiums:
Neusprachliches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe:
Neusprachliches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Wirtschaftlich-rechtliches Profil

a) Adresse

www.kszi.ch oder Sekretariat der Kantonsschule Zimmerberg,
Steinacherstrasse 101, 8804 Au ZH, Telefon 044 783 11 11,
E-Mail: info@kszi.ch

b) Orientierungsabende

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
Montag, 11. November 2019, 18 Uhr und 20 Uhr, jeweils in der Aula der Kantonsschule Zimmerberg
- Anschluss an die Sekundarstufe bzw. gymnasiale Unterstufe: Montag, 4. November 2019, 18 Uhr und 20 Uhr, jeweils in der Aula der Kantonsschule Zimmerberg

Die Anmeldung erfolgt auf der Website. Weiterführende Informationen zu den Orientierungsabenden entnehmen Sie bitte ebenfalls der Website.

Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene

- Anschluss an eine abgeschlossene Berufslehre, eine dreijährige Berufstätigkeit, an einen BMS-, FMS-, HMS- oder IMS-Abschluss:
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Musisches Profil
Wirtschaftlich-rechtliches Profil
Zweisprachige Maturität (Deutsch-Englisch)
- Anschluss an Berufs- bzw. Fachmaturität:
Ergänzungsprüfung Passerelle,
Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen

a) Adresse

www.kme.ch oder Rektorat der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene, Mühlebachstrasse 112, 8008 Zürich,
Telefon 044 266 14 14.

b) Orientierungsabende

- Mittwoch, 25. September 2019, 19.30 Uhr, KME
- Mittwoch, 6. November 2019, 19.30 Uhr, KME
- Montag, 18. November 2019, 19.30 Uhr, KV Wetzikon
- Mittwoch, 8. Januar 2020, 19.30 Uhr, KME
- Montag, 27. Januar 2020, 19.30 Uhr, BMS Anton-Graff-Haus, Winterthur
- Montag, 2. März 2020, 19.30 Uhr, Berufsschule Bülach
- Mittwoch, 17. Juni 2020, 19.30 Uhr, KME
- Mittwoch, 23. September 2020, 19.30 Uhr, KME

c) Tage der offenen KME (Besuchstage)

- Donnerstag, 21. November 2019, 9–17.15 Uhr,
Anmeldung unter www.kme.ch
- Donnerstag, 27. Februar 2020, 9–17.15 Uhr,
Anmeldung unter www.kme.ch

d) Aufnahmeprüfungen Basisjahr:

- 13. Januar 2020, Anmeldung: 15. Dezember 2019
- 18. Mai 2020, Anmeldung: 15. April 2020
- Aufnahmeprüfung 3. Semester (Quereinstieg):
Dienstag, 3. März, Mittwoch, 4. März: schriftlich
Dienstag, 17. März, Mittwoch, 18. März: mündlich
Anmeldung: 1. Februar 2020
- Prüfungsfreier Übertritt ins 3. Semester:
Anmeldung: 15. März 2020

E Anerkannte nichtstaatliche Mittelschulen

Freie Evangelische Schule – Fachmittelschule

- Anschluss an die 3. Klasse der Sekundarstufe: Profile:
Pädagogik
Kommunikation und Information
Soziales
Gesundheit und Naturwissenschaften

a) Anmeldeadresse

Freie Evangelische Schule, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich,
Telefon 043 336 70 00, Fax 043 336 70 07,
Mail: sekretariat.fms@fesf.ch

b) Orientierungsabende

- 1. Informationsabend an der Kreuzstrasse 72, Aula,
Dienstag, 12. November 2019, 18 Uhr
- 2. Informationsabend an der Kreuzstrasse 72, Aula,
Donnerstag, 16. Januar 2020, 18 Uhr
- Tag der offenen Tür FMS für interessierte Lernende
im Schulhaus an der Kreuzstrasse 72:
Dienstag, 21. Januar 2020, 8–14.50 Uhr

c) Aufnahmeprüfungen

- Schriftlich: Dienstag, 17. März 2020, in den Fächern
Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik
- Mündliche Nachprüfung: Dienstag, 31. März 2020,
für alle Kandidaten/Kandidatinnen nach individuellem Plan
in den Fächern Deutsch und Mathematik
Anmeldeschluss für die Aufnahmeprüfung ist Montag,
2. März 2020.

Freies Gymnasium Zürich

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
einsprachige oder zweisprachige gymnasiale und
progymnasiale Unterstufe (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die 2. bzw. 3. Klasse der Sekundarstufe:
einsprachig oder zweisprachig (Deutsch/Englisch)
Neusprachliches Profil
Altsprachliches Profil
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil
Wirtschaftlich-rechtliches Profil

a) Anmeldeadresse

Freies Gymnasium, Sekretariat, Arbenzstrasse 19, Postfach,
8034 Zürich, Telefon 043 456 77 77, Fax 043 456 77 78,
E-Mail: sekretariat@fgz.ch

b) Orientierungsveranstaltungen

- Dienstag, 29. Oktober 2019, 18.30 Uhr:
Informationen zur zweisprachigen Ausbildung
- Montag, 4. November 2019, 18.30 Uhr:
Informationen über alle unsere Abteilungen

- Montag, 18. November 2019, 18.30 Uhr:
Informationen zu unseren Vorbereitungsklassen
 - Samstag, 7. Dezember 2019, 10 Uhr:
Informationen über alle unsere Abteilungen
- Halbtage der offenen Tür
- Samstag, 11. Januar 2020, von 8.30 bis 12 Uhr
 - Samstag, 1. Februar 2020, von 9.20 bis 12 Uhr

c) Aufnahmeprüfungen Lang- und Kurzgymnasium
Schriftlich: Montag, 9. März 2020, bis Mittwoch, 11. März 2020
Mündlich: Dienstag, 17. März 2020, und Mittwoch, 18. März 2020
Anmeldeschluss: Montag, 10. Februar 2020
(Lang- und Kurzgymnasium)

Gymnasium der Freien Katholischen Schulen Zürich

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe: Unterstufe
- Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe und 10. Schuljahr:
Altsprachliches Profil
Neusprachliches Profil
Wirtschaftlich-rechtliches Profil

a) Anmeldeadresse

Gymnasium der Freien Katholischen Schulen Zürich,
Sekretariat Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich,
Telefon 044 360 82 40, E-Mail: gymnasium@fksz.ch, www.fksz.ch
Anmeldeschluss: Freitag, 7. Februar 2020

b) Informationsveranstaltungen

- Dienstag, 5. November 2019, 19 Uhr
- Samstag, 7. Dezember 2019, 10 Uhr
- Samstag, 11. Januar 2020, 9 Uhr

im Saal des Gymnasiums, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich

Schulbesuchstage für interessierte Eltern und Schüler/innen
Freitag (ganzer Tag) und Samstagmorgen, 10. und 11. Januar 2020

c) Aufnahmeprüfungen

- Schriftlich: Montag und Dienstag, 9. und 10. März 2020
 - Mündlich: Mittwoch, 25. März 2020 und 1. April 2020
- Möglichkeit der Passerelle vom 10. Schuljahr der Freien Katholischen Schulen Zürich zur Aufnahmeprüfung in die 1. oder 2. Klasse des Kurzgymnasiums.

Gymnasium Unterstrass

Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarstufe bzw. an das 10. Schuljahr oder prüfungsfrei aus dem 2. Jahr des Langgymnasiums, sofern definitiv promoviert:

Musisches Profil
Profil Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP)
Profil Naturwissenschaften+ (Magna)

a) Anmeldeadresse

Gymnasium Unterstrass, Sekretariat, Seminarstrasse 29,
8057 Zürich, Telefon 043 255 13 33;
E-Mail: gymnasium@unterstrass.edu
Anmeldeschluss: Donnerstag, 23. Januar 2020

b) Schnuppermorgen für interessierte Schüler/innen:
Dienstag, 26. November 2019, 7.50–12.20 Uhr

c) Orientierungsabende

- Montag, 4. November 2019, 19.15 Uhr
 - Donnerstag, 28. November 2019, 19.15 Uhr
 - Dienstag, 7. Januar 2020, 19.15 Uhr
- jeweils im Theatersaal des Gymnasiums Unterstrass (Hauptgebäude), Seminarstrasse 29, 8057 Zürich (beim Schaffhauserplatz)

d) Forschernachmittage: Interessierst du dich für naturwissenschaftliche und soziale Themen? An unseren Forschernachmittagen kannst du in diese Welt eintauchen:

- Mittwoch, 30. Oktober 2019, 14.15–16.45 Uhr
- Mittwoch, 20. November 2019, 14.15–16.45 Uhr

e) Tag der offenen Tür: Freitag, 17. Januar 2020, 7.50–16 Uhr

f) Aufnahmeprüfungen

- Schriftlich: Donnerstag und Freitag, 30. und 31. Januar 2020
 - Mündlich: Montag und Dienstag, 24. und 25. Februar 2020
- Die Prüfungen finden vor der ZAP statt. Der Prüfungsstoff ist an diesen Termin angepasst.

ChagALL Förderprogramm für begabte, jugendliche Migrantinnen und Migranten:

Kostenlose Intensivvorbereitung auf Mittelschul-Aufnahmeprüfungen (Kurzgymnasium, FMS, BMS) neu in der 2. Hälfte des 8. Schuljahres und während dem 9. Schuljahr. Bitte beachten Sie den vorgezogenen Anmeldeschluss.

a) Anmeldeadresse: Gymnasium Unterstrass, ChagALL, Seminarstrasse 29, 8057 Zürich, Telefon 043 255 13 33,
E-Mail: stefan.marcec@unterstrass.edu
Anmeldeschluss: Mittwoch, 11. Dezember 2019

b) Informationen siehe www.unterstrass.edu/projekte/chagall/

c) Aufnahmeverfahren ab Dezember 2019 für Schüler/innen aus der 2. Sekundarklasse über die Sekundarlehrperson

Atelierschule Zürich

Integrative Mittelschule der Rudolf Steiner Schulen Sihl, Winterthur und Zürich

- Anschluss an 9. Klasse aus Rudolf Steiner Schulen oder aus 3. Sekundarstufe: Schwerpunktangebot:
Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil:
Biologie & Chemie
Musisches Profil: Bildnerisches Gestalten oder Musik

a) Anmeldeadresse

Atelierschule Zürich, Sekretariat, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich,
Telefon 043 268 20 50, E-Mail: info@atelierschule.ch,
www.atelierschule.ch / Anmeldeschluss: 31. Januar 2020

b) Orientierungsabende

- 1. Informationsabend: Montag, 13. Januar 2020, 19–21 Uhr
 - 2. Informationsabend: Montag, 20. Januar 2020, 19–21 Uhr
- im Musiksaal Atelierschule Zürich, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich
- Tag der offenen Tür: Mittwoch, 22. Januar 2020, 8–15.30 Uhr
 - Hospitationstag: Donnerstag, 16. Januar 2020, 13–17 Uhr (mit Anmeldung)

c) Aufnahmeprüfungen

Schriftlich: Donnerstag und Freitag, 12. und 13. März 2020
Mündlich: nach Vereinbarung

d) Aufnahmegespräche ab April 2020

SIS Swiss International School

- Anschluss an die 6. Klasse der Primarstufe:
zweisprachiges Untergymnasium (Deutsch/Englisch)
zweisprachige Sekundarschule A (Deutsch/Englisch)
- Anschluss an die 2. bzw. 3. Klasse der Sekundarstufe:
zweisprachiges Kurzgymnasium (Deutsch/Englisch)
Schwerpunkte:
– Wirtschaft und Recht
– Philosophie/Pädagogik/Psychologie

a) Anmeldeadresse
 SIS Swiss International School, Seidenstrasse 2,
 8304 Wallisellen, Telefon 044 388 99 44,
 E-Mail: info.zuerich@swissinternationalschool.ch

- b) Orientierungsveranstaltungen
- Individuelle Beratungsgespräche nach telefonischer Vereinbarung jederzeit möglich
 - Tage der offenen Tür:
 Donnerstag, 7. November 2019, 8.30–12 Uhr
 Freitag, 27. März 2020, 8.30–12 Uhr
 - Schnuppertage nach Vereinbarung

- c) Aufnahmeprüfungen
- Langgymnasium: Montag, 11. Mai 2020
 - Kurzgymnasium: Montag und Dienstag, 11. und 12. Mai 2020 (mündlich: nach Vereinbarung)

.....

Ausschreibung

Anmeldung neuer Berufsmaturitätsschülerinnen und Berufsmaturitätsschüler für das Schuljahr 2020/21

Aufnahmeprüfungen BM 1 (Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung)

Die Berufsmaturitätsschulen im Kanton Zürich führen einheitliche schriftliche Aufnahmeprüfungen durch.

Die Prüfungsinhalte stützen sich auf die durch den Bildungsrat erlassenen Prüfungsanforderungen ZAP2/3/IMS mit Anhang Französisch und Englisch vom 24. Juni 2019. Die Aufnahmeprüfung orientiert sich am Lehrplan 21 des Kantons Zürich am Ende des 1. Semesters der 3. Sekundarklasse sowie an den für die Sekundarschule im Kanton Zürich obligatorischen bzw. alternativ-obligatorischen Lehrmitteln.

Zusätzlich gilt für die Ausrichtung Gestaltung und Kunst: Prüfung in Gestalten.

Bitte beachten Sie: Für die Aufnahmeprüfung 2021 gilt die Verordnung über die Aufnahme in die Maturitätsschulen im Anschluss an die Sekundarstufe und nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (VAM) vom 3. April 2019.

Anmeldung

Die Anmeldung für die Aufnahmeprüfung erfolgt mit elektronischer Anmeldung oder mit dem offiziellen Anmeldeformular für die Ausrichtung Natur, Landschaft, Lebensmittel am Strickhof bzw. für die Anmeldung an der Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung. Der Anmeldung ist eine Kopie des letzten Schulzeugnisses beizulegen. Anmeldeformulare sind erhältlich bei den Berufsmaturitätsschulen und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt oder als Download unter www.mba.zh.ch (Pfad: Schulen der Berufsbildung, Berufsmaturitätsschulen). Hier ist auch der Link für die elektronische Anmeldung zu finden.

Die Anmeldung für die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft erfolgt direkt bei den KV-Schulen.

Prüfungs- und Anmeldedatum:

- BM 1: Mittwoch, 11. März 2020
 (Anmeldetermin: 21. Februar 2020)
- BM 2: Samstag, 21. März 2020
 (Anmeldetermin: 21. Februar 2020)
- BM 2: Fach Gestalten: Donnerstag, 19. März 2020

Via Berufsmaturität zur höheren Qualifikation

Die Berufsmaturität (BM) ist ein eidgenössisch anerkannter Abschluss. Sie verbindet eine berufliche Grundbildung mit einer anspruchsvollen Allgemeinbildung. Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden verfügen dadurch über eine doppelte Qualifikation: Sie haben mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) einen Berufsabschluss und können im erlernten Beruf arbeiten. Zudem haben sie mit der Berufsmaturität Zugang zu einem Studium an der Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit einem Aufnahmeverfahren. Möchten sie an einer universitären Hochschule studieren, können sie eine Ergänzungsprüfung ablegen, die sogenannte Passerelle.

Die Berufsmaturität ist für leistungsorientierte Schülerinnen und Schüler geeignet, die eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung absolvieren und zusätzliches Interesse an Allgemeinbildung haben. Neben dem Erwerb der fachlichen Kompetenzen fördert der Berufsmaturitätsunterricht auch den Erwerb der überfachlichen Kompetenzen (z.B. reflexiven Fähigkeiten, Sozialkompetenz) und unterstützt so die Persönlichkeitsentwicklung.

Verschiedene Wege – ein Ziel

Für den Erwerb der Berufsmaturität gibt es drei Möglichkeiten: die Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung (BM 1), die Berufsmaturität nach einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung als Vollzeitlehrgang oder berufsbegleitend als Teilzeitlehrgang (BM 2) oder den Besuch einer Handelsmittelschule (HMS) oder Informatikmittelschule (IMS). Die Berufsmaturität wird in fünf Ausrichtungen angeboten, wobei die Ausrichtung passend zur beruflichen Grundbildung gewählt wird:

Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences

Bildungsschwerpunkte: Physik, Chemie, Mathematik

Berufliche Grundbildung: Polymechaniker/in EFZ, Automatiker/in EFZ, Elektroniker/in EFZ, Informatiker/in EFZ, Zeichner/in EFZ, Konstrukteur/in EFZ etc.

- Berufsmaturitätsschule Zürich, Lagerstrasse 55, 8090 Zürich, Telefon 044 297 24 70, www.bms-zuerich.ch
- Berufsbildungsschule Winterthur BBW, Berufsmaturitätsschule, Zürcherstrasse 28, 8400 Winterthur, Telefon 052 267 87 81, www bbw.ch
- Berufsfachschule Uster BFSU, Abteilung Technik, Berufsschulstrasse 1, 8610 Uster, Telefon 044 943 64 11, www.bfsu.ch

Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel

Bildungsschwerpunkte: Biologie und Ökologie, Physik und Chemie

Berufliche Grundbildung: Gärtner/in EFZ, Landwirt/in EFZ, Chemie- und Pharmatechnologe/in EFZ, Forstwart/in EFZ, Lebensmitteltechnologe/in EFZ, Tierpfleger/in EFZ etc.

- BMS Strickhof, Natur, Landschaft und Lebensmittel, Eschikon 21, 8315 Lindau, Telefon 058 105 98 57, www.strickhof.ch

Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen

Bildungsschwerpunkte: Finanz- und Rechnungswesen, Wirtschaft und Recht

Berufliche Grundbildung: Detailhandelsfachmann/-frau EFZ, Hotelfachmann/-frau EFZ, Restaurationsfachmann/-frau EFZ

- Berufsmaturitätsschule Zürich (BM 1 und BM 2), Lagerstrasse 55, 8090 Zürich, Telefon 044 297 24 70, www.bms-zuerich.ch
- Berufsfachschule Uster BFSU (BM 2), Abteilung Wirtschaft, Berufsschulstrasse 1, 8610 Uster, Telefon 044 943 64 11, www.bfsu.ch
- KV Zürich (BM 2), Postfach, 8031 Zürich, Telefon 044 444 66 80, www.kvz-schule.ch
- Wirtschaftsschule KV Winterthur (BM 2), Tösstalstrasse 37, 8400 Winterthur, Telefon 052 269 18 00, www.wskvw.ch

Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen,

Typ Wirtschaft

Die Anmeldung für diese Ausrichtung erfolgt direkt bei den weiter unten angeführten Schulen.

Bildungsschwerpunkte: Sprachen, Finanz- und Rechnungswesen, Wirtschaft und Recht

Berufliche Grundbildung: Kauffrau/Kaufmann EFZ, Kauffrau/Kaufmann EFZ mit zweisprachigem Berufsmaturitätsunterricht Englisch/Deutsch: pro Jahr zwei Klassen an der Wirtschaftsschule KV Zürich und eine Klasse an der Wirtschaftsschule KV Winterthur.

- KV Zürich, Postfach, 8031 Zürich, Telefon 044 444 66 80, www.kvz-schule.ch
- Wirtschaftsschule KV Winterthur, Tösstalstrasse 37, 8400 Winterthur, Telefon 052 269 18 00, www.wskvw.ch
- Wirtschaftsschule KV Wetzikon, Gewerbeschulstrasse 10, Postfach 400, 8622 Wetzikon, Telefon 044 931 40 60, www.wkvw.ch
- Bildungszentrum Zürichsee BZZ, Seestrasse 110, Postfach 64, 8810 Horgen, Telefon 044 727 46 46, www.bzz.ch
- Bildungszentrum Zürichsee BZZ, Kirchbühlstrasse 21, 8712 Stäfa, Telefon 044 928 16 20, www.bzz.ch
- Berufsfachschule Uster BFSU, Abteilung Wirtschaft, Berufsschulstrasse 1, 8610 Uster, Telefon 044 943 64 11, www.bfsu.ch
- Berufsschule Bülach, Abteilung Wirtschaft, Schwurzgruebstrasse 28, 8180 Bülach, Telefon 044 872 30 40, www.bsbuelach.ch
- Kantonsschule Bülrain (HMS und IMS), Rosenstrasse 1, 8400 Winterthur, Telefon 052 260 03 03, www.kbw.ch
- Kantonsschule Enge (HMS), Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, Telefon 044 286 76 11, www.ken.ch
- Kantonsschule Hottingen (HMS und IMS), Minervastrasse 14, 8090 Zürich, Telefon 044 266 57 57, www.ksh.ch

Ausrichtung Gestaltung und Kunst

Bildungsschwerpunkte: Gestaltung, Kunst, Kultur, Information und Kommunikation.

Berufliche Grundbildung: Zeichner/in EFZ, Schreiner/in EFZ, Polygraf/in EFZ, Florist/in EFZ, Bekleidungsgestalter/in EFZ, Polydesigner/in 3D EFZ, Grafiker/in EFZ etc.

- Berufsmaturitätsschule Zürich, Lagerstrasse 55, 8090 Zürich, Telefon 044 297 24 70, www.bms-zuerich.ch

Ausrichtung Gesundheit und Soziales

Bildungsschwerpunkte: Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften

Berufliche Grundbildung: Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ, Dentalassistent/in EFZ, Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ, Medizinische(r) Praxisassistent/in EFZ, Drogist/in EFZ etc.

- Berufsmaturitätsschule Zürich, Lagerstrasse 55, 8090 Zürich, Telefon 044 297 24 70, www.bms-zuerich.ch
- Berufsbildungsschule Winterthur BBW, Berufsmaturitätsschule, Zürcherstrasse 28, 8400 Winterthur, Telefon 052 267 87 81, [www.bbww.ch](http://www bbw.ch)

Auskunftsstelle für alle Ausrichtungen

Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Berufsmaturität, Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich, Telefon 043 259 78 21, www.mba.zh.ch

Die Berufsmaturitätsschulen im Kanton Zürich sowie das Mittelschul- und Berufsbildungsamt erteilen gerne detaillierte Auskünfte über Vorbereitungsmöglichkeiten für die Aufnahmeprüfung, Aufnahmebedingungen, Bildungsgänge und Weiterbildungsmöglichkeiten. Ausserdem werden Orientierungsveranstaltungen durchgeführt. Diese Daten sind auf der Homepage der Schulen sowie des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes aufgeschaltet.

LEHREN IST IHR LEBEN?
UNSERES AUCH.



ALLE KURSE ONLINE
www.zal.ch

ZAL ➡ Für Schule begeistern

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen
Bärengasse 22 | 8001 Zürich | info@zal.ch | 044 205 84 90

LERN
MEDIEN
SHOP

LMS

Die Buchhandlung für die Schule in der Europaallee



Pädagogische Hochschule Zürich
Lehrmittelverlag Zürich

Lernmedien-Shop
Lagerstrasse 14
CH-8004 Zürich

lernmedien-shop@phzh.ch
lernmedien-shop.ch
Tel. +41 (0)43 305 61 00

Wir sind vom 19. bis 23. November 2019 an der Berufsmesse Zürich – Halle 2, Stand H37

GROSSER WETTBEWERB – WIR SUCHEN DIE SMARTESTEN KLASSEN

Melde deine Klasse auf juventus.ch/berufsmesse für den Wettbewerb der Juventus Wirtschaftsschule und der berufsneutralen Eignungsabklärung basic-check® an.

Unter den teilnehmenden Klassen wird jeweils ein Tagessieger erkoren, welcher einen grosszügigen finanziellen Zustupf für die Klassenkasse erhält.

Jede/r einzelne Schüler/in kann zusätzlich an der Verlosung eines neuen **iPhone X** teilnehmen.

Anmeldung und Infos unter juventus.ch/berufsmesse

Jeden Tag
CHF 400.-
gewinnen!



Juventus
Wirtschaftsschule

Lagerstrasse 102, 8004 Zürich
wirtschaft.juventus.ch
Telefon 043 268 26 26

b | a | s | i | c
c | h | e | c | k®



Jetzt weiterbilden. **CAS Medienpädagogik**

www.fhsg.ch/medienpaedagogik

FHO Fachhochschule Ostschweiz

Hermann Landolt
Absolvent CAS Medienpädagogik

Start
14. Februar
2020

 **FHS St.Gallen**
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



**LM
VZ** LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

Die Schule für Sprachen und Integration

Was wir bieten

Unsere Integrationskurse gewährleisten einen optimalen Start, sei es beim Übertritt in eine Schule oder für den Einstieg ins Berufsleben.

allegra

• Sprachen & Integration

Wir integrieren Menschen

T 043 888 70 70 | www.allegra-sprachen.ch

Cambridge English Language Assessment
Exam Preparation Centre

telc

BULATS

EDUQUA

SVEB
FSEA

FS



- **Intensivkurse** für die schulische und kulturelle Integration
- **Intensivkurse** für die kulturelle und soziale Integration
- **Intensivkurse** für die berufliche Integration
- **Deutsch- und Fremdsprachenkurse**
- **Sprachkurse** mit Berufs- und Branchenschwerpunkt
- **Prüfungszentrum** für telc, KDE und Bulats Tests
- **Computeranwenderkurs ECDL** mit Zertifikat
- **Kantonaler Deutschtest** im Einbürgerungsverfahren (KDE)

Lösungen für Schulen und Behörden

- **Beratung** für alle pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Fragen
- **Rechtsdienst** unser 24 Stunden-Service
- **Springereinsätze** kompetente Ergänzung Ihres Teams – auch kurzfristig

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung. Vereinbaren Sie noch heute ein unverbindliches Beratungsgespräch.

altravista

Schul- und Gemeindeberatung

altra vista gmbh • Ifangstrasse 12b • 8603 Schwerzenbach • Tel. 043 810 87 87
vista@altra-vista.ch • www.altra-vista.ch



Unser Leben, und damit verbunden unsere Biografie, beginnt mit dem ersten Atemzug und endet mit dem letzten. Wir verbinden die stärkende Kraft des Atems mit der Arbeit an unserer Biografie.

Atem- und Biografiearbeit in Thalwil

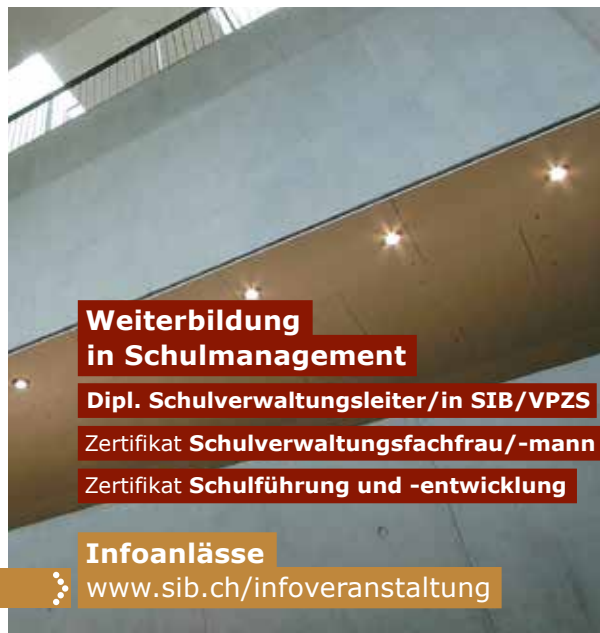
Yvonne Zehnder dipl. Atemtherapeutin/Atempädagogin Middendorf sbam und **Monika Bloch**, Sekundarlehrerin phil. I, Uni Zürich, Biografielehrerin und Coach

Institut Atem Bewegung Therapie GmbH Zürcherstrasse 73, 8800 Thalwil – Detaillierte Kursausschreibung und Anmeldung → www.ateminstitut.ch

HeinigerAG.ch – Ihr erfahrener Apple-Partner im Schulbereich.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung. Wir beraten Sie gerne!

b2b@heinigerag.ch | +41 32 633 68 94



SIB SCHWEIZERISCHES
INSTITUT FÜR
BETRIEBSÖKONOMIE

DIE SCHWEIZER
KADERSCHMIEDE
SEIT 1963

Erstklassige Bildung direkt
beim HB Zürich. **Die grösste
HFW der Schweiz!**

ZÜRICH/CITY
WWW.SIB.CH
043 322 26 66



KURSE FÜR JUGENDLICHE & JUNGE ERWACHSENE

PROGRAMM HERBSTSEMESTER 2019

Weekend-Blitzkurse:

Riso-Fanzine
Comic
Digitale Fotografie

Samstagkurse:

Richtig zeichnen
Video

Fotografie / Analoge Experimente

Infos und Anmeldung zhdk.ch/kickoffatelier

„So vielseitig einsetzbar wie ein Schweizer Sackmesser.“

Riccardo Wipf
Sekundarlehrer

Begeisterung für die Naturwissenschaften wecken

Schulexkursionen, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen und Freihandexperimente: Das Technorama bringt's.

www.technorama.ch

swiss science center
TECHNORAMA



PUSCH

Jetzt erst recht

Kostenlosen Schulbesuch buchen

044 267 44 11 oder www.pusch.ch/buchen

PUSCH — PRAKTISCHER UMWELTSCHUTZ

MAS Inklusive Pädagogik und Kommunikation

«Die Grundlage der inklusiven Pädagogik ist eine gelingende Kommunikation.»

Eine inklusive Schule ist heute für ein chancengerechtes Bildungssystem unabdingbar. Ziel ist es, allen Kindern eine erfolgreiche Schullaufbahn zu ermöglichen. Wie das gelingt, zeigt das Institut Unterstrass in Zusammenarbeit mit der Universität Hildesheim in einem dreiteiligen, berufsbegleitenden Masterstudiengang.

CAS 1

Inklusive Pädagogik und Didaktik

Oktober 2019 – April 2020

CAS 2

Kommunikation und Coaching in inklusiven Schulen

Juni 2020 – Januar 2021

CAS 3

Wandel zur inklusiven Schule

Februar 2021 – Juli 2021

Der MAS richtet sich an Fachpersonen im schulischen Bereich sowie an Behörden- und Verwaltungsmitglieder.

Studiengangleiter: David Labhart
david.labhart@unterstrass.edu
www.unterstrass.edu/institut/weiterbildung



unterstrass.edu
WO WERTE SCHULE MACHEN

Seminarstrasse 29 | 8057 Zürich



Onlinekongress

Schulleiterforum:

Mit Kopf, Herz und Verstand – Schule zukunftsfähig gestalten

5. bis 7. November 2019

jeweils am Nachmittag

Komprimierte Weiterbildung per Webinar – innovativ, informativ, effizient. Namhafte Experten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland referieren an drei Tagen in sechzehn verschiedenen Webinaren zu Themen erfolgreicher Schulleitung:

- Führung und Führungspersönlichkeit
- Schulmanagement und Schulentwicklung
- Schulleitung – der Mensch im Fokus

Vertiefen Sie Ihre Expertise – individuell, ortsunabhängig und zeitlich flexibel.

www.schulleiterforum.ch

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

**PH
ZH**

Bildung gibt Sicherheit

www.lmvz.ch

**LM
VZ** LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

Erfahrung zählt!

Sie machen sich Gedanken um Ihre Zukunft.
Stimmen Ansprüche, Wünsche
und Alltag noch überein?
Es lohnt sich, von Zeit zu Zeit
innezuhalten.
Gönnen Sie sich professionelle
Unterstützung.

PPC prospektives persönliches Coaching

Esther Zumbrunn, lic. phil. I
Coach, Mediatorin, Bildungsfachfrau
al fresca, Gebhartstrasse 18a, 8404 Winterthur, www.alfresca.ch
zumbrunn@alfresca.ch, 052 242 55 25

Klassenfotos

seit 1980

Foto

Bruno Knuchel
Tösstrasse 31
8427 Rorbas

Wenn Sie mit mir sprechen wollen:

Mobile 079 352 38 64
bruno.limone@bluewin.ch

P-26

Geheime Widerstandsvorbereitungen im Kalten Krieg

MUSEUM
ALTES
ZEUGHAUS

Ein Kulturreiseprogramm
des Kantons Solothurn

30. August 2019 bis 13. April 2020
DI-SA 13-17, SO 10-17 Uhr
museum-altheszeughaus.ch | Solothurn

BERUFS MESSE ZÜRICH

Zukunft? Lehre! 🙌

Infoanlass für Lehrpersonen

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zum
Thema Berufskunde auf den neusten
Stand zu bringen. Nehmen Sie an einem
der geführten Rundgänge durch die
Berufsmesse Zürich oder am Kurzvortrag
teil und treffen Sie Fachpersonen aus
verschiedenen Berufsfeldern.

Infoanlass für Lehrpersonen am Montag, 18. November 2019

Anmeldung unter
www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass

Messedauer: 19. bis 23. November 2019
Messe Zürich

Informations- veranstaltungen

Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Dienstag, 10.9.2019, 18.00–19.30 Uhr
Mittwoch, 6.11.2019, 15.00–17.30 Uhr

Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda,
über Telefon 044 317 11 11
oder info@hfh.ch.

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich

Hauptsponsorin



Unterstützt durch



Veranstalter





Strauhof, Workshop zur Ausstellung «Frankenstein – Von Mary Shelley zum Silicon Valley»

schule & kultur

Willkommen im Museum!

Gratis-Workshops für Mittel- und Berufsfachschulen

Text: **Rémi Jaccard, Philip Sippel, Strauhof** Foto: **Andrea Ritzmann**

Eintauchen in Literatur: Im Strauhof entdecken Jugendliche Autorinnen und Dichter. Sie begegnen Sprache und Geschichten, erkunden Texte, Manuskripte, Fotos und Videos vom Klassiker bis zum hochaktuellen Thema. Die Ausstellungen sind thematische Inszenierungen aus Typografie und Farbe, Licht und Architektur. Zum Beispiel Mary Shelleys «Frankenstein» im letzten Winter. Mit grossem Interesse suchten die Jugendlichen Ver-

bindungen zwischen dem Roman und der aktuellen Entwicklung selbstständiger künstlicher Intelligenz. Die Workshops im Strauhof haben zum Ziel, dass die Jugendlichen eigene Überlegungen entwickeln und anhand ihrer Interessen gemeinsam die Inhalte der Ausstellungen erarbeiten.

Das Pilotprojekt «Sek II – Willkommen im Museum!» erweitert mit Mitteln des Lotteriefonds das Angebot für Mittel- und

Berufsfachschulen. Nutzen Sie diese Gelegenheit und entdecken Sie mit Ihrer Klasse die Vielfalt der Museen im Kanton Zürich. Professionelle Vermittlerinnen und Vermittler führen in Workshops und dialogischen Führungen (ca. 90 Min.) durch Museen, Sammlungen und Sonderausstellungen. Informieren Sie sich regelmässig über die aktuellen Angebote direkt auf den Websites der Museen. Melden Sie sich spätestens zwei Wochen vor Ihrem Wunschtermin bei den Museen an.

Gratis-Workshops für Sek II können Sie direkt in diesen Museen buchen:

Strauhof, Pavillon Le Corbusier, Museum für Gestaltung Zürich, Museum Haus Konstruktiv, Kunsthaus Zürich, Fotostiftung Schweiz, Fotomuseum Winterthur, Heimatschutzzentrum Villa Patumbah, Museum Rietberg, Kulturama, Kunsthalle Zürich, Landesmuseum Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst. ■

schule & kultur der Bildungsdirektion Zürich bietet Schulen finanziell unterstützte Kulturveranstaltungen an. Eine Auswahl auf diesen beiden Seiten, weitere Angebote:

► www.schuleundkultur.zh.ch



Kunst und Wissen Henri Matisse

Im Workshop «Henri Matisse – Meister der Verwandlung» beschäftigen sich die Kinder damit, wie sich Formen verwandeln. Sie nehmen Dinge wahr, formen selbst mit plastischem Material, beobachten die Zustände ihrer Arbeit und halten sie für einen Moment fest.

► **Kindergarten, 1.–3. Primar / Kunsthaus Zürich / September bis Dezember**



Kunst und Wissen Let's dance, Giac!

Eine ungewohnte Herangehensweise: Die Schüler/innen nähern sich den langen Figuren von Alberto Giacometti zunächst über die Bewegung mit dem eigenen Körper, dann in einem zweiten Teil im Museum über die visuelle Betrachtung. Dass dabei im Museum getanzt wird, macht das Ganze besonders spannend!

► **4.–6. Primar / im Schulhaus und Kunsthaus Zürich / Daten nach Vereinbarung**



Kunst und Wissen «Geisterhaus süß sauer»

Das Mühlerama verwandelt sich in Kooperation mit dem Millers und dem Minitheater Hannibal an Halloween in einen Ort der gruseligen Entdeckungen. Und was hat Zucker damit zu tun? Damit befasst sich ergänzend ein Workshop des Mühleramas.

► **4.–6. Primar / Mühlerama / Oktober bis November**



Kunst und Wissen «grün statt grau»

Die Ausstellung zeigt die vielfältige Natur im Siedlungsraum. Im Workshop nehmen die Kinder die tierischen Bewohner unter die Lupe und bauen einen Spurentunnel. Zu Hause lassen sie sich überraschen, wer unbemerkt in der Nähe lebt und seine Fussabdrücke hinterlässt.

► **1.–6. Primar / Ortsmuseum Küsnacht / Oktober bis Januar / Einführung für Lehrpersonen: Mi, 4. Sept., 16–17 Uhr**



Kunst und Wissen Mathe im Museum

Der Workshop bietet die Gelegenheit, Mathe an einem ausser-schulischen Lernort mit Kunst zu verbinden und das Thema «Proportionen» lebensnah und gestalterisch zu erfahren. Inspiration für die gestalterische Arbeit sind Outsider-Art-Künstler*innen aus der Ausstellung im Musée Visionnaire.

► **4.–6. Primar / Musée Visionnaire Zürich / Daten nach Vereinbarung**



Kunst und Wissen «Color Mania»

Vom Stummfilm bis zum zeitgenössischen Schaffen – der Einsatz von Farbe in Film und Fotografie fasziniert. Lasst uns Farben zum Tanzen bringen!

► **1.–6. Primar / Fotomuseum Winterthur / September bis November / Einführung Lehrpersonen: Mi, 11. Sept., 17.30–18.30 Uhr**



Kunst und Wissen «Auf ins Museum!»

Warum sammelt das Museum so viele Dinge? Welche Schätze werden ausgestellt? Was passiert damit im Museum? Eine kurzweilige Entdeckungsreise durch das Landesmuseum Zürich mit Benjamin Müller, Schauspieler und Musiker.

► **Kindergarten, 1.–3. Primar / Landesmuseum Zürich / September bis November**

Besucherführungen bei SRF Schulklassen blicken hinter die Kulissen

Warum ist die Förderung der Medienkompetenz für Schülerinnen und Schüler so wichtig? Was unterscheidet ein öffentliches Medienhaus wie SRF von privaten Anbietern und sozialen Medien? Was genau sind «Fake News» und wie erkennt man sie? Warum ist die Meinungsbildung wichtig? Und: Wie wird man eigentlich Moderatorin? Diese Fragen und viele mehr werden auf den neuen Besucherführungen bei SRF in Zürich Leutschenbach beantwortet. Der 90-minütige Rundgang führt die Schulklassen in verschiedene Studios, gewährt einen Blick hinter die Kulissen und vermittelt anschaulich, wie in einem modernen trimedialen Medienhaus gearbeitet wird.

► www.srf.ch



Kurzfilmtage Kurzfilme im Unterricht

Die internationalen Kurzfilmtage Winterthur bieten ein breit gefächertes Angebot für Lehrpersonen und Schulklassen im Bereich der Filmbildung. Im Rahmen der Expert/-innenbesuche im Unterricht erhalten Schulklassen eine Einführung in die Filmsprache anhand von Filmbeispielen. Der Festivalbesuch bietet zwei altersgerechte Programme (ab 12 und ab 16 Jahren). Weiter bieten die Kurzfilmtage zusammen mit dem Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich einen zweitägigen Weiterbildungskurs an. Daten für Expert/-innenbesuche: September bis Oktober 2019, nach individueller Absprache. Weiterbildung für Lehrpersonen: 8. bis 9. November 2019, 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr.

► **5. bis 10. November 2019, Winterthur. Anmeldung für Expert/-innenbesuch und Weiterbildung bis 30. September 2019, für Festivalbesuche bis 31. Oktober 2019.** www.kurzfilmtage.ch/schule

Ausstellung «Color Mania» Einführung für Lehrpersonen

In dieser Einführung für Lehrpersonen werden die Vermittlungsangebote zu der Ausstellung «Color Mania – Materialität Farbe in Fotografie und Film» vorgestellt (Ausstellungsdauer: 7. September bis 24. November 2019). Christina Müller, Leiterin Kunstvermittlung, führt Sie durch die ausgewählte Ausstellung im Fotomuseum Winterthur oder der Fotostiftung Schweiz und stellt das dazugehörige Vermittlungsangebot für Schulklassen vor. Anmeldung erwünscht an: vermittlung@fotozentrum.ch. Spontan kommen ist möglich. Weitere Informationen unter den einzelnen Terminen.

► **Mittwoch, 11. September 2019, 17.30 bis 18.30 Uhr.** www.fotomuseum.ch/de/

Nationale Tagung «Oser l'échange»

Ob im Jura, am Zürichsee oder am Fuss des Gotthards: Schulen entwickeln schweizweit innovative Praxismodelle. Die zweisprachige Tagung «Oser l'échange» bietet Gelegenheit, diese über die Sprachgrenzen hinweg kennenzulernen. In Kurzreferaten und Ateliers werden erfolgreiche Projekte zum sprach- und interkulturellen Austausch sowie zum Austausch über Qualitätsthemen vorgestellt. Hinter der Tagung stehen die Schweizer Dachverbände der Lehrpersonen und Schulleitungen, veranstaltet wird sie von Movetia und profilQ. Anmeldung erforderlich. Kontakt: ursula.huber@profilQ.ch, 044 451 30 59.

► **4. Dezember 2019, 9.15 bis 16 Uhr, Kongresshaus Biel.** www.oserlechange.ch

Ausstellung «Heidi in Japan»

Heidi, das mutige Mädchen aus den Bergen, hat seit dem 19. Jahrhundert die Welt erobert. Mit dem Kamishibai, einer japanischen Form des Erzähltheaters, reisen wir von Maienfeld nach Japan und lernen Heidis Geschichte kennen. Eine Führung für Kindergarten, Unter- und Mittelstufe über Freundschaft, Heimweh und Berge. Einen anderen Fokus hat die Führung für die Sekundarstufen I und II: Was machte die Schweizer Figur Heidi weltberühmt und wie wurde sie in Japan zur Anime-Heldin? Und wir erfahren, wie ein Trickfilm entsteht. Die Führungen dauern eine Stunde und sind kostenlos.

Auskunft und Anmeldung: Montag bis Freitag, 9 bis 12.30 Uhr, 044 218 66 00; reservationen@nationalmuseum.ch.

► **17. Juli bis 13. Oktober 2019, Landesmuseum Zürich.** www.landesmuseum.ch

Ausstellung «#misläbe – Die Ausstellung über dich»

Wie belastet mein Verhalten die Umwelt? Und was kann ich konkret tun, um mich umweltfreundlicher zu verhalten? In der Ausstellung «#misläbe» geht es mit dem Handy durch eine kleine, gemütliche Wohnung. Konsumentscheidungen werden getroffen und ein Blick auf die Ferien geworfen. So wie jedes Leben anders ist, so ist es auch jeder Ausstellungsbesuch bei #misläbe: Nach Hause geht es mit der eigenen Homestory. Die interaktive Führung auf dem ZHAW-Campus Wädenswil ist lehrplankonform für Zyklus 3 und Gymnasium konzipiert und kombinierbar mit weiteren Ausstellungen.

► www.zhaw.ch

Theater «(zu) viel Theater ums Geld»

Die Schuldenprävention der Stadt Zürich lädt zu einem Abend nach dem Motto «(zu) viel Theater ums Geld» ein. Schauspielerinnen und ein Musiker improvisieren Theaterszenen zu Gedanken und Erfahrungen der Zuschauerinnen und Zuschauer rund um das Thema Geld. Die Veranstaltung ist öffentlich und richtet sich an alle, die Lust haben, sich spielerisch mit Themen rund ums Geld zu befassen. Eine Gelegenheit für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen, sich mit dem Thema Geld auseinanderzusetzen und sich direkt einzubringen.

► **12. September 2019, 19 Uhr, GZ Schindlergut, Zürich. Türöffnung: 18.30 Uhr.** www.stadt-zuerich.ch/schuldenpraevention



Agenda Die Redaktion stellt hier Ausstellungen, Führungen, Wettbewerbe etc. vor. Pro Tipp max. 600 Zeichen inklusive Leerschlägen: was, wann, wo, für wen, Kontaktadresse, Bild an: schulblatt@bi.zh.ch. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzung der Texte vor und übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt.

Programm Oktober – November

Ausgewählte Weiterbildungen und Beratungen

Weiterbildung

WM SNB.2019

Schulbesuche in Berlin

16.–18.10.

Frank Brückel

111905.01

Die Zuhörkompetenz fördern und beurteilen (3. Zyklus)

Mi, 23.10., 6.11., 14.–17.30 Uhr

Elisabeth Holinger

401907.01

Zauberpädagogik 4–8

Sa, 26.10., 8.30–16 Uhr

Andrea-Katja Blondeau-Meier

511911.01

Achtsamkeit in der Schule

Sa, 26.10., 8.30–15.30 Uhr

Regula Nussbaumer

CAS PER 07

Personalentwicklung

28.10.–27.01.2021

Kathrin Rutz, Otto Bandli

WM GUT.2019

«Gute Schule»

28.10.–30.10., 8.30–17 Uhr

Niels Anderegg, Reto Kuster,
Nina-Cathrin Strauss

WM UNV.2019

**Unterrichtsstörung, Verhaltens-
auffälligkeit – auch eine Führungs-
aufgabe**

29.10.–1.11.

Hansjörg Hophan, Heike Beuschlein

401908.01

**Can't beat the flow
(Musik 2./3. Zyklus)**

Mi, 30.10., 20.11., 14.15–17.45 Uhr

Christian Wirth

511908.01

**Von Krafträubern und Energie-
spendern**

Mi, 30.10., 20.11., 13.30–17 Uhr

Cathy Cavierel

741902.01

Aktuelle Trends der Schulpolitik

Mi, 6.11., 13.30–16.30 Uhr

Frank Brückel

721903.02

Flipchart, Pinnwand & Co.

Fr, 8.11., 8.30–16.30 Uhr

Hansjürg Brauchli

121908.02

**Korrigieren im Kindergartenalltag –
Ja, aber wie?**

Sa, 9.11., 8.30–12 Uhr

Claudia Specht

711901.02

Arbeitstechnik für Schulleitungen

Di, 12.11., 8.30–16.30 Uhr

Daniel Burg

511912.01

Wer ist hier der Boss?

Mi, 13., 27.11., 14.–17.30 Uhr

Alain Desarzens

611902.01

Resilienz und Resilienzförderung

Sa, 16.11., 8.30–16.30 Uhr

Jürg Frick

511910.01

Achtung Eltern!

Do, 21., 28.11., 17.30–21 Uhr

Brigitte Stirnemann

531906.01

**Schwierige Situationen leichtfüssig
und elegant meistern**

Sa, 23.11., 9.15–16.30 Uhr

Jochen Rump

731902.03

**Jahresarbeitszeit, Pensenplanung &
Pädagogisches**

Mi, 4.12., 13.30–17.30 Uhr

Hansjürg Brauchli, Michael Jud

Beratung

Haben Sie ein Anliegen zu Ihrer
beruflichen Tätigkeit an der
Volks- oder Berufsfachschule?
Gerne unterstützen wir Sie.

Mo–Fr, 15–18 Uhr +41 43 305 50 50
beratungstelefon@phzh.ch

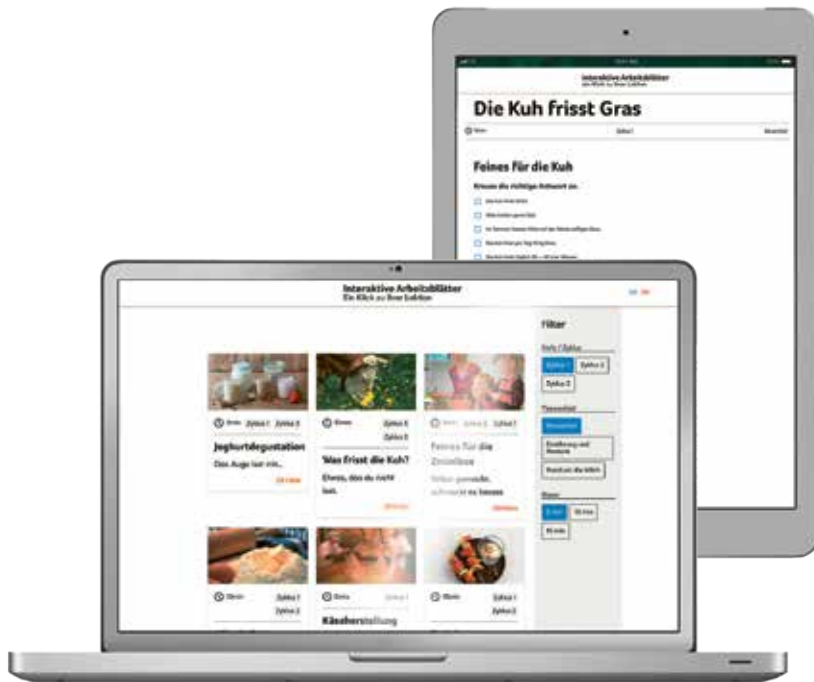
Alle Details zu den
Angeboten sowie
zusätzliche Weiter-
bildungen und
Beratungen finden
Sie online:

phzh.ch/weiterbildungssuche

Vom Gras ins Glas

Praktisches für den Unterricht

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch, so vielfältig lässt sie sich auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet Arbeitsblätter – neu auch interaktiv –, Ernährungsvorträge, Lernprogramme und Unterrichtshilfen an. www.swissmilk.ch/schule



Neu: interaktive Arbeitsblätter

Swissmilk bietet neu auch interaktive Arbeitsblätter an. Wählen Sie aus verschiedenen Arbeitsblättern aus und entscheiden Sie sich für eine bestimmte Bearbeitungsdauer. Die interaktiven Arbeitsblätter können direkt online gelöst werden und lassen sich vielseitig im Unterricht der Zyklen 1 bis 3 einsetzen.

www.swissmilk.ch/schule > E-Learning > Interaktive Arbeitsblätter



Lernprogramme

«Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2:

www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas

«Suisse Quiz» für den Zyklus 2:

www.swissmilk.ch/schule > Zyklus 2 > Suisse Quiz

«Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3:

www.swissmilk.ch/schule > E-Learning > Food Check

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen und werden über Neuheiten informiert. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule



Tag der Pausenmilch

Einmal jährlich kommt die Milch in die Schule. Nehmen Sie mit Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter

www.swissmilk.ch/pausenmilch



Znüni: Poster und Broschüren

Gesunde Znüni sind wichtig und ein ideales Thema für den nächsten Elternabend. Wir bieten Informationsmaterial dazu:

www.swissmilk.ch/shop



Informationen

Daniela Carrera beantwortet gerne Ihre Fragen: 031 359 57 52 oder schule@swissmilk.ch

